

# Jahrbuch Bad Westernkotten 2019

## Inhaltsverzeichnis Jahrbuch 2019

Vorwort der Redaktion .....	5
<b>Schwerpunktthema: 325 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten</b>	
<b>I. Allgemeine Geschichte</b>	
I.1 Aus den Anfängen des Schützenwesens in Westfalen und in Westernkotten (15.-19. Jahrhundert) ....	6
I.2 Die Wiederbegründung des Westernkötter Schützenvereins 1828 .....	15
I.3 Aus dem Vereinsleben 1828 -1857.....	21
I.4 Zusammenfassung der drei Westernkötter Schützenvereine 1858 .....	23
I.5 Aus dem Vereinsleben 1859 bis zur 200-Jahr-Feier 1894 .....	28
I.6 Von der Jahrhundertwende bis zum 1. Weltkrieg (1895 - 1918) .....	33
I.7 Der Schützenverein in der Weimarer und in der nationalsozialistischen Zeit (1918 - 1945) .....	38
I.8 Von der "Stunde null" bis zur 300-Jahr-Feier 1994 .....	49
I.9 Zur Geschichte des Schützenvereins 1995 - 2019 .....	57
<b>II. Einzelne Bereiche</b>	
II.1 Königspaare .....	65
II.2 Vorsitzende .....	78
II.3 Die Kompanien .....	79
II.4 Schützenplatz und Vogelschießen .....	92
II.5 Die Königskette und der silberne Vogel von 1694 .....	98
II.6 Königsoffiziere .....	100
II.7 Mitgliedszahlen .....	101
II.8 Die Schützenhalle .....	102
II.9 Der Schützenvogel und seine Erbauer .....	118
II.10 Festzüge im Wandel der Zeiten .....	120
II.11 Königinnenkleider im Wandel .....	128
II.12 Festwirte - Bierpreise usw. ....	130
II.13 Großveranstaltungen und Jubiläen .....	131
II.14 Die Fahnen .....	138
II.15 Ehrung der Gefallenen; Ehrenmal .....	146
II.16 Der Schellenbaum .....	148
II.17 Musikkapellen .....	149
II.18 Sportschützen und die Förderung des Schießsports .....	153
II.19 Literatur zum Schützenwesen in Bad Westernkotten .....	159
<b>Rückblick auf 2018</b>	
Astrid-Lindgren-Schüler begeisterten beim Neujahrsempfang der Stadt Erwitte .....	160
Michael Weber: "Friederike" gar nicht "friedensreich" - Sturmtief am 18.1.2018 .....	161

Thomas Wiegand: Und rums in der 1. Liga!	
- SSV Bad Westernkotten krönt mit Aufstieg eine unglaubliche Saison .....	162
Wolfgang Marcus: Solbad gerettet - 01.06.2018: "Independence Day" .....	164
Renate Hense: "Der Name ist Programm" - Astrid-Lindgren-Schule feiert Doppel-Jubiläum .....	167
Wolfgang Marcus: "Amani na Wema" - Frieden und Wohlergehen; Lobetag .....	168
Wolfgang Marcus: Kindergarten Abenteuerland erweitert .....	169
Michael Görge: Sauna mit Feuer und Stein - zur modernen Wohlfühlzone umgestaltet .....	172
Björn Theis: "Historische Chance" - Verkehrsvereine schließen sich zusammen .....	174
Willi Hoppe: "Die Vergangenheit muss reden" - Aus der Ansprache zum Volkstrauertag .....	176
Hans Lüning: Stiftungsbericht für 2018 .....	177

### **Geschichte und Gegenwart**

Sophia Heine †: Kinderarbeit und Kinderspiele in den 1930er und 1940er Jahren .....	180
Sophia Heine †: Der Zweite Weltkrieg in Westernkotten .....	182
Sophia Heine †: Unmittelbar nach Kriegsende in Westernkotten .....	193
Wolfgang Marcus: 2019 - was geschah vor 50,100... Jahren? .....	198
Alfred Beste: Die Entwicklung des Kurortcharakters in den 1970er und 1980er Jahren .....	202
Wolfgang Marcus: Westernkotten vor 150 Jahren - Recherche im neuen Patriot-Archiv ist Bereicherung für Historiker .....	207
Wolfgang Marcus: Erste Erwähnung Westernkottens im Patriot .....	209
Heinrich Knoche: Meine Erinnerungen an unser altes Wohnhaus an der B 55 - Haus Lippstädter Straße 77 erst 1955 abgerissen .....	210
Im Trockental der Pöppelsche - Eine höchst einflussreiche Exkursion .....	212
Vincent Sprinkmeier: Das Muckenbruch im Wandel der Zeit - Nutzung und Interessenkonflikte .....	214

### **Menschen aus Bad Westernkotten**

Wolfgang Marcus: Maß und Symbol für den Frieden auf Erden - Künstler Friedrich Reimann aus Duderstadt schuf Friedensglobus .....	216
Wolfgang Marcus: Die Mitglieder des Kreistages aus Erwitte und (Bad) Westernkotten - Ein Beitrag zur 200-jährigen Kreisgeschichte 1817-2017.....	220
Wolfgang Marcus: Hoher Sachverstand, christliches Profil - Andreas Stillecke 10. Träger des Stiftungspreises .....	230
Björn Theis: Junior-Professor ganz groß - Deutscher Wirtschaftspreis für Jan Marcus .....	232
Björn Theis: Dampf rausnehmen: Neue Schiedsfrau .....	233
Wolfgang Marcus: Die Mitglieder des Kirchenvorstandes von 1875 bis 2018 .....	234

### **Kleinere Mitteilungen**

Feierliche Einsegnung für das schwarze Kreuz .....	237
Korrekturen .....	237
Wir berichteten .....	238

### **Autorinnen und Autoren**

Beste, Alfred, Nordstraße 25, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Görge, Michael, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

Heine geb. Lüning, Sophia †

Hense, Renate, Eichenweg 1, 59597 Bad Westernkotten

Hoppe, Willi, Nordstraße 57, 59597 Bad Westernkotten

Knoche, Heinrich, Aspenstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Lüning, Hans, Griesestraße 21, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Marcus, Annette, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Marcus, Wolfgang, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Schützenverein Bad Westernkotten (Redaktionsteam: Wolfgang Marcus, Willi Hoppe, Oliver Brock, Markus Christ, Meinolf Rath, Bernhard Knoche)

Sprinkmeier, Vincent, Uhlandstraße 37, 59597 Bad Westernkotten

Theis, Björn, Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte

Weber, Michael, Aspenstraße, 59597 Bad Westernkotten

Wiegand, Thomas, Patriot-Redaktion Lippstadt

### **Bildnachweis**

Folgende Vereine, Einrichtungen und Einzelpersonen (in alphabetischer Reihenfolge) haben Fotos zur Verfügung gestellt: Heimatfreunde Bad Westernkotten (Foto-Archiv); Renate Hense; Heinrich Knoche; Patriot (Foto-Archiv); Schützenverein Bad Westernkotten; alle anderen: Wolfgang Marcus.

Die Collagen auf der Titel- und Rückseite stammen von Anne Tollwerth. Allen, die Abbildungen bereitgestellt haben, besonders der Patriot-Redaktion Erwitte-Anröchte, dem Schützenverein Bad Westernkotten e.V. und den Heimatfreunden Bad Westernkotten, sagen wir herzlichen Dank!

### **Impressum**

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion: Wolfgang Marcus (verantw.), Julia Kunter; Layout: Anne Tollwerth, Wolfgang Marcus

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten,

Gesamtherstellung: Druckhaus Werl, Industriestr. 7 (Halle1), 59457 Werl, 2019

ISSN: 2365-6514, Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

## Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser!

Unser Schützenverein Bad Westernkotten 1694 e.V. blickt in diesem Jahr auf sein 325-jähriges Bestehen zurück, trägt doch die älteste Insignie, der silberne Vogel an der Königskette, die Jahreszahl "1694" eingraviert.

In unserem Schwerpunktthema **"325 Jahre Schützenverein Bad Westernkotten"** gehen wir zunächst auf die etwa 500-jährige Geschichte des Schützenwesens in Westernkotten und die allgemeine Geschichte des Schützenvereins ein. Besonders spannend sicherlich die Zusammenlegung von ursprünglich drei Vereinen zu einem gemeinsamen Verein im Jahre 1858 durch den Gemeindevorsteher Reinhard Jesse. Im zweiten Teil werden einzelne Bereiche aus der reichhaltigen Schützentradition näher thematisiert, von den Königen und Königspaaren über die einzelnen Kompanien, die Fahnen bis hin zu den Großveranstaltungen, die in Bad Westernkotten im Laufe der 325 Jahre stattgefunden haben. - Ein besonderer Dank gilt hier dem Redaktionsteam aus den Reihen des Schützenvereins mit Willi Hoppe, Markus Christ, Meinolf Rath, Oliver Brock, Bernhard Knoche und Wolfgang Marcus.

Im **"Rückblick auf 2018"** werden viele bedeutsame Ereignisse des vergangenen Jahres noch einmal lebendig, so vor allem das Schuljubiläum "50 Jahre Schule am Zehnthof - 40 Jahre Grundschule - 25 Jahre Namensgebung Astrid-Lindgren-Grundschule", aber natürlich auch die Rettung der Solbad GmbH durch eine private Investorengruppe sowie die gelungene Erweiterung des Kindergartens "Abenteuerland".



Unter **"Menschen aus Bad Westernkotten"** erinnern wir nicht nur an die Mitglieder des Kreistages einschließlich der bisherigen Landräte, sondern unter anderem auch an alle Mitglieder des Kirchenvorstandes von den Anfängen 1875 bis heute.

Wie in jedem Jahr finden sich unter **"Geschichte und Gegenwart"** zahlreiche Beiträge zu unterschiedlichen Themen. Das reicht von Geschichten aus der Zeit vor, während und nach dem 2. Weltkrieg bis hin zu einer Darstellung des Mückenbruchs im Rahmen einer erdkundlichen Facharbeit, zusammengetragen von Vincent Sprinkmeier.

Abgerundet wird der bunte Strauß von Geschichten in der Rubrik **"Kleinere Mitteilungen"** durch eine Darstellung des schwarzen Kreuzes, das auch namensgebend für einen Wirtschaftsweg aus Bad Westernkotten heraus war. In der Rubrik "Wir berichteten" schauen wir fortan, wie sich Dinge weiterentwickelt haben, über die wir in den vergangenen Jahren berichtet haben.

Wir wünschen schöne Stunden der Muße und Erinnerung beim Lesen!

Für das Redaktionsteam  
*Wolfgang Marcus*

## I. ALLGEMEINE GESCHICHTE DES SCHÜTZENWESENS UND DES SCHÜTZENVEREINS BAD WESTERNKOTTEN VON DEN ANFÄNGEN BIS HEUTE

# I.1 Aus den Anfängen des Schützenwesens in Westfalen und in Westernkotten (15.-19. Jahrhundert)

**Ausgehend von den (wenigen) vorhandenen Quellen, die chronologisch ausgewertet und in größere Zusammenhänge eingebunden werden, sollen hier die Grundzüge der Entwicklung nachgezeichnet werden. Dabei wird deutlich, dass das Schützenwesen in Westernkotten auf eine 500-jährige Tradition zurückblicken kann.**

"Das Schützenwesen entwickelte sich Ende des 13. bzw. Anfang des 14. Jahrhunderts in den bereits stark verstäderten Gebieten Flanderns und Brabants. Im westfälischen Raum dürfte die Erwähnung der Dortmunder Armbrustschützen von 1378 der früheste Nachweis für das Bestehen einer Schützengesellschaft sein. Nach weiteren, wenn auch dürftigen Quellen, bestanden bereits Schützenvereine in Brilon (1417), Münster (1447/48) und Haltern (1448)."

[Busch 1994, S.66]

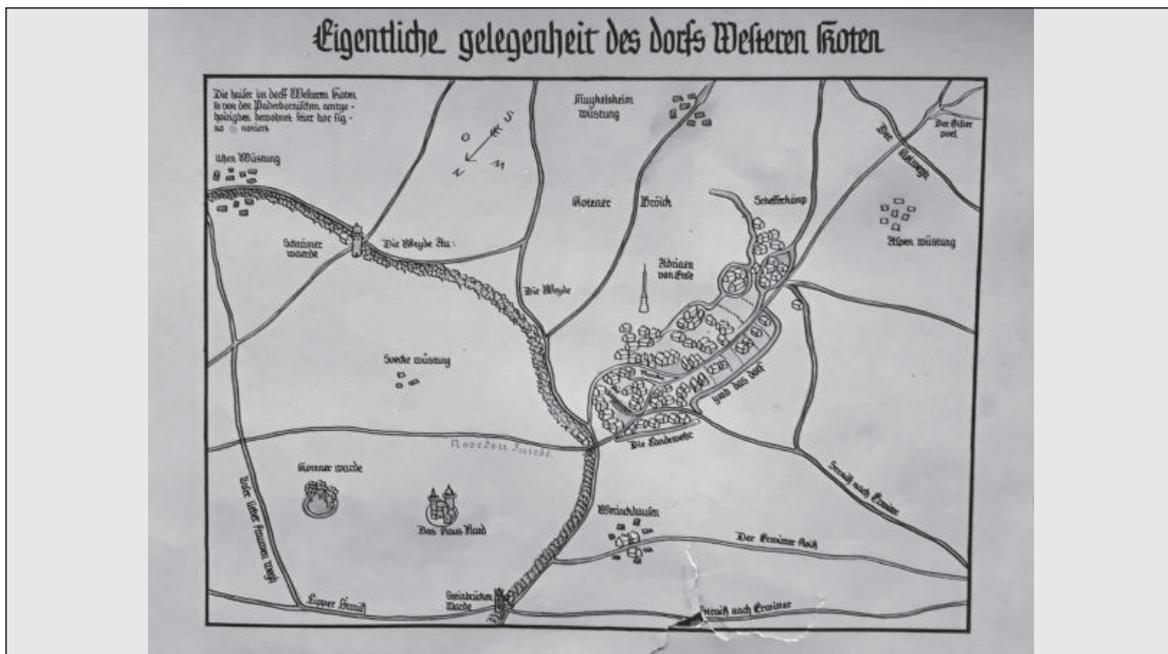
Es wird also deutlich, dass das Schützenwesen in den Städten entstanden ist und erst sehr viel später eine Nachahmung in den Dörfern gefunden hat.

Zu den gesellschaftspolitischen Hintergründen schreibt Sauer mann [1986, S.10]: "Es ist die Zeit, in der die ritterlichen Nahkämpfe sich als äußerst problematisch erwiesen haben und man daher zu einem verstärkten Gebrauch der Schusswaf-

fen (Bogen, Armbrust) überging. Es ist gleichzeitig eine Zeit der Umwälzung in den Städten. Die Städte setzten sich von den Feudalherren ab und bildeten zusehends ihr kulturelles Eigenleben heraus. Die Zünfte drängten in die stadtpolitische Mitverantwortung, und die Macht des Patriziats wurde eingeengt." Und weiter: "Es lässt sich feststellen, dass regelmäßige Pflichtübungen zuerst mit der Armbrust oder am Bogen, später auch mit der Böhse, erst mit der Demokratisierung der Städte einsetzten und dass das selbstbewusste Bürgertum dem ritterlichen Turnier ein eigenes Kampfspiel, den Schießwettkampf, an die Seite stellt. Der Bürger, bisher nur Staffage bei den adligen Festlichkeiten, veranstaltet nun eigene Feste, in denen er sich und seine Macht darstellt. Er tritt als Handelnder und als Kulturträger neben den Adel. Und in diesem Emanzipationsstreben



**Vogel- und Scheibenschießen mit Armbrust und Böhse. Holzschnitt von 1567.**



**Karte (kolorierte Kopie) von Westernkotten aus der Zeit vor 1591. Sehr gut sind die Landwehr um das Dorf und die Vogelstange zu erkennen.**

spielte das Schützenwesen eine wichtige Rolle." Wichtigste Funktion der Bürger war aber weiterhin die Verteidigung der Stadt im Rahmen der "Bürgerwehr". Diese Funktion war auch bestimmend für die Herausbildung eines Schützenwesens in Westernkotten.

### **Die Entstehung des Dorfs Westernkotten und des Schützenwesens**

Bis ins 15. Jahrhundert hinein lag die Siedlung Westernkotten noch nicht dort, wo wir sie heute finden [vgl. Jahrbuch 2012, S.24]. Lediglich die Einrichtungen der Salzproduktion (Salzbrunnen, Salzhütten und einfache Gradiereinrichtungen) waren hier zu finden. Die Menschen lebten in kleineren Siedlungen in der Umgebung. Dies geht aus der Karte "Eigentliche gelegenheit des dorfs Westernkotten" hervor, die zwischen 1575 und 1591 entstanden ist (siehe Abbildung oben). Zu beachten ist: Die Karte ist nicht genordet, bei ihr ist Osten oben, Norden ist links. In der Karte erkennt man vier Orte, die als Wüstung, also als

wüst gefallen/aufgegeben bezeichnet werden: Aspen im Süden, Hockelheim im Südosten, Soecke im Norden und Ussen im Nordosten.

Über die historischen Zusammenhänge berichtet eine steinerne Urkunde aus dem Jahre 1630, die sich heute in der Kirche befindet und durch eine Abschrift auf einem ähnlichen Stein ergänzt wurde. Der Text lautet in der Übersetzung:

*Der Ursprung Westernkottens vor 200 Jahren.*

*Furchtbar wütete einst der grimmige Mars  
und Vulkanus raste von Haus zu Haus  
mit fressender Flamme durch Aspen  
und durch zwei andere Dörfer.*

*Da wechseln die Menschen die Heimstatt,  
nahe dem Salzquell, dem früher entdeckten,  
baute man sich Häuser.*

*Als aber wieder Stürme des Kriegs sie bedrängten,  
die Habe wieder vertilgt war,  
errichtete man mit Fürst Ferdinands Hilfe  
bergende Wälle und schloss auf Befehl  
die schützenden Tore. - Im Jahre 1630*



**Steinerne Urkunde aus dem Jahre 1630 mit dem Text zur Entstehung des Dorfes Westernkotten in einer Abschrift aus dem Jahre 1900. Original und Abschrift befinden sich in der Pfarrkirche.**

Zur Erläuterung: Im Jahre 1444 - also vor etwa 200 Jahren, von 1630 aus gerechnet, wie es zu Anfang heißt - brach die Soester Fehde aus, in der sich unter anderem Soest und Lippstadt, die wie die Dörfer um Westernkotten zum Herzogtum Westfalen unter der Leitung des Kölner Fürstbischofs gehörten, von ihrem Landesherrn los sagten. Genau am Weihnachtsfest 1444 zerstörten Truppen der aufständischen Soester und Lippstädter die vier oben genannten Dörfer - in der Steinerkunde werden Aspen und zwei weitere Dörfer genannt - vertrieben oder töteten die dort wohnenden Bauern und zündeten ihre Häuser und Hofstellen an. Dieser Krieg wird durch die Metapher "grimmiger Mars" (Mars war der Kriegsgott der antiken römischen Götterwelt), dargestellt, das Feuer durch den Gott des Feuers, Vulkanus. Danach haben die überlebenden Bauern ihre Häuser nicht mehr an Ort und Stelle aufgebaut, sondern sind in die Nähe der Salzquellen, also in den Bereich der heutigen Siedlung Bad Westernkotten umgezogen ("Da wechseln die Menschen die Heimstatt, nahe dem Salzquell, dem früher entdeckten, baut man sich Häuser."). Es ist anzu-

nehmen, dass bei dieser Entscheidung auch der Kölner Landesherr sowie der Paderborner Bischof als Obereigentümer der Salzquellen Einfluss auf diese Umsiedlung genommen haben. Denn nur so waren die wertvollen Salzquellen geschützt, und in der gemeinsamen Siedlung war auch die Verteidigung von Leib und Leben eher zu gewährleisten als in kleinen Bauernschaften.

Der Schutz der Menschen und Salzquellen ist dann weiter vorangetrieben worden. Denn nach der erfolgten Landzuteilung, der Anlegung neuer Wege und der Errichtung der neuen Häuser erging "ein Befehl des paderbornischen Landdrosten [= oberster Verwalter des Bischofs] an das Dorf Westernkotten vom Jahre 1506, ihre „Freiheit mit Schlingen, Greven und andres zu befestigen" [Herberhold 1936, S.261].

### **Geburtsstunde des Schützenwesens in Westernkotten vor 500 Jahren**

Dieser Befehl zur Anlegung einer Landwehr dürfte als die Geburtsstunde des Schützenwesens in Westernkotten angesehen werden; denn das Sichern und Schützen des Ortes mit Schlagbäumen und Gräben konnte natürlich nur von der Dorfbevölkerung insgesamt umgesetzt werden, die sich somit als Schutzgemeinschaft etablierte. So musste festgelegt werden, wo die Befestigungsanlagen angelegt wurden, woher das Baumaterial kam, wer welche Arbeiten übernahm und wer im Verteidigungsfall wie und mit welchen Waffen welchen Abschnitt der Landwehr zu verteidigen hatte. Ob für die Verteidigung des Ortes mit (Schuss-)Waffen eine "Sondereinheit" der Schützen gebildet wurde, ist anzunehmen, aber aus den Quellen nicht eindeutig zu belegen.

Diese Landwehr ist dann tatsächlich angelegt worden, denn in der o.g. Karte, die zwischen 1575 und 1594 angefertigt wurde, ist sie eindeutig als "Die Landwehr umb das dorff" eingezeichnet. Schön zu erkennen ist, dass die Landwehr das Dorf von drei Seiten umgab (im Süden blieb der



**An zwei Stellen ist heute noch die alte Landwehr von 1506 gut zu erkennen: am Ronnedoil (Westwall beim Kurhaus) und bei Schrops Kreuz (siehe oben).**

Schäferkamp ausgespart) und im Osten durch das Moor- und Sumpfgebiet des Muckenbruchs, Kotener Broick genannt, geschützt wurde. Heute erinnern die Straßen- und Wegebezeichnungen Ostwall, Westwall, Nordwall, Südwall und Zur Landwehr noch an diese alte Befestigungsanlage, die an zwei Stellen, bei Schrops Kreuz an der Aspenstraße und beim Ronnedoil westlich des Kurhauses, noch in ihrer Ursprünglichkeit erhalten geblieben ist.

Der letzte Teil der Inschrift der alten Steintafel "Als aber wieder Stürme des Kriegs sie bedrängten, die Habe wieder vertilgt war, errichtete man mit Fürst Ferdinands Hilfe bergende Wälle und schloss auf Befehl die schützenden Tore. Im Jahre 1630" ist wie folgt zu deuten: Auch mit der Errichtung der ersten Landwehr konnten kriegerische Überfälle nicht verhindert werden. Durch die Unterstützung des Bischofs Ferdinand von Bayern, der ab 1612 Bischof von Köln, Lüttich und Münster war und 1618 auch noch das Bischofsamt von Paderborn errang, konnte die Landwehr erheblich verstärkt und durch Tore ergänzt werden. Dies

stimmt mit der mündlichen Überlieferung im Ort überein, dass die alte Steintafel am Westerntor in Höhe des heutigen Fußwegs "Westwall" eingemauert war. Der feierlich in lateinischer Sprache formulierte Text aus dem Jahre 1630 markiert den Abschluss der Arbeiten und lässt darauf schließen, dass er von den Geistlichen des Ortes oder sogar von Untergebenen des Bischofs selber formuliert wurde und den Dank der Dorfbevölkerung zum Ausdruck bringt.

### **Vogelstange schon vor 500 Jahren am gleichen Ort**

In der oben genannten Karte "Eigentliche Gelegenheit..." findet sich

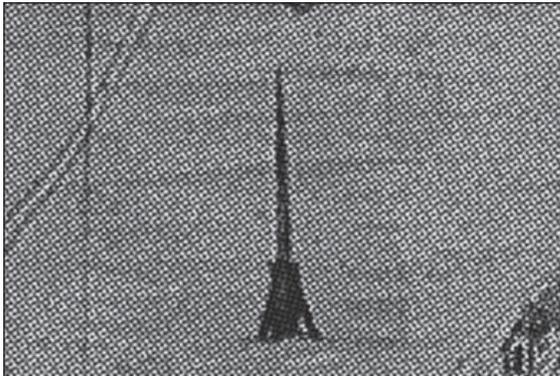
auch der älteste Hinweis auf ein Vogelschießen. Es ist nämlich eine Stange dargestellt, die auch von Fachleuten eindeutig als Vogelstange verifiziert wurde [Schützenfestschrift 1994, S.50]. Es ist also davon auszugehen, dass spätestens mit oder kurz nach der Errichtung der Landwehr im Jahr 1506 in Westernkotten die Bewohner verpflichtet wurden, sich zur Verteidigung des Dorfes zur Verfügung zu stellen und ebenfalls an regelmäßigen Schießübungen teilzunehmen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass die Vogelstange auf der Karte genau an der Stelle eingezeichnet ist, auf der sich auch heute noch die Vogelstange befindet [Schützenfestschrift 1969]. Es gibt also nicht nur eine zeitliche Kontinuität über 500 Jahre, sondern auch eine räumliche.

### **Preisschießen 1589 in Geseke...**

Die eigentlichen Schützen bildeten wahrscheinlich eine Sondereinheit in der Dorfgemeinschaft.

"Sie zeichneten sich durch aufwendige Bewaffnung und regelmäßige Schießübungen aus. Somit stellten die Schützen ursprünglich eine kleine geschulte Eliteeinheit der Bürgerwehr dar.



***Vogelstange vor 1591 (Detail aus der Karte "Eigentliche Gelegenheit...").***

Bereits in der damaligen Zeit luden sich die Schützen gegenseitig zu Preisschießen ein. Ein Beispiel hierfür in unserer näheren Umgebung ist die Einladung im Jahre 1589 der Geseker Schützen an die Schützen des Gogerichts Erwitte, zu dessen Verwaltungsorganisation auch Westernkotten gehörte. In der Einladung wird Bezug genommen auf einen Freischießen, das im vergangenen Jahr, also 1588, in Lippstadt stattgefunden hat. Das Vergleichsschießen sollte am Sonntag, dem 12. Oktober 1589 nach dem julianischen Kalender, am 22.08. nach dem gerade eingeführten gregorianischen Kalender, stattfinden und nach dem Gottesdienst beginnen. Als Einsatz hatte jeder Schütze einen halben Reichstaler zu zahlen und sein Können mit insgesamt 15 Schuss unter Beweis zu stellen. Es wurde bei diesem Schießen auf Scheiben geschossen, und zwar freihändig. Für die Ordnung und die Einhaltung der Regeln sorgten ein Ausschuss von 7 Personen, zwei Gastgeber und fünf aus den Reihen der von auswärts teilnehmenden Schützen. Es wurde weiterhin festgelegt, dass keine Gewehre mit gezogenen Läufen verwandt werden durften (wohl, um allen die gleichen Chancen zu sichern). Und der Sieger erhielt als Preis einen Ochsen im Wert von 10 Reichstalern. Außerdem sollten die übrigen eingenommenen Teilnahmegelder sämtlich für wei-

tere Preisschießen verwandt werden, ‚bis das nichts bleibt‘. Aber es sollte nicht nur geschossen, sondern auch um "kleinodie" gespielt und gewürfelt werden. Am Schluss sichern die Geseker noch ‚gelag und gute herbergh‘ zu, es wurde also sicher noch lange erzählt und getrunken."

[Busch 1994, S.66]

### **...und 1653 in Westernkotten**

Ein weiteres Preisschießen ist für das Jahr 1653 überliefert, und zwar direkt in Westernkotten. Diesen Hinweis erhielt ich aus dem Stadtarchiv Rütten: "Im Bestand S 8 [Stadtrechnungen, sog. Kämmereiregister] (1652/53, Seite 61) heißt es in Bezug auf die Schützen der Stadt Rütten bei den Ausgaben des Jahres 1653: "den schützen hieselbst auff das geladene freyschießen nachern Westeren Cotten mitgeben 1 Reichstaler 11 Schillinge." [Marcus 1999] Die Schützen haben also Geld aus dem Stadtsäckel bekommen, um an dem Freischießen in Westernkotten teilzunehmen. Das Freischießen in Westernkotten stellt insofern eine Besonderheit dar, als es zum einen bereits fünf Jahre nach Ende des 30jährigen Krieges stattfand und zum anderen eben nicht von einer Stadt veranstaltet wurde. Es ist zu vermuten, dass das Fest auf Einladung des örtlichen Adels stattfand, wahrscheinlich des Paderborner und Arnberger Landdrosten Dietrich von Landsberg, Erbamtman zu Westernkotten.

### **Silberner Vogel und Schützenfest 1694**

Neben den Akten zum Preisschießen von 1653 gibt es nur noch eine weitere Quelle aus dem 17. Jahrhundert, einen silbernen Vogel mit der Jahreszahl 1694 und dem darüber befindlichen Pfannenhaken, dem alten Wappen von Westernkotten, umgeben von einem Ährenkranz.

Dieser ist der älteste datierte Beweis für das Schützenwesen in Westernkotten und wird deshalb zu Recht als Gründungsjahr des heutigen Schützenvereins Bad Westernkotten festgelegt. Er ist ein klarer Beleg dafür, dass es neben dem



**Der silberne Schützenvogel aus dem Jahr 1694, die älteste Insignie des Schützenvereins Bad Westernkotten.**

oben genannten Preisschießen, bei dem die Teilnehmer aus verschiedenen Orten kamen, auch ein örtliches Wettschießen, also einen Wettkampf innerhalb der Schützengemeinschaft des Ortes, gegeben hat. Das heutige Vogelschießen am Schützenfestmontag kann also auf eine mindestens 325-jährige Tradition zurückblicken.

Da kommt heute noch bei manchen Schützen durchaus nachvollziehbar ein gewisser Stolz auf, wenn sie unter der Vogelstange stehen, auf den weißen Adler zielen und sich dabei erinnern, dass an derselben Stelle schon vor mehr als 325 Jahren unsere Vorfahren das Gleiche getan haben.

"In vielen Gesellschaften bekam der König auch das Schützenkleinod als Zeichen seiner Würde umgehängt. Dies war...in anderen Orten ein Vogel aus Silber oder Messing versilbert." [Sauerermann, aaO, S. 20]

Wir wissen leider nicht, wer 1694 den silbernen

Vogel errungen hat und der Schützenkönig geworden ist. Aber wir können zu Recht vermuten, dass er ihn an einer Königskette mit Stolz und Achtung getragen hat. Bis heute ziert der Vogel die Königskette und ist sein wertvollstes Stück. [Vergleiche dazu II.3]

### **Schützenfest der Westernkötter "Ackerburschen" seit 1717**

Aus einem Briefwechsel aus dem Jahre 1858 zwischen dem Erwitter Amtmann Schlünder und dem Gemeindevorsteher von Westernkotten, Reinhard Jesse, bekommen wir einen nächsten Hinweis auf das Schützenwesen in Westernkotten im 18. Jahrhundert. Darin ist davon die Rede, dass es mittlerweile drei Schützengesellschaften im Ort gibt und zwar die Männerschützen, einen Handwerker-Schützenverein und eine Bauernkompanie (Jesse nennt sie "Ackerburschen"). Letztere bestand wie die Handwerker nur aus Junggesellen.

In einem Schreiben des Amtmanns zitiert er die Bauernkompanie, die behauptet, dass "ihr Fest schon seit 1717 bestanden hat, wo es durch einen Bredenoll gestiftet worden ist." - Reinhard Jesse bewertet diese Aussage in seinem Antwortschreiben als glaubwürdig, wenn er schreibt: "Dass das Schützenfest schon seit 1717 bestanden haben soll, will ich nicht bestreiten."

Nähere Angaben zur Gründung 1717 fehlen. Es ist aber anzunehmen, dass die Jungbauern neben dem offiziellen Schützenverein einen eigenen Schießwettbewerb, verbunden mit einem Fest, veranstaltet haben und das Gründungsjahr der Jungbauernkompanie auch 140 Jahre später noch in guter Erinnerung war, also eine entsprechende Tradition gepflegt wurde. Wie in vielen anderen Orten war dies wohl eine "Veranstaltung, die den Geruch der Zügellosigkeit und Undurchschaubarkeit hatte und den bürgerlichen Ordnungssinn störte." [Sauerermann, aaO. S.29]

Dass es dabei mitunter wild zuging und auch dem Alkohol fleißig zugesprochen wurde, belegen die Erinnerungen an das sog. Kränzchenreiten, einem alten Brauch der Ackerburschen zur Karnevalszeit. [Probst, Wilhelm, Das Kränzchenreiten. Fastnachtsbrauch in Westernkotten; in: HB 33 (1952), S. 14; abgedruckt auch in: Gemeinde Westernkotten (Hg.), 1958, S.81-83]

### **1748: Schulden des Dorfes Westernkotten als Startkapital für den Erwitter Männerverein**

Der Erwitter Männerschützenverein ist von der Freifrau Anna Maria von Landsberg am 7.1.1728 durch eine Gründungs- und Stiftungsurkunde ins Leben gerufen worden. Zum Startkapital heißt es in der Festschrift [1728 bis 1978: 250 Jahre Männerschützenverein Erwitte, Lippstadt 1978, S. 55]: "Der Ehemann der Gründerin unseres Vereins, der General Freiherr Franz Anton von Landsberg, gestorben am 18. August 1727, hatte zu Lebzeiten dem Dorf Westernkotten dreimal Geld geliehen, und zwar einmal 100 Reichstaler, dann 150 und zuletzt 115 Reichstaler. Bei seinem Ableben hatte er an das Dorf Westernkotten eine Forderung, aus den vorgenannten geliehenen Beträgen einschließlich Schreibgebühr herrührend, in Höhe von 366 Reichstaler und 24 Silbergroschen. Diese Forderung an das Dorf Westernkotten hat die Witwe des Verstorbenen, Freifrau Anna Maria von Landsberg, von ihrem Gemahl geerbt und in der Gründungs- und Stiftungsurkunde vom 7. Januar 1728 der löblichen Schützenbruderschaft zu Erwitte geschenkt, sodass diese vom ersten Tag ihres Bestehens an bereits über ein Startkapital von 366 Reichstaler 24 Silbergroschen bzw. die jährlichen Zinsen verfügen konnte. Die Zinsen, jährlich 18 Reichstaler und 12 Silbergroschen, hat die Gemeinde Westernkotten 68 Jahre lang gezahlt. Erst 1796 hat sie dann die geliehene Summe in einem Schlag zurückgezahlt."



***Bis 1767 begleitete der Erwitter Männerschützenverein alljährlich die Lobetagsprozession, seitdem ist die Teilnahme dem Bad Westernkötter Schützenverein eine besondere Ehre. Heinz-Josef Grüne und Andreas Stillecke (hier 2017) tragen die Lobetagsfahne seit vielen Jahren.***

### **(Erwitter) Männerschützen beim Westernkötter Lobetag**

In den Gründungsstatuten des Erwitter Männervereins ist die Teilnahme am Westernkötter Lobetag zur Verpflichtung gemacht: "... sollen alle und jede Schützenbrüder schuldig seyn und hiesigen Kirchspiels Lobetag mit Gewehr und Fahnen die Prozession zu begleiten, sonst aber diejenigen so ohne Beständige Ursache, solcher nicht beywohnen, mit einer von deren Ober-Offizieren dicitierender Straf belegt werden" [ebd. S. 43]. Diese Teilnahme ist für fast alle Jahre zwischen 1728 und 1767 in den Akten des Erwitter Männervereins nachzulesen [ebd. S. 85 und 86]. So heißt es etwa für das Jahr 1728: "1728 den 17. Juni ist



**Schützen begleiten die Lobetagsprozession, hier Offiziere der Ehrenkompanie bei der Prozession 2011.**

unser Lobetag gehalten und haben die Schützen Brüdern nach Vollenbrachter Procehsions 1 ½ faß Bier getrunken und weiter noch dry Brandweining als weggelös, ein faß Bier versprochen worden, muss also die Bruderschaft davor zahlen ein Drillingh machet 4 Reichstaler." [ebd. S. 85] - Nach 1767 ist die Lobetagsprozession in den Erwitter Akten nicht mehr erwähnt. Es muss daher angenommen werden, dass von diesem Jahr an der Schützenverein von Westernkotten die Prozession



**Böllerkanone im Eigentum der kath. Kirchengemeinde für das Lobetagsböllern.**

(allein) begleitet und das Böllerschießen durchgeführt hat. [ebd. S. 86]

### **Eine Quittung von 1748 und eine Dorfrechnung von 1759**

Im Stadtarchiv Erwitte [Depositum Eickmann] bestätigt eine Quittung aus dem Jahr 1748, "dass der Führer der Schützen von dem Rezeptor am 20.11.1748 für sich, zwei(!) Schützen und den Gerichtsdienner einen Reichstaler und 8 Groschen erhalten hat" [Busch, aaO. S.67]. Die Schützen in Westernkotten scheinen also auch polizeiliche Aufgaben übernommen zu haben.

Im Heimatbuch von 1958 ist eine "Dorfrechnung" aus dem Jahr 1759 abgedruckt [S.56-59, Erstabdruck: Eickmann, Heinrich, Dorfrechnung Westernkotten 1759; in: HB 17 (1935), S. 22], die auch wichtige Aussagen zum Schützenwesen in Westernkotten macht.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass in der Rechnung, mitten im Siebenjährigen Krieg (1756 - 1763) aufgestellt, aufgeführt wird, welche Einnahmen das Dorf erzielt hat. Diese setzen sich aus Abgaben der Bürger - insgesamt werden 187 Namen von Hausstätten-Inhabern genannt - und aus Wegegeld zusammen. Auffällig ist, dass die Einwohner hier in Rotten aufgeführt sind mit einem Rottmeister an der Spitze. Ein Rottmeister (auch Rottenmeister) war der Anführer einer Rotte. Zumindest in Kriegszeiten wurden also auch in Westernkotten alle Bewohner in Rotten eingeteilt (oft als "Rottgesellen" bezeichnet) und ein Rottmeister als Aufsicht bestellt. Er war zuständig für das Meldewesen und die Feuerwehr ("Löschrotte"). In der Dorfrechnung sind die Mitglieder von 12 Rotten (jeweils 12-15 Rottgesellen) aufgelistet, die alle nah beieinander wohnen. - Hier ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass diese Aufgaben mit der örtlichen Schützengesellschaft verknüpft waren, denn bei den Ausgaben heißt es u.a. "Der Schützen-Compagnie gezahlt 18 Thaler 12 Silbergroschen."

### Seit 1745: Westernkötter als Mitglied des Erwitter Männervereins

In der o.g. Erwitter Festschrift [Seiten 48 bis 52, S.99] werden auswärtige Mitglieder des Erwitter Männerschützenvereins aufgelistet. Darunter sind die folgenden Personen aus Westernkotten (in Klammern das Jahr des Vereinseintritts):

- Peter Könighaus, Schulte zum Honsberg, Domhof (1745)
- Fritz Joseph Dierk (1773)
- Ferdinandus Schulte-Weringhof (1778)
- Josephus Stork (1794)
- Friedrich Anton Bredenoll (1794)
- Franz Mönning gt. Weringerschulte (1798)
- Terstehs (Terstesse?), Steuerempfänger zu Westernkotten (1821)
- Brockhoff, königlicher Salzfaktor (1821)
- Cordes, von Papen'scher Rentmeister (1821)
- Melchers, Salzfaktor (1824)
- Steuerperäquator Potthoff (1824)
- Doctor Dieckmann (1824)
- Vernholz, Schultheiss zu Westernkotten (1824)
- Friedrich Cordes (1824)
- Christoph Bömer Weringerschulte (1826)
- Brune, Salzfaktor (1828)
- Johannes Löper (1828)
- Bürger (1828)
- van Gember, Gutsbesitzer zu Domhof (1861)
- Carl de Greek, Gutsbesitzer auf Domhof (1880).

Es ist auffällig, dass nach 1828, dem Jahr, in dem in Westernkotten ein Schützenverein auf Vereinsbasis errichtet wurde, außer den Besitzern des Domhofs kein Westernkötter mehr in den Erwitter Verein eingetreten ist.

### Um 1800: Schützenwesen kommt weithin zum Erliegen

Mit der französischen Revolution von 1789 und dem späteren Aufstieg Napoleons brachen auch in den vielen Kleinstaaten Deutschlands unruhige

Zeiten an. Das Ende der Herrschaft der Kölner Erzbischöfe im Herzogtum Westfalen und die neue Landeshoheit von Hessen-Darmstadt (ab 1802), die Aufhebung der Klöster ab 1802, das Ende des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation 1806, die Niederlage Preußens gegen Napoleon am 14.10.1806 bei Jena und Auerstedt, dazu die massiven gesellschaftlichen Veränderungen: "Hier, in Frankreich, eine Gesellschaft, die frei war von feudalen Schranken und Privilegien und gleich war vor dem Gesetz. Dort Bauern, die noch an Scholle und Gutsherr gebunden, und Bürger, die entmündigt waren. Hier eine Nation, die davon überzeugt war, dass ihren Werten die Zukunft gehören würde. Dort der Wahn, dass man der Revolution am sichersten durch das Festhalten am Alten wehren könnte, wie es der preußische Reformier Hardenberg lakonisch formulierte." [Berthold Seewald: Die Schlacht, in der das alte Preußen unterging, in: "Die Welt" vom 13.10.2016]. Dann der Marsch der Großen Armee bis nach Moskau (1812), die sogenannten Befreiungskriege und der Wiener Kongress (1815), der versuchte, die vorrevolutionären Zustände wieder herzustellen.

All dies führte dazu, dass das Schützenwesen nicht nur in den Orten des Hellwegs weithin zum Erliegen kam. Für Westernkotten lässt sich das durch komplett fehlende Nachrichten zum Schützenwesen in dieser Zeit belegen. Genauer wird die Situation für Erwitte beschrieben. Da ist von "immer ärmlicher werdenden Verhältnissen" und "eingetretene Geldknappheit" die Rede [Festschrift Erwitte, S.94], und Rentmeister Dr. jur. Josef Köhler, der 1821 das Wiederaufleben des Erwitter Männer-Schützenvereins organisierte, schreibt: "Da kriegerische Zeiten und sonstige Politische Verhältniße die Zusammenkünfte der ... Löblichen Schützen Compagnie zu Erwitte nicht gestatteten" und "seit 1807 kein neues Mitglied eingeschrieben worden". [ebd.]

## I.2 Die Wiederbegründung des Westernkötter Schützenvereins 1828

**Dieser Beitrag basiert auf der Auswertung der Protokollbücher des Vereins, die ab 1828 vorliegen. Darüber hinaus sind verschiedene Aufsätze sowie einzelne Beiträge aus der Zeitung "Der Patriot", den beiden Festschriften von 1969 und 1994 sowie die Inhalte der ab 1986 geführten Ortschroniken eingeflossen. - Die vorhandenen Königsorden sind für manche Jahre der einzige Hinweis auf ein Schützenfest.**

An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert setzten Entwicklungen ein, die unser Leben bis heute beeinflussen. Im Gefolge der Französischen Revolution und der napoleonischen Kriege war die alte Ordnung zerbrochen. Das Herzogtum Westfalen, also das kurkölnische Sauerland mit unserem Hellwegraum, wurde auf dem Wiener Kongress 1815 dem Königreich Preußen zugeschlagen und das gesamte südliche Westfalen im Regierungsbezirk Arnsberg zusammengefasst. Der Kreis Lippstadt entstand 1817, kirchlich gelangte Westernkotten 1822 mit dem Sauerland und dem Hellwegraum vom Erzbistum Köln an das Erzbistum Paderborn. Auch wenn im Zeitalter der Restauration (1815-1830) manche Errungenschaften der Revolution wieder abgeschafft wurden, so setzten sich in den deutschen Staaten Reformen wie die Bauernbefreiung und die Gewerbefreiheit durch, die das Zusammenleben der Menschen grundlegend veränderten.

"Gemäß dem neuen Zeitgeist sollten die Schützenvereinigungen nun nicht mehr Zusammenschlüsse einer weitgehend homogenen Bevölkerungsschicht sein, sondern sie versuchten, die Standesunterschiede aufzuheben ...Schütze

brauchte nur der zu werden, der es auch wirklich wollte... Als Organisationsform hatte das Bürgertum den Verein entwickelt, den freiwilligen Zusammenschluss Gleichgesinnter..."

[Sauermann, S.27/28]

### **Statuten von 1828**

So wurde auch in Westernkotten das bestehende Schützenwesen in einen Verein umgewandelt. Dies geschah am 5. September 1828. Insgesamt 68 Männer traten dem "Schützen- und Ehrenverein zu Westernkotten" bei.

Das entsprechende Protokollbuch - neben den Königsorden und einzelnen Anzeigen in der Zeitung "Der Patriot" die einzige Quelle für weite Teile des Schützenwesens in Westernkotten im 19. Jahrhundert - beginnt mit der Niederschrift der gemeinsam beschlossenen Satzung ("Statuten"), die aus 18 Paragraphen bestand. Wegen der grundlegenden Bedeutung folgt hier die vollständige Satzung, kursiv gesetzt, unter jedem Paragraphen kurze Erläuterungen.

#### **Statuten**

#### **für die Schützen-Compagnie in Westernkotten**

#### **gestiftet und in Kraft gesetzt im Jahre 1828**

Erläuterungen:

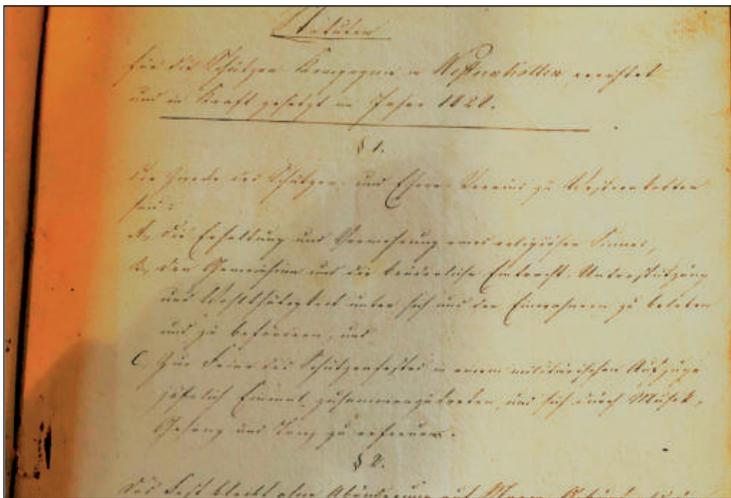
Durch die Festlegung von "Statuten" wird das Schützenwesen auf eine geordnete Grundlage gestellt und erhält die Rechtsform des Vereins.

#### *Paragraph 1*

*Die Zwecke des Schützen- und Ehren-Vereins zu Westernkotten sind:*

*A. die Erhaltung und Vermehrung eines religiösen Sinns*

*B. den Gemeinsinn und die brüderliche Eintracht, Unterstützung und Wohlthätigkeit unter sich und*



**Die Statuten von 1828 sind die ersten und ältesten des Schützenvereins Bad Westernkotten und stehen ganz vorn im ersten Protokollbuch.**

den Einwohnern zu beleben und zu befördern und

C. zur Feier des Schützenfestes in einem militärischen Aufzuge jährlich einmal zusammen zu treten und sich durch Musik, Gesang und Tanz zu erfreuen.

Erläuterungen: Deutlich wird gleich zu Anfang der Ehrenkodex, den der Verein für sich reklamiert: Es ist eine Ehre - und eine Verpflichtung - im Verein Mitglied zu sein. Bei den Zwecken wird sodann deutlich, dass der Verein in seinen Prinzipien eine religiöse Ausrichtung hat und auf das Gemeinwohl des ganzen Ortes ausgerichtet ist.

#### Paragraph 2

Das Fest bleibt ohne Abänderung auf Maria Geburt als den 8. September festgesetzt, und kann nur durch eine ganz außerordentliche Veranlassung von dem Vorstand des Vereins versetzt werden.

Erläuterungen: Vor allem hier wird deutlich, dass schon vor 1828 regelmäßig Schützenfest in Westernkotten gefeiert wurde, es sich also 1828 nur um eine Überführung in eine geordnete Vereinsform handelt.

#### Paragraph 3

Der Tanz, überhaupt die Vergnügungen, finden während dreier nacheinander folgender Tage statt, und darf während der beiden ersten Tage nur bis 12 Uhr mitternachts gefeiert werden. Die Feier des letzten Tages kann nach dem Gutachten des Commandeurs um einige Stunden verlängert werden. Erläuterungen: Klare Regeln sollen für Ordnung sorgen.

#### Paragraph 4

Zur Verherrlichung des Festes wird an den beiden letzten Tagen ein sollemnis Hochamt gehalten, welchem sämtliche Schützen-

Mitglieder in ihrer Festkleidung beizuwohnen haben.

Erläuterungen: Wieder die klare Anbindung an die Kirche. Es fehlen aber Strafmaßnahmen für Schützen, die nicht teilnehmen, wie es aus anderen Satzungen bekannt ist.

#### Paragraph 5

Zur Teilnahme sind alle selbständige Einwohner und deren Familien ohne Rücksicht auf Stand und Religion berechtigt, insofern ihnen nicht eine entehrende That und überhaupt ein unmoralisches Betragen vorzuwerfen ist. Ausgeschlossen sind jedoch Töchter solcher Einsassen, die an dem Feste selbst keinen Theil nehmen wollen, so wie auch Kinder unter 16 Jahren beiderlei Geschlechts. Am ersten und zweiten Festtage darf jedes Mitglied des Schützenvereins nur seine Frau oder in derer Ermangelung oder Abhaltung ein anderes Frauenzimmer wegen Beschränktheit des Raumes zum Tanze führen. Auswärtige, die an unserem Fest teilnehmen, sind jedoch an diese Vorschrift nicht gebunden und haben die in deren Begleitung sich befindenden Frauenzimmer freien Zutritt.

Erläuterungen: Hier klingt neben der Aufhebung der Standes- und Konfessionsunterschiede wieder eine gewisse Sittenstrenge durch. Damals feierte man wohl im sog. Dr. Diekmann'schen Haus an der Aspenstraße 16, also in einem kleineren Saal, so dass der Platz tatsächlich beschränkt war.

#### Paragraph 6

*Auswärtige Personen, welche an dem Fest Theil nehmen wollen, können als Ehrenmitglieder entweder eintreten, wo sie ein Reichstaler zehn Silbergroschen gleich den Mitgliedern des Vereins zu zahlen haben oder gegen Lösung einer Einlasskarte, welche täglich zehn Silbergroschen kostet, an den Tanzbelustigungen Theil nehmen.*

Erläuterungen: Gäste waren schon damals in Westernkotten herzlich willkommen.

#### Paragraph 7

*Über die Qualifikation eines Mitglieds zur Aufnahme hat das festgesetzte Ehrengericht zu entscheiden.*

Erläuterungen: Das sog. Ehrengericht setzte sich aus den Offizieren und der jährlich neu zu bestimmenden Wahlkommission zusammen, siehe § 10.

#### Paragraph 8

*Der Schützenverein teilt sich*

a) *In wirkliche Schützen, die sich nach Vorschrift bekleiden und der Einberufung pünktlich Folge leisten müssen.*

b) *Ehrenmitglieder, welche jedoch nur Auswärtige sein und willkürlich an den Festlichkeiten teilnehmen können.*

Erläuterungen: Auch hier eine klare Wertschätzung für preußische Tugenden wie Ordnung und Pünktlichkeit.

#### Paragraph 9

*Aus den Schützenmitgliedern wird eine Commission ernannt, welche jährlich 6 Wochen vor dem Feste die Offiziere wählt. Für das Jahr 1828 wurden zu Offizieren*

*Herr Potthoff als Major*

*Herr Erdmann als Hauptmann*

*Herr Brune als Premiere Lieutenant*

*Herr Wilhelm Hollenbeck als Seconde Lieutenant*

*Herr Anton Dirks als Seconde Lieutenant*

*Herr Doktor Dickmann als Auditeur*

*Herr Hofbauer als Rechnungsführer*

*Herr Kirchhoff als Fähnrich und*

*Herr Pielsticker als Feldwebel einstimmig ernannt*

*und dem Major Potthoff den Herrn Brinkmann als Adjutant beigegeben.*

*Zur Commission sind erwählt worden folgende Mitglieder:*

*Caspar Weißenborn, Adam Hense, Franz Schmuck, Anton Bürger, Franz Michel, Franz Kleine, Heinrich Sprinkmeyer.*

*Nur auf allgemeines Zustimmen können den vorgemerkten Offizieren Offiziers-Chargen hinzugefügt werden.*

Erläuterungen: Offiziere wurden damals immer für ein Jahr gewählt, wahlberechtigt war eine Kommission aus sieben Personen. Die Vorstandsmitglieder werden mit militärischen Rängen bezeichnet, dies in der damals üblichen französischen Form. Ein Auditeur ist ein Rechtsberater (Dr. Diekmann hatte wahrscheinlich in Jura promoviert).

#### Paragraph 10

*Die im vorstehenden Paragraph angeführte aus 7 Personen bestehende Commission bildet gemeinschaftlich mit dem Offizier-Corps das Ehrengericht des Schützenvereins, dessen Präses der Major ist, der bei Stimmengleichheit die Entscheidung hat.*

#### Paragraph 11

*Das Ehrengericht hat zu entscheiden über die Annahme eines Mitgliedes wie der Paragraph 5 angibt, sowie über die Ausweisung, wenn Verbrechen, unordentliches Betragen oder Weigerung den Beitrag zu den Kosten des Festes zu bezahlen, zum Grunde liegen.*

#### Paragraph 12

*Die Annahme einer Charge darf keiner ohne trif-*

tigen Grund ablehnen. Die Commission entscheidet über die Zugänglichkeit derselben nach Stimmenmehrheit und muss sich das Mitglied diesem Aussprüche unterwerfen oder aus dem Schützenverein austreten.

Erläuterungen: Ämter im Verein wurden als Ehrenämter verstanden.

#### Paragraph 13

Der Beitrag eines Mitgliedes wird für dieses Jahr auf 1 Reichstaler 10 Silbergroschen festgesetzt, welche am zweiten Tage morgens nach Beendigung des Gottesdienstes eingezogen werden. Über die Verwendung des Geldes hat der Rechnungsführer am Tage nach der Beendigung des Festes Rechnung zu legen und den etwaigen Überschuss zur Disposition der Commission zu stellen. 8 Tage lang liegt die Rechnung im Festhause zur Einsicht eines jeden Mitgliedes offen.

Erläuterungen: 1821-1871 galt in Preußen ein neuer Reichstaler bzw. Thaler = 30 Silbergroschen (Sgr.) zu je 12 Kupferpfennig. Zum Vergleich: Ein Gradierer oder Hüttenknecht auf der Saline Westernkotten verdiente damals in der Regel 10 Reichstaler im Monat.

#### Paragraph 14

Sämmtliche als qualifiziert befundene Einsassen werden zu dem Feste eingeladen. Wer dieses Jahr ohne gegründete, der Commission anzudeutende Ursachen keinen Theil nimmt, muss, wenn er künftiges Jahr eintreten will, 15 Silbergroschen Eintrittsgeld zahlen. Späterhin wird dasselbe auf einen Thaler erhöht.

Erläuterungen: Früher Eintritt in den Verein wird finanziell belohnt.

#### Paragraph 15

Wer ausscheidet, hat an dem sich bildenden Vermögen des Vereins keinen Antheil.

#### Paragraph 16

Wegen den Festlichkeiten selbst wird folgendes bestimmt: Am ersten Tage tritt, nachdem die Trommel gerührt wurde, die Compagnie um halb

zwei Uhr nachmittags in der Nähe der Wohnung des Hauptmanns zusammen. Die Offiziere und Schützen tragen ihre gewöhnlichen Festtagskleider und womöglich auch runde Hüthe. Letztere sind mit einem weißen und einem grünen Bande umwunden und mit Eichenlaub geziert. Die Offiziere tragen selbst anzuschaffende Schärpen weiß und grün über die rechte Schulter. Die Unteroffiziere Bänder von nämlicher Farbe um den linken Arm. Offiziere und Feldwebel sind mit Degen und die Schützen mit Kugelflinten bewaffnet, welche letztere am Morgen des ersten Festtages zur Revision hergebracht werden müssen. Hierauf wird die Compagnie vom Major zum Schützenplatz geführt, wo nach einem weißen Adler geschossen wird. Der König tut den ersten Schuss, der Major den zweiten, dann folgen die Schützen und wird jedes Mal eine Corporalschaft zum Schießen vorgeführt.

Der König erhält einen Dukaten als Prämie und ein breites Band um den Hut, wird hierauf von dem ganzen Schützen-Corps zu seiner Wohnung begleitet, worauf dasselbe, nachdem die Fahne weggebracht worden, sich zum Tanzhause begibt. Alle Festivitäten von Seiten des Königs sind verboten.



**Der König erhielt einen Dukaten als Prämie, hier ein preußischer Dukat von 1811.**

Am zweiten Tag, beim Einläuten des Gottesdienstes, versammelt sich die ganze Compagnie bei der Wohnung des Hauptmanns und wird von

demselben in militärischer Ordnung zur Kirche geführt. Die Schützen erscheinen hierbei ohne Gewehr.

Den Anfang der Festlichkeiten dieses sowie des dritten Tages bestimmt der Commandeur, es wird hierbei unter anderem an jedem Abende eine Polonaise vom Tanzhaus aus, bis zum Schützenplatz aufgeführt. Auf dem Tanzsaale selbst darf den Schützen-Mitgliedern nur Bier gereicht werden, und wird hier der Genuss eines jeden anderen Getränks auf das strengste untersagt.

Erläuterungen: Dieser Paragraph gibt recht anschaulich Einblick in den dreitägigen Festablauf. Schon damals wurde also auf einen weißen Adler geschossen.

#### Paragraph 17

Wenn es gleich den auswärtigen Ehrenmitgliedern recht gern gestattet wird, an dem Schießen mit Theil zu nehmen, so kann jedoch einem solchen Mitglieder das Recht König zu sein nicht zu Theil werden. Wenn auf dessen Schuss der Adler fällt, er erhält indes die halbe Prämie und fällt das Recht als König auf dasjenige wirkliche Schützenmitglied, welches vor ihm den letzten Schuss getan hat.

Erläuterungen: Auswärtige durften kein König werden.

#### Paragraph 18

Stirbt ein Schützenmitglied oder dessen Frau, so werden solche von der ganzen Compagnie zum Grabe begleitet. Die Träger dürfen dafür keine Vergütung annehmen. Auch müssen sich die Schützenmitglieder im Sterbehaus des Genusses von Branntwein durchaus enthalten. Kein Mitglied darf sich der Pflicht, den Verstorbenen diese letzte Pflicht zu erweisen, entziehen, ohne vorher dem Com-

mandeur die Gründe angezeigt zu haben, welche ihn davon dispensieren können. Jeder Unterlassungsfall wird mit 5 Silbergroschen bestraft, die durch den Schützen-Diener eingezogen werden. Außerdem wird jährlich ein Seelenamt für die Abgestorbenen gehalten und der dafür bestimmte Tag vorher von der Kanzel bekannt gemacht. Die Kosten werden aus der Compagnie-Kasse bestritten.

Erläuterungen: Die Teilnahme an der Beerdigung von Schützenbrüdern war Ehrensache.

Vorgelesen und von sämtlichen Mitgliedern des Schützenvereins genehmigt und unterschrieben. Geschehen Westernkotten den 5. September 1828

Potthoff, Franz Erdmann, Brune, Löper, Anton Dierks, Hollenbeck, Dickmann, Hoffbauer, Brinkmann, Kirchhoff, Pielsticker

#### Der erste Vorstand

Zu den Namen der Vorstandsmitglieder liegen folgende vorläufige Erkenntnisse vor:

- Franz Potthoff war Steuerperäquator, also ein preußischer Beamter, der gemäß den Gesetzen die Steuern festsetzte und die Steuerlisten führte. Er wohnte in der Aspenstraße 1 ("Kess") und stammte wohl aus einer Notarsfamilie.
- Franz Erdmann: Salzfaktor, also Rendant der



Wils man noch im Rufschwagen fuhr  
Ein Bild aus dem Jahre 1909  
im Salzsteuerramt in Westernkotten  
(Foto: W. Miesler, Vöppel)

**Wichtige Männer der ersten Stunde nach der Wiederbe-  
gründung 1828 waren preußische Steuerbeamte. Ihr  
Amtssitz war das Salzsteueramt in der Aspenstraße 8,  
links vom Gasthof Kemper.**

Königlichen Salzsteuerkasse; später von Papen'scher Rentmeister, kam aus dem Militärdienst, ab 1843 Gemeindevorsteher, Gründer des Heilbades, evangelisch.

- Friedrich Wilhelm Brune, Aspenstraße 5, war ebenfalls Salzfaktor. Sein Anwesen erwarb später die Erbsälzerfamilie Jesse.

- Johann Löper, Wolfsangel 5, heute Westerfeld, war ebenfalls Erbsälzer.

- Anton Dirks, wahrscheinlich Salzstraße 4 (Rieke, Buiker).

- Hollenbeck: wahrscheinlich Wilhelm Hollenbeck, Schützenstraße 26, größerer Bauer ("Bälser").

- Doktor Ferdinand Diekmann, wahrscheinlich Jurist, hatte in der Aspenstraße 16 ein größeres Anwesen.

- Christian Hofbauer: größerer Landwirt in der Wolfsangel nördlich der Gasse "Am Feuerreich".

- Brinkmann: Wilhelm Brinkmann, Salzstraße 15 (später Landwirt Hoppe-Nucke, heute Hotel Grüttner)

- Kirchhoff: wahrscheinlich Franz Kirchhoff, Aspenstraße 9 (dort steht heute das Elisabeth-Heim).

- Pielsticker: Martin Pielsticker, Schützenstr. 1.

Alles in allem lässt sich sicherlich sagen, dass die Offiziere zum einen aus der Gruppe der preußischen Beamten in Westernkotten (Salzsteueramt!) kamen, zum anderen weithin aus dem Kreis der wohlhabenderen Bürger, vor allem Landwirte des Ortes, stammten.

### **Motive und Rahmenbedingungen für die Vereinsgründung**

Aus unserer Sicht lassen sich vor allem folgende Aspekte anführen:

- Die Obrigkeit stand dem Schützenwesen im Großen und Ganzen recht wohlwollend gegenüber, unter anderem auch deswegen, weil ihre Repräsentanten sich in den Schützengesellschaften gut selbst darstellen konnten. Bereits am 27. August 1816 verfügte der Oberpräsident

von Westfalen, von Vincke: "Es ist zu wünschen, dass die alte löbliche und unter Beobachtung dieser Vorschriften unschädliche Übung des Scheiben- und Vogelschießens überall, wo solche früher stattgefunden hat, wieder aufleben, und wo solche noch nicht war, neu eingeführt werden..." Die Voraussetzung war jedoch: Jedes Schützenfest muss drei Tage vorher der Ortspolizeibehörde angekündigt werden, die die Möglichkeit hat, die Erlaubnis zu verweigern, allerdings unter Zustimmung des Landrats.

- Der Wunsch, Feste zu feiern, muss in den 1820er Jahren sehr groß gewesen sein. "Die Bevölkerung hatte offensichtlich durch die Schwere der vergangenen Jahre (Kriege, Hungersnot) einen großen Nachholbedarf. Ein Zeichen dafür ist die Tatsache, dass in dieser Zeit viele Schützenvereine gegründet wurden. Zumeist handelt es sich hierbei um eine vereinsmäßige Umwandlung schon früher bestehender Kooperationen."

[Sauermann, S.28]

- Den "Vordenkern" im Ort, dem späteren Gemeindevorsteher Franz Erdmann und anderen, ging es auch darum, den Zusammenhalt im Ort und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und eine klare Wertorientierung mit religiöser Bindung als Grundlage zu installieren. Die Statuten sprechen hier eine deutliche Sprache.

- Ein entscheidender Aspekt war auch, dem "Wildwuchs" der beiden anderen "Vereine", den Handwerkerschützen und den Jungbauern, eine geordnete, disziplinierte Feier entgegenzusetzen. Die spontanen Feiern der beiden Junggesellenvereine, oft mit überschweifender Freude und viel Alkohol gefeiert, waren vielen honorigen Bürgern ein Dorn im Auge.

## I.3 Aus dem Vereinsleben 1828-1857

### 1829: Knapp 90 Mitglieder

Unter der Satzung von 1828 finden sich im ältesten Protokollbuch nicht nur die Namen der 11 Vorstandsmitglieder sowie der siebenköpfigen Kommission, sondern auch noch 57 Namen von Schützen, die in den Verein eingetreten sind, darunter Lehrer Urban Ferber und die Gastwirte Bürger und Dietz und - aus Hörste - Franz Stamm. Nachträglich - für 1829 - meldeten sich dann noch 13 weitere Männer, darunter Anton Bredenoll aus Erwitte.

### 1830: Kein Schützenfest

Für die nächsten Jahre bis zur Vereinigung der drei Schützenvereine 1858 finden sich nur vereinzelt Eintragungen im Protokollbuch, insgesamt nur auf 16 Seiten.

Im Jahr 1830 fand laut Protokollbuch "wegen schlechter Zeit" und da das 7. Preußische Armee-Corps "auf dem Lippestädter Bruche ein Manöver und Lustlager" mit Einquartierung in Westernkotten hatte, kein Schützenfest in Westernkotten statt.

Gleichzeitig wurden die Statuten geringfügig erweitert, 15 Silbergroschen gab es fortan für denjenigen, der die Krone abschoss, 10 für das Zepter und je 5 für das Abschießen eines Flügels. Für die beiden folgenden Jahre sind im Protokollbuch nur weitere Vereinsbeitritte aufgelistet, 1831 neunzehn und 1832 acht.

Franz Potthoff wird 1832 nochmals zum Vereinsvorsitzenden gewählt, dieses Mal schon im Rang eines Oberst (Obristen), möglicherweise eine Beförderung aufgrund seiner Verdienste.

### 1833: Rentmeister Erdmann wird Vereinsvorsitzender

Für das Schützenfest im Jahre 1833 wurde ein Zelt aus Geseke gemietet. Gleichzeitig wählt die Versammlung den von Papen'schen Rentmeister Franz Erdmann, mittlerweile Leiter des Salzsteuer-



**Franz Erdmann wird 1833 Vereinsvorsitzender.**

amtes in Westernkotten, zum neuen Vorsitzenden. Erdmann war in diesen Jahren eine herausragende Person in Westernkotten. So gründete er 1842 das Heilbad Westernkotten, 1843 wurde er vom Landrat zum Gemeindevorsteher ernannt und 1849 gründete er den ersten Bienenzuchtverein von ganz Westfalen in Westernkotten.

Wie lange Erdmann Vereinsvorsitzender blieb, ist nicht genau zu erfassen. Für 1837 lässt sich seine Wiederwahl noch aus dem Protokollbuch ermitteln, als nächste Eintragung findet sich für 1855 Oberst Franz Sandhoff, der Wirt der späteren Gastwirtschaft Besting, Aspenstraße 2, als Vereinsvorsitzender. Erdmann ist hier noch als Mitglied am Ende der Vorstandsliste aufgeführt. Er starb 1857.

### 1835: Erstes Bekanntes Königspaar

Für die ersten Jahre haben wir keine Angaben, wer König wurde. Erstmals liegt eine Auskunft für 1835 vor: König wurde Franz Kleine, zur Königin wählte er Friederike Dreis. Die weiteren Königspaare finden sich unter II.1.

Da das Protokollbuch für die ersten Jahre nur auf wenigen Seiten Aufzeichnungen enthält, kann



**Das Schützenfest fand in den ersten Jahren nach der Vereinsgründung häufig im sog. Diekmann'schen Haus statt. Es stand an der Aspenstraße 16 gegenüber dem Hof Jesse und war später Pastorat. Rechts der Grundriss im Urkataster 1828.**

lediglich anhand der vorhandenen Königsorden nachgewiesen werden, ob und wann ein Schützenfest durchgeführt wurde.

#### **1837: Schützenfest wieder im Diekmann'schen Hause**

Das Protokollbuch nennt hier einige Details: Schützenfest wird vom 27.-29. August gefeiert, Festhaus ist die Wohnung der Erben Diekmann (Aspenstraße 16). Das Bier wird von der Gesellschaft selber beschafft, der Wein und "sonstige Bedürfnisse" wird von einem hiesigen Gastwirt oder von Familie Diekmann gegen Mietzinsverzicht bezogen. Der Rechnungsführer bekommt 2 Prozent der Einnahmen für seine Bemühungen.

#### **1849: Schützenfest bei Dietz, erste Anzeig des Männerschützenvereins**

Im Jahr 1848 erschien erstmals in unserem Raum die Tageszeitung "Der Patriot". Bereits im Jahr 1849 nutzte der Männerschützenverein diese Zei-

tung, um auf das Schützenfest, in diesem Jahr in der Gastwirtschaft Dietz, aufmerksam zu machen.

#### **1854: 105 Taler Einnahmen, 100 Taler Ausgaben**

Für 1854 findet sich im Protokoll erstmals eine Kostenaufstellung des ganzen Schützenfestes. Ausdrücklich wird hier erstmals vom "Männerschützenverein" gesprochen. Hier Eckpunkte:

Die größten Ausgaben entstanden durch die Musik (32 Taler) und für das Zelt, das Dietz lieferte (22 Taler, 15 Sgr.). Interessant die Ausgaben für Pulver, einen Kanonier und für "Armengeld" sowie für das Leihen und Tragen eines Schellenbaums. Die Einnahmen setzten sich aus Beiträgen (57 Personen) und verkauften Eintrittskarten (23 an zwei Tagen) zusammen. Insgesamt erbrachte das Fest einen Gewinn von 5 Talern, 1 Silbergroschen und 6 Pfennigen. - Auch für 1855 und 1856 finden sich noch Kostenabrechnungen.

### **Männer-Schützenfest in Westernkotten.**

Die diesjährige Feier des Festes findet am 12. und 13. August Statt, wozu mit dem Bemerken freundlichst einladet, daß mit dem Schützenfeste gleichzeitig das Schießen nach der Ring- und Kartenscheibe verbunden ist,

**Der Schützen-Vorstand.**

Für feine Weine und die besten Erfrischungen zu obigem Feste sorgt auf's Beste  
Gastwirth Dietz.

**Die älteste Anzeig des Männerschützenvereins im "Patriot" vom 11.08.1849.**

## I.4 Zusammenfassung der drei Westernkötter Schützenvereine 1858

1858 gab es in Westernkotten drei Schützengesellschaften: den 1828 wieder errichteten Männerschützenverein mit eigener Satzung, dazu die 1827 gegründeten Handwerkerjunggesellen und die bereits 1717 gegründete Bauern-Kompanie, auch "Gesellschaft der Ackerknechte" genannt, ebenfalls nur Junggesellen.

In den Unterlagen der Amtsverwaltung Erwitte, freundlicherweise vom Erwitter Stadtarchivar Hans-Peter Busch zur Verfügung gestellt [und durch Herrn Erwin Schönweiß transkribiert], befindet sich ein Briefwechsel zwischen dem damaligen Gemeindevorsteher von Westernkotten, Reinhard Jesse, und dem Amtmann Anton Schlünder zu Erwitte. Jesse bemühte sich seinerzeit in Absprache mit dem Amtmann, die drei bestehenden Schützenvereine zu einem zusammenzufassen. Um die Situation möglichst authentisch wiederzugeben und aufgrund ihrer Anschaulichkeit sind im Folgenden die Originalbriefe weitgehend unverändert abgedruckt.

### Brief des Gemeindevorstehers Reinhard Jesse vom 31.5.1858 an den Amtmann Anton Schlünder

*"Mit Bezug auf unser mündliches Abkommen in Betreff der Vereinigung der hiesigen drei Schützen-Gesellschaften zu einem Verein, muß ich Ihnen mittheilen, daß meine Bemühungen bis*



**Anzeige des Männerschützenvereins im Patriot vom 24.08.1856.**

*jetzt leider erfolglos geblieben sind. Der Vorstand des Männer-Schützen-Vereins hat sich zwar ganz bereit erklärt, auf meinen Vorschlag einzugehen, während die Vereine der Gesellen und der Ackerknechte sich zwar anfangs dazu nicht abgeneigt zeigten, jedoch (und wahrscheinlich auf Anrathen von wenigen älteren Oppositions-Geistern) sich nunmehr entschieden dagegen erklärt haben.*

*Ich nehme deshalb Veranlassung, Ew. Wohlgeboren auf einige Haupt-Nachtheile und Übelstände, welche das Feiern von drei Schützenfesten verursacht resp. herbeiführt, aufmerksam zu machen.*

*1. Die Gesellschaften der Ackerknechte und Handwerks-Gesellen bestehen jede aus ungefähr 20 bis höchstens 25 jungen Leuten, worunter sich Manche befinden, die kaum 3 Jahre aus der Schule entlassen sind. Ohne Aufsicht ihrer Eltern und Dienstherrschaften, die Beispiele der größten Rohheiten und der lasterhaftesten Handlungen vor Augen, laufen diese jungen Leute Gefahr in moralischer Beziehung für ihr ganzes Leben verdorben und verloren zu sein; denn, daß bei solchen Gelagen, wie sich seither hier gehalten sind, alle Moral und jedes Schamgefühl untergraben wird, und wie es überhaupt in dieser Beziehung mit der hiesigen Jugend steht, davon zeugt schon der schlechte Ruf, der sich über Westernkotten*



**Aus der Anzeige im Patriot vom 23.07.1852 geht hervor, dass die Handwerker in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern konnten.**



### **Gemeindevorsteher Reinhard Jesse.**

*leider in der ganzen Jugend, und ganz besonders in neuerer Zeit verbreitet hat.*

*2. In Betreff der ungeheuren Kosten, welche die drei Feste erfordern, will ich nur auf die Ausgaben für Musik, Beleuchtung, Miethe von Tanzsaalen und Zelten hinweisen, welche sich allein schon auf 200 Thaler belaufen, so daß jeder Schütze ein Gelaggeld von 1 Thaler 10 Silbergroschen bis 1 Thaler 15 Silbergroschen bezahlen muß. Manchem der jungen Leute fällt es schwer einen so hohen Betrag von seinem Lohn zu erübrigen und wird nicht selten einem solchen Veranlassung zur Veruntreuung gegeben.*

*3. Es gibt viele unter den Mitgliedern der drei Schützen-Gesellschaften, die sich nicht begnügen, das Fest ihres Vereins mitzumachen, sondern sie feiern alle drei Gelage mit und wird nicht selten die Ackerwirtschaft, das Handwerk aufs schändlichste vernachlässigt und dazu noch so mancher Thaler ins Wirthshaus gebracht.*

*Alle diese Übelstände werden durch die Vereinigung zu einem Feste, wenn auch nicht ganz und gar beseitigt, so doch bedeutend verringert, denn*



### **Der Erwitter Amtmann Anton Schlünder.**

*dann überwacht der Vater seinen Sohn, die Mutter ihre Tochter, der Herr seine Dienstboten und der Meister seine Gesellen, und wird dadurch doch manchem Vergehen gegen Ordnung und gegen die Sittlichkeit ein Hinderniss gelegt.*

*Ferner werden die Kosten selbstverständlich so bedeutend geringer daß dann jeder Schütze einen Beitrag von höchstens 12 bis 15 Silbergroschen zahlen wird.*

*Die Versäumnisse endlich werden um 2/3 vermindert und auch die Gelegenheiten zum Schwärmen, Saufen, Spielen und Verschwenden werden ebenso dadurch vermindert.*

*Ew. Wohlgeboren ersuche ich nun ganz ergebenst, die Ertheilung der Tanz-Conzession den hiesigen Ackerknechten und Handwerksgesellen zu verweigern und dieselben auf den von mir ihnen gemachten Vorschlag hinzuweisen."*

Hier wird schon deutlich, dass Jesse, nachdem sein Plan auf freiwilliger Basis nicht funktionierte, nun mit dem Druckmittel nicht erteilter Konzessionen arbeiten wollte. Hören wir, was der Amtmann antwortet.



**Die Feste der Handwerker und Ackerknechte fanden 1857 zum letzten Mal statt. Hier die letzte Anzeige der Handwerker vom 12.07.1857.**

#### **Antwortschreiben des Amtmanns Schlünder vom 5. Juni 1858**

*“An den Gemeindevorsteher Herrn R. Jesse mit dem Bemerken retour, daß ich mit dem nebenstehenden Vorschlag, die in Westernkotten bestehenden 3 Schützen-Gesellschaften zu einem Vereine zurückzuführen, aus den angegebenen Gründen durchaus einverstanden bin.*

*Die bei mir vorgestern gewesene Deputation der Handwerker, welche den Antrag stellte, daß es beim Alten bleiben möge, habe ich durch genügende Vorhaltungen so ziemlich bereit gemacht, sich in die vorgelegte neue Einrichtung zu fügen, während die heute hier gewesenen Abgeordneten der Ackerburschen erklärten, daß sie sich nicht dazu verstehen könnten,*

- 1. Weil ihr Fest schon seit 1717, wo es durch einen Bredenoll gestiftet, bestanden,*
- 2. Weil die Männer in Westernkotten sich dahin alle geäußert hätten, daß sie das Fest nicht mitmachen könnten, wenn die Ackerknechte und sonstigen jungen Leute dieselben vereint mit ihnen feiern sollten, da dann die Häuser leer stehen würden.*
- 3. Weil im vorigen Jahre die Mitglieder des Männer-Vereins eine sehr theuere neue Fahne, welche noch nicht bezahlt sei, angeschafft hätten, wozu sie dann beitragen müßten.*
- 4. Weil ihnen das veränderte Fest theurer kom-*

*men würde, da sie für ihr Fest 1 Thaler und 4 Silbergroschen Beitrag zu geben hätten.*

*Sie wollten diese gemachten Einwendungen vorerst noch näher prüfen, dann über den Grund oder Ungrund sich näher äußern.”*

Jetzt war Reinhard Jesse wieder am Zuge. Aber der lässt nicht locker. Schon vier Tage später antwortet er dem Amtmann.

#### **Rückantwort von Reinhard Jesse an den Amtmann vom 9. Juni 1858**

*“Dem Herrn Amtmann Schlünder mit dem ergebensten Bemerken wieder vorzulegen, daß ich in Betreff der von den hiesigen Ackerburschen gemachten Einwendungen Folgendes erwidere:*

*ad 1. Daß das Schützenfest schon seit 1717 bestanden haben soll, will ich nicht bestreiten, ich kann hierin jedoch keinen Grund finden, der gegen die gepl. Vereinigung spräche, indem durch letztere das Fest oder die Gesellschaft der Ackerburschen nicht aufgelöst wird, sondern nach wie vor bestehen bleibt mit der einzigen Änderung, daß sie ihr Fest gleichzeitig und vereint mit Andern feiern. Auch bleibt es ihnen unbenommen, ihre Abzeichen, Fahne und sonstige Werth-Gegenstände durch Leute ihres Vereines ganz in der bisherigen Weise tragen und bewahren zu lassen.*

*ad 2. Die Äußerung der Männer über die neue Einrichtung ist ganz die entgegengesetzte von*



**Auch Landrat von Schorlemer unterstützte den Zusammenschluss der drei Schützenvereine in Westernkotten.**

der welche Ihnen durch die Ackerknechte mitgeteilt worden ist, natürlich einige Ausnahmen abgerechnet, denn wie überall bei jeder guten Sache sich Gegner finden, die alles aufbieten, um sie zu vereiteln, so fehlen auch hier nicht diese. Mehrere Tagelöhner, die sonst nicht im Stande waren, wegen des hohen Beitrages das Schützenfest mitzumachen, haben erklärt, daß, wenn das Fest vereint sei, sie auch mitbeitreten würden, da doch dann der Beitrag ein höchst geringer sein würde.

Der Einwand, daß die Häuser leer stehen würden, ist allerdings von manchen Männern anfangs gemacht worden, jedoch nachdem ich ihnen vorstellte, daß auch dann, wenn die Feste einzeln gefeiert würden, manches Haus leerstehe, da die Junggesellen nicht allein ihr Fest mitmachen, sondern auch auf dem Männer-Schützenfeste stets zu finden seien und daß ferner in den meisten Häusern doch irgendeine Person sei, die das Fest nicht mitmache und endlich wie in so manchen anderen Orten ein solches Schützenfest

gehalten würde, haben sie schließlich keine Bedenken mehr getragen, auch diesen Einwand fallen zu lassen.

ad 3. In Betreff der neuen Fahne hat der Vorstand der Männer erklärt, daß dieselbe bereits theilweise bezahlt sei und sie zur Aufbringung des Restes die Beiträge der Männer um etwas zu erhöhen würden, weshalb auch dieser Einwand unbegründet erscheinen dürfte.

ad 4. Daß bei einem Schützenfest, woran sich die drei- bis vierfache Zahl der Schützen theilnimmt als bei jedem einzelnen gefeierten, der Beitrag für jeden höher sein soll, das bedarf wohl gar keiner Widerlegung.

Ew Wohlgeboren ersuche ich nun ganz ergebenst, sowohl den Ackerknechten als auch den Handwerkern resp. deren Vorständen nach Vorstehendem Ihre Erklärung schriftlich einhändigen zu lassen."

Der Amtmann stimmt dieser Argumentation zu (schriftlicher Vermerk) und schickt den Vorgang zur Kenntnis an den Landrat Freiherrn von Schorlemer in Lippstadt. Dieser hat mittlerweile eine Eingabe der Ackerknechte auf dem Tisch, denn in der Akte befindet sich die Durchschrift seines Anschreibens an "die Ackerknechte Adolph Lüning und Genossen" vom 29. Juni 1858, das in gewisser Weise einen Schlusstrich unter den ganzen Vorgang zieht.

**Schreiben des Landrats von Schorlemer an den Vorstand des Schützenvereins der Ackerknechte vom 29.6.1858**

"Die gute Absicht des Vorstehers Jesse, die dort bestehenden verschiedenen Neben-Schützenvereine mit dem auf Statuten gegründeten und von den höheren Behörden allein bestätigten Männer-Schützenvereine zu vereinigen, wodurch schon die über Gebühr sich wiederholenden Tanzlustbarkeiten und Trinkgelagen in Westernkotten den dortigen finanziellen Verhältnissen ganz entsprechend vermindert werden, kann ich,

*wie Ihnen auf Ihre Eingabe vom 12. d. M. eröffnet wird, nur billigen.*

*Dieserhalb muß ich mich auch mit der vom Herrn Amtmann Schlünder beabsichtigten, dieses Vorhaben befördernden Maßnahme einverstanden erklären, wonach er von der ihm zustehenden Befugnis Gebrauch machend, nur dem Männer-schützen-Verein die Erlaubnis zum öffentlichen Aufzuge und zur Tanzmusik ertheilen will, und liegt keine Veranlassung vor, meinerseits diese seine Anordnung aufzuheben. - Es kann Ihnen daher nur überlassen bleiben, sich dem Männer-schützen-Vereine, welcher nicht dagegen ist, anzuschließen."*

### **Gründungsversammlung des gemeinsamen Schützenvereins am 17.7.1858**

Dieser Zusammenschluss ist dann auch erfolgt, das Protokollbuch des Schützenvereins datiert ihn auf den 17. Juli 1858. Hier das Protokoll in Auszügen: "Die hiesigen drei Schützengesellschaften respektive deren Vorstände hatten sich heute eingefunden, um über die Vereinigung dieser drei Gesellschaften zu berathen und Beschluss zu fassen. Es wurde den Männern zunächst die Frage vorgelegt, ob sie die Junggesellen in ihrem Verein mit aufnehmen wollen. Diese Frage wurde von den anwesenden Männern bejaht... Die Männer gingen darauf das Versprechen respektive die Verpflichtung ein, die Junggesellenvereine in ihren Rechten insbesondere in der Beibehaltung ihrer Fahnen, Wertgegenstände und so weiter sowie auch ihrer Schützen- und Vereinsfarben durchaus nicht zu beschränken. Es solle ferner den Junggesellen auch überlassen bleiben, ihre Offiziere beizubehalten. Es wurde in verschiedener Weise berathen und am Ende doch beschlossen dieses vereinigte Schützenfest zu feiern. Es wurde noch bemerkt, dass die drei Gesellschaften jede eine Compagnie bilden solle und die Compagnie, bei welcher der König ist, auch den zu gebenden Thaler als ihr privatives Eigenthum

erhalte. Über das Marschieren respektive die Aufstellung der Compagnien wurde festgelegt, dass am ersten Tag die Männer vorn aufmarschieren sollen und die beiden anderen Compagnien darum losen, welche von ihnen vormarschiere; am zweiten Tag solle jedoch diejenige Compagnie vorauf marschieren, bei welcher der König ist. Es sollen an Einheimischen, es seien Männer oder Junggesellen, keine Eintrittskarten verabreicht werden. Es wurde ferner noch beschlossen, dass für die Folge das Traktieren durch Butterbrode und Schnaps vollständig aufhören solle. Es wurde noch bemerkt, dass der Männerverein auf die neue Fahne noch etwas zu bezahlen habe, wozu die noch beitretenden Junggesellen doch nicht beitragen könnten. Die anwesenden Männer erklärten ausdrücklich, dass die Fahne ganz allein durch ihren Verein bezahlt werden soll, und dass bei der Aufstellung der Rechnung von jeder Compagnie ein Mitglied zugegen sein soll. Bei entstehenden Unordentlichkeiten oder Streitigkeiten haben die Hauptleute der drei Compagnien im Verein mit dem Major die Ruhe wiederherzustellen. Im Allgemeinen wurde auf die Statuten vom Jahre 1828 verwiesen. Vorstehende Verhandlung wurde laut und deutlich vorgelesen und von den Anwesenden genehmigt und vollzogen." - So hat der Gemeindevorsteher Reinhard Jesse durch sein beharrliches Bestreben, die Zersplitterung im Schützenwesen aufzuheben, den Grundstein gelegt für die Tatsache, dass der Schützenverein Bad Westernkotten heute mit zu den größten im Altkreis Lippstadt gehört. Jesse wurde daraufhin am 25.07.1858 zum Vorsitzenden gewählt.

## I.5 Aus dem Vereinsleben 1859 bis zur 200-Jahr-Feier 1894

### 1859: Neue Statuten

Im Jahr 1859 erhielt der Verein erstmals neue Statuten, die die bisherigen Statuten von 1828 ersetzten. Die neue Satzung wurde wohl von Reinhard Jesse, der Gemeindevorsteher und Vereinsvorsitzender war, formuliert. Zum Schluss heißt es dann: "Vorstehende Statuten wurden heute den in der Versammlung anwesenden Einwohnern der Gemeinde Westernkotten, welche mittels Schellenrufer und Anschlag in dem Communal-Kasten dazu eingeladen waren, laut und deutlich vorgelesen, von denselben genehmigt und unterschrieben. Geschehen Westernkotten den 6. März 1859."

### 1864: Musikkapelle Adam Gottbehüte

Die Generalversammlung vom 13.6.1859 sprach sich nach Aussage des Protokolls mit 20 gegen 16 Stimmen für die Feier des Schützenfestes aus. Wegen einer Mobilmachung wurde der Beschluss dann aber aufgehoben und kein Schützenfest gefeiert.

Von 1860 -1864 fand dann regelmäßig ein Schützenfest statt, das Protokoll nennt aber nur die in jedem Jahr gewählten Offiziere.

Für 1864 sind noch einige weitere Details angegeben: So wurde die Musikkapelle eines Adam Gottbehüte für 48 Thaler vom Vorstand engagiert, das Zelt aus Overhagen geordert; Festwirt

sollte aber "wie bisher" Anton Dietz sein.

1865 und 1866 fand kein Schützenfest statt, Gründe sind im Protokollbuch nicht benannt. Es ist aber zu vermuten, dass der Krieg zwischen Preußen und Österreich um die Vorherrschaft in Deutschland sowie die entsprechende Mobilmachung der wesentliche Grund gewesen ist. Die größte Schlacht des 19. Jahrhunderts fand am 3. Juli 1866 bei Königgrätz in Nordböhmen statt. Bereits am Abend war die vernichtende Niederlage der Österreicher besiegelt.

### 1867: Schützenkuchen, Verpachtung des Schützenplatzes

1867 wird zum 1. Mal im Protokollbuch die Beschaffung des Schützenkuchens genannt und der Brauch des Auswürfels erwähnt. Interessant auch der (erstmalige) Hinweis, dass nicht nur auf den Adler, sondern auch auf einen Stern(!) geschossen wurde.

Der Gemeinderat beschäftigte sich am 23.3.1867 mit der Verpachtung des Schützenplatzes. Daraus wird deutlich, dass dieser wohl eine Wiese oder Weide war, die abgesehen von den Schützenfesttagen und der Lobetagsprozession landwirtschaftlich genutzt wurde.

1868 wurde das Schützenfest bereits am zweiten Wochenende im Juli gefeiert. Gründe für diese Terminverschiebung werden nicht genannt. Die



Anzeigen aus dem Patriot 1861.



Generalversammlung vom 11.6. beschloss, dass die silbernen Insignien des Vereins beim Major aufbewahrt werden sollten.

1869 fand kein Schützenfest statt; im Protokollbuch findet sich zumindest keine Eintragung für dieses Jahr. Auch ein Königsorden für dieses Jahr ist nicht vorhanden.

### **1870: Musikus Georg Wenzel mit 11 Musikern**

Aus dem Jahre 1870 liegt erstmals ein Vertrag mit einer Musikkapelle vor [Stadtarchiv Erwitte, Bestand B 2, vor. Nr. 28]. Damals verpflichtete der Vorstand den Musikus Georg Wenzel aus Langenfeld bei Salzungen mit 11 Musikern für 70 Reichstaler. Wenzel musste davon auch die Beköstigung und Wohnung für seine Mannschaft bezahlen. An Getränken sagte der Vorstand an jedem der drei Schützenfesttage pro Mann 6 Seidel Bier zu. Folgeverträge liegen für 1872, 1876 und 1877 vor. Die spendierte Biermenge 1877 betrug "täglich ein Acker".

Das Schützenfest 1870 fand am 10., 11. und 12. Juli statt, noch wenige Tage, bevor Bismarck am 19. Juli in Berlin die französische Kriegserklärung überreicht wurde. Mit dem Krieg gegen Frankreich gelang es Bismarck dann, das Nationalgefühl in Deutschland deutlicher zu wecken und die deutschen Staaten zu einem weitgehenden Zusammenschluss zu bringen.

Am 18. Januar 1871 wurde im Spiegelsaal von Versailles, weniger Kilometer vom Belagerungsring um Paris entfernt, das "Deutsche Reich" proklamiert und der preußische König Wilhelm I. zum deutschen Kaiser ausgerufen.

### **1871: Schützenfest im Zeichen der Reichsgründung**

Das Schützenfest 1871 wird sicherlich im Zeichen dieses Sieges und der nationalen Einigung gestanden haben, aber auch die Schatten des Krieges waren spürbar: Sieben Soldaten aus Westernkotten, Peter Bals, Theodor Buse, Heinrich

Göke, Josef Kramer, Anton Lüning, Josef Lüning und Franz Neite, waren aus dem Krieg nicht zurückgekommen. Das 1929 errichtete Ehrenmal am Kirchplatz bewahrt sie inmitten der heutigen Gemeinde in ehrenvoller Erinnerung. Auch belegt das Protokoll, das sechs Wochen vor dem Schützenfest die Wahl der Offiziere nicht durchgeführt werden konnte, da sie zum Teil vom Militär noch nicht zurückgekommen waren.

### **1873: Letztes Amtsjahr von Oberst Reinhard Jesse**

1872 und 1873 waren die beiden letzten Jahre mit Gemeindevorsteher und Oberst Reinhard Jesse an der Spitze des Vereins. Mehr als 15 Jahre hatte er dem Verein vorgestanden; bereits als 25-jähriger war es ihm 1858 gelungen, als Gemeindevorsteher die damals bestehenden drei Schützenvereine zu vereinen. Jetzt, mit 50 Jahren, wollte er anscheinend die Verantwortung für den Schützenverein in jüngere Hände legen.

Aber zunächst einmal scheint der Übergang reichlich missglückt zu sein, denn weder 1874 noch 1875 ist ein Schützenfest nachzuweisen. Es finden sich überhaupt keine Einträge im Protokollbuch, keine Anzeige im "Patriot" und keine Königsorden für diese zwei Jahre.

### **1876: Neuer Oberst Theodor Hollenbeck**

Erst 1876 gelang es unter dem neuen Oberst Theodor Hollenbeck und dem Adjutanten Wilhelm Gutermann, das Vereinsleben zu aktivieren und wieder ein Schützenfest zu feiern. Für dieses Jahr ist auch zum ersten Mal eine Herbst-Generalversammlung nachzuweisen, die bis heute regelmäßig stattfindet und als wichtigste Punkte die Rechnungslegung und den Rückblick auf das vergangene Schützenfest umfasst.

Aus dem Jahr 1877 ist nur die Rechnungslegung protokollarisch belegt.

### **1878 - 1888: Oberst Franz Hollenbeck**

Bereits 1878 wurde ein neuer Oberst gewählt, Franz Hollenbeck. Er stand dem Verein bis 1888



# DEN VOGEL ABSCHIESSEN HAT HIER TRADITION.

VIEL SPASS BEIM SCHÜTZENFEST IN  
BAD WESTERNKOTTEN.

DAS EINZIG WAHRE





**1894 feierte der Schützenverein sein 200-jähriges "Stiftungsfest".**

vor. Für das Jahr 1878 wird als Schützenwirt Josef Besting erwähnt.

Für die Jahre 1879 bis 1883 fehlt wieder jeglicher Hinweis auf Aktivitäten des Vereins. Warum in diesen Jahren kein Schützenfest gefeiert wurde, konnte nicht exakt ergründet werden. Allerdings lässt sich aus der Tatsache, dass 1883, zur besten Schützenfestzeit, ein Kriegerfest stattfand, eventuell schließen, dass sich die Vereinsaktivitäten der Westernkötter Männer in dieser Zeit mehr auf den Kriegerverein konzentrierten.

Ab 1884 bis zum 200-jährigen Jubiläum 1894 hat dann aber wieder regelmäßig jedes Jahr ein Schützenfest stattgefunden. Einige Detailangaben aus dem Protokollbuch im Telegrammstil:

1884 wurde aus dem Schützenfest ein Überschuss von 154,48 Mark (inzwischen war seit 1871/73 überall in Deutschland die Mark zu 100 Pfennigen eingeführt!) erzielt, welches bei der Sparkasse Erwitte "zinsmäßig angelegt" wurde.

Aus dem Jahr 1885 liegt ein umfangreicher Schriftverkehr vor [Stadtarchiv Erwitte B2 vorl. Nummer 28]. Dabei ging es um die Vergabe der Wirtschaft an einen Nicht-Gastwirt, den Schreinermeister Joseph Schäfermeier, der gleichzeitig Mitglied der Vergabekommission war. Heftige Auseinandersetzungen gab es vor allem mit dem

Wirt Besting. Die anderen Wirte, genannt werden Ferdinand Bürger, Engelbert Kemper, Friedrich Carl Wiese, Anton Dietz und Schrage, hatten offensichtlich kein Interesse an der Übernahme der Schützenfestwirtschaft.

1885 wurde der Schützenkuchen von Bäckermeister Siegfried aus Lippstadt geliefert, das Stück zu neun Pfund für 3 Mark. Das Tanzzelt kam aus Wiedenbrück.

**1886: Erneut neue Statuten**

1886 wurden erneut neue Statuten (nach 1828 und 1859) beschlossen, die 21 Paragraphen umfassten. Nur in einem einzigen Protokoll taucht als Vereinsführer "Major Wilhelm Spiekermann" auf, danach ist wieder Franz Hollenbeck genannt. Zur "Verschönerung des Kirchhofs", des im Jahr zuvor angelegten Friedhofs der Kirchengemeinde am Westertor, werden 61 Mark bewilligt und an den Kirchenvorstand ausgezahlt.

1887 wählte man eine Kommission, die für die erste und zweite Kompanie neue Fahnen besorgen sollte.

1888 erhielt der Adjutant gemäß der neuen Satzung zum ersten Mal eine Vergütung, und zwar 2 % der Einnahmen. Die Musik beim Schützenfest wurde vom 4. Bataillon des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nummer 39 aus Lipp-

stadt für 230 Mark ausgeführt. Aus diesem Jahr liegt die erste polizeiliche Genehmigung für das Schützenfest, durch den Landrat ausgesprochen, vor.

### **1889: Franz Hense neuer Vereinsvorsitzender**

1889 wählte die Versammlung Franz Hense zum Major und Vereinsvorsitzenden. 1890 taucht zum ersten Mal ein Stempelabdruck des Schützenvereins auf. 1891 erging der eindeutige Hinweis an die Vorbereitungs-Kommission, Verträge erst nach Erhalt der polizeilichen zeitlichen Genehmigung für das Schützenfest abzuschließen. Ob man vorher mit den Behörden schlechte Erfahrung gemacht hatte?

Beim Schützenfest 1892 wurde die Musik von K. Drus und 12 weiteren Musikern für 164 Mark und freie Station ausgeführt. Das Fest schloss mit einem Überschuss von 113,61 Mark.

1893 wurde Josef Gudermann, der Großvater des langjährigen Schützenobersts Josef Gudermann, König. Königin war seine Frau, die er erst im selben Jahr geheiratet hat. Er schoss 1895 zum zweiten Mal den Vogel ab. Als Vater von drei kleinen Kindern starb er bereits im Jahre 1898. [Mündliche Mitteilung v. Josef Gudermann 2/93]

### **1894: 200-Jahr-Feier**

1894 feierte der Verein sein 200-jähriges Bestehen, als "200jähriges Stiftungsfest" tituliert. Hier wird sehr deutlich, dass bereits vor 125 Jahren die in den silbernen Schützenvogel eingravierte Jahreszahl 1694 als Gründungsjahr des Bad Westernkötter Schützenvereins angesehen wurde. Außer zwei gleich aussehenden Anzeigen findet sich aber auch zu dem Jubelfest kein redaktioneller Beitrag bzw. Beleg im Patriot oder im Protokollbuch. - Das Schützenfest schloss mit einem



**Westernkotten war gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch weitgehend von der Salzproduktion geprägt. Seit 1842 war eine Salzquelle erbohrt. Die Gradierwerke dienten der Anreicherung der Sole. [Aufnahme von 1925]**

## I.6 Von der Jahrhundertwende bis zum 1. Weltkrieg (1895 - 1918)

Überschuss von 165 Mark.

### **Böllern beim Schützenfest**

Das Böllern ist wohl schon seit Jahrzehnten übliche Praxis gewesen. So finden sich schon in der Rechnungslegung für 1854 Ausgaben für Pulver und für einen Kanonier.

Aus dem Jahr 1895 datiert das älteste Ersuchen um die polizeiliche Genehmigung zu einem Böllern beim Schützenfest: "Westernkotten, den 24. Juni 1895: Gesuch des Schützenvorstandes von Westernkotten um Genehmigung eines Erlaubnisscheines zum Böllern aus Anlass des am 20., 21. und 22. Juli stattfindenden Schützenfestes.

1. Schießplatz: Schützenplatz
2. Bedienung der Böller: Fabrikarbeiter Rudolf Köhne
3. Die Böller sind von G. Behrenberg in Lippstadt; über Brauchbarkeit und Güte liegt eine Bescheinigung als Anlage bei.
4. Am ersten Tag 30 Schuss, zweiten Tage 50 Schuss und am dritten Tag 50 Schuss sollen abgefeuert werden."

Das Schützenfest schloss für den Verein mit einem Reingewinn von 210 Mark. Zuvor waren noch 16 neue Degen für 160 Mark angeschafft worden.

### **1896: Neue Vogelstange**

Wie in jedem Jahr wurden in der Frühjahrsversammlung 1896 sechs Kommissionen zur Vorbereitung des Schützenfestes gewählt: 1. Zur Beschaffung der Wirtschaft, 2. Beschaffung der Musik und der Zelte. 3. Schützenkuchen und Auswürfeln, 4. Für Adler und Tamburen, 5. Kanonier und Schellenbaum, 6. Aufstellung und Verzierung des Zeltes.

In der Herbstversammlung wurde beschlossen,



### ***Patriot-Anzeige zum Schützenfest 1895.***

dem jeweiligen König eine Prämie von 30 Mark zukommen zu lassen. Die Offiziere sollten - statt wie bisher jährlich - nun jeweils für drei Jahre gewählt werden; dafür musste allerdings erst die Satzung geändert werden. Des Weiteren findet sich der Hinweis: "Eine neue Vogelstange wurde 1896 angeschafft. Für die Vogelstange war der Preis mit Zutaten 164 Mark und 20 Pfennig." - 1897 wurde einem Ausschuss der Auftrag erteilt, eine Satzungsänderung, vor allem im Hinblick auf die Wahl der Offiziere, vorzubereiten. - 1898 wurde Bernhard Flöer als neuer Rendant in sein Amt eingeführt.

Die Ankündigung der Schützenversammlungen wurde übrigens damals durch Aushang im "Publikationskasten" und "mit Schellenausruf der Gemeinde Westernkotten" vorgenommen.

### **1901: Eigenes Schützenzelt**

1899 diskutierte die Herbst-Versammlung erstmals über ein eigenes Schützenzelt. Einstimmig wurde beschlossen, ein solches anzuschaffen. Eine Kommission sollte das weitere vorbereiten. Diese ermittelte, dass der Verein über Finanzmittel von 1800 Mark verfügte, ein Zelt aber 2300 bis 2500 Mark kosten würde. Die fehlenden Mittel wurden auf Antrag aus der Versammlung durch die Ausgabe von Schuldscheinen auf das Vermögen des



**Aus dem Jahr 1903 stammt die älteste Ansichtskarte des Heilbades Westernkotten.**

Vereins aufgebracht. Aufträge für das Zelt wurden wie folgt erteilt:

- Für die Lieferung des Holzes und die Zimmerarbeiten: Josef Schäfermeier für 1440 Mark
- Für die Lieferung der Eisenteile und die Schmiedearbeiten: Franz Wenner für 99 Mark
- Für das exakt zugeschnittene Leinen: Fa. Moll und Co. in Lennep

Das eigene Schützenzelt ist dann wohl erstmals im Jahr 1901 zum Einsatz gekommen, denn in diesem Jahr findet sich keine Kommission mehr zur Beschaffung des Zeltes, wohl aber zum Ausschmücken des Zeltes.

### **1903: Einheitliche Schützenuniform**

1858, im Jahr der Zusammenlegung der drei Schützenvereine und der Bildung von drei Kompanien, hatten insbesondere die beiden ehemaligen Junggesellenvereine die Zusage der Männer, sie bei "ihren Schützen- und Vereinsfarben durchaus nicht zu beschränken." Jetzt wurde von

den drei Kompanievorständen der Antrag gestellt, eine einheitliche Tracht für den Verein anzuschaffen. "Mit Majorität" wurden weiße Hosen und Schützenhüte beschlossen. Die Schützenhüte wurden vom Verein angeschafft und für 1 Mark abgegeben. Danach heißt es: "Die Mitglieder, die den Festzug in dieser Tracht mitmachen, erhalten 10 Biermarken vom Verein."

Das Zusammengehörigkeitsgefühl war also in den vergangenen 50 Jahren deutlich gewachsen und die alten Konflikte überwunden.

### **1904: Mission, kein Schützenfest**

Im Jahr 1904 fand zur Zeit des Schützenfestes eine Mission in der 1902 gegründeten Pfarrgemeinde statt. Aus diesem Anlass wollte Oberst Franz Hense das Schützenfest ausfallen lassen. Die Mehrheit der Schützen sprach sich aber dafür aus, das Fest doch stattfinden zu lassen. Daraufhin legte Oberst Hense das Amt des Vereinsvorsitzenden nieder. Vier Wochen später beschloss

der Vorstand unter dem neuen Oberst Wilhelm Hollenbeck, das Schützenfest wegen der Mission doch ausfallen zu lassen.

### **1905: Erstmals Beratung über ein eigenes Schützenhaus**

Dazu heißt es im Protokollbuch "Der Oberst W. Hollenbeck stellt die Anfrage an die Versammlung, ob der Schützenverein sich kein Schützenhaus bauen sollte." Nach intensiver Aussprache wird dazu zunächst einmal eine Kommission eingerichtet. Diese musste allerdings 1906 zunächst Negatives berichten: der Gemeinderat lehnte den Bau auf dem Schützenplatzgelände ab.

### **1907: Neue Vereinssatzung**

Am 3. März 1907 wurde durch die Generalversammlung eine neue Vereinssatzung verabschiedet, die mittlerweile vierte nach 1828, 1859 und 1886. Wichtige Inhalte: In den Preußischen Landes-Kriegerverband wird der Verein am 30. Mai aufgenommen. Der Verein ist gehalten, die mit seinem Eintritt in den LKV übernommenen satzungsmäßigen Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen, insbesondere die Liebe und Treue zu Kaiser, König und Vaterland zu pflegen, zu bestätigen und zu stärken.

Darüber hinaus wird beschlossen: Der Oberst soll nicht mehr von seinem Haus abgeholt, sondern auf dem Schützenplatz in Empfang genommen werden. - Anstelle der bisher am 2. Festtag gegen Abend in den Straßen des Dorfes stattfindenden Polonaise soll nunmehr ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Mit 52 zu 32 Stimmen wird für den Bau eines Schützenhauses gestimmt. Unter der Leitung von Leo Jesse soll erneut mit dem Gemeinderat verhandelt werden, einen Teil des Platzes dafür zu bekommen. - Das eigene Schützenfestzelt soll für 40 Mark auch vermietet werden.

### **1908: Schützenversammlungen reihum in den Wirtschaften**

Die Schützenversammlungen sollen fortan bei



### **Auch das gab's schon 1911: Uhr auf dem Schützenfest verloren.**

den Wirten stattfinden, die auch das Schützenfest übernehmen. Falls es kein Gastwirt ist, sollen die Versammlungen reihum bei denselben abgehalten werden.

### **1911: Bau des ersten Schützenhauses**

"Leo Jesse berichtete sodann in klarer und verständlicher Weise über die verschiedenen Anträge und Verhandlungen, welche zwischen der Gemeindevertretung und der Baukommission getätigt worden sind und teilte der Versammlung mit, dass durch Beschluss der Gemeindevertretung vom Dezember 1910 der Bau eines Schützenhauses auf dem Gemeindegrundstück Flur 4 Nummer 165 genehmigt worden sei. Es wurde sodann ein zwischen der Gemeindevertretung und der Baukommission abgeschlossener Vertrag zur Verlesung gebracht, welcher von der Versammlung einstimmig angenommen und gebilligt wurde und dabei bemerkt, dass die Gemeinde eine Bürgschaft in Höhe von 6000 Mark für den Schützenverein übernommen habe. Herr Leo Jesse macht dann die Versammlung mit den Zeichnungen und Plänen des zu erbauenden Schützenhauses bekannt, welche ebenfalls anerkannt und für gut befunden wurden."

[Protokoll vom 12.3.1911]

Das neue Schützenhaus ist dann tatsächlich noch bis zum Schützenfest 1911 fertig geworden, und zwar unter Federführung der Baukommission bestehend aus den Herren Leo Jesse, Wilhelm Kessing, Josef Schäfermeier, Franz Köhne und



**Die 1911 errichtete erste Schützenhalle in Westernkotten.**

Oberst Heinrich Deimel nach den Plänen des Architekten Josef Kahr. [siehe II.8]

Am 21. Mai 1911 wurde noch beschlossen, dass die Baukommission auch 20 Tische und 40 Bänke für das diesjährige Fest anschaffen solle.

#### **1912: Vermietung der Schützenhalle**

Bereits am 1.9.1912 beschloss die Versammlung, die Schützenhalle auch anderen Vereinen und für andere Veranstaltungen zur Verfügung zu stellen, so

- dem Krieger- und Landwehrverein zum Preis von 100 Mark

- für Festlichkeiten mit Tanzvergnügen für 125 Mark
- für eine Versammlung mit Schankwirtschaft inklusive Konzert für 50 Mark
- für eine Versammlung mit Schankwirtschaft ohne Musik für 20 Mark
- für eine Versammlung ohne Restauration inklusive Tische und Bänke, für zehn Mark
- für Hochzeiten zum Preis von zehn Mark, für Nichtmitglieder zum Preis von 20 Mark.
- Auch Tische und Bänke konnten ausgeliehen werden.

#### **1913: Weitere Verschönerung der Halle**

Im Protokoll von 1913 heißt es: "Zum Schellen-

baumträger hat sich Josef Prünke bereit erklärt. Derselbe erhält 7 Mark in baar und ist beitragsfrei."

In der Herbstversammlung wurde beschlossen, die Fenster der Schützenhalle nach dem Kostenschlag von Johann Postert in Erwitte auszumauern und die Wände der Halle und der übrigen Räume nach innen zu weißeln und dies dem Anstreichermeister Karl Köhne zu übertragen.

In einer Versammlung am 23.11.1913 ist noch Folgendes vermerkt: Ein Antrag des Herrn Pastors betreffend eine Beihilfe zur Bemalung der Kirche wurde dahingehend angenommen, dass demselben 100 Mark zu genanntem Zwecke übergeben werden sollen. - Die Beratung über die Anlage elektrischen Lichtes wurde bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. - Es wurde sodann noch beschlossen, dass der Königsschmuck vom Schützenfeste des Jahres 1914 an in dem feuersicheren Schrank des Spar- und Darlehnsvereins untergebracht werden soll. Der Schützenkönig soll fortan stimmberechtigt im Vorstand und bei der Rechnungslage beteiligt werden.

Am 28. Dezember fand noch die Einweihung einer Friedens- und Jubiläumseiche statt. Hierzu



### **Patriot-Anzeige vom 19.7.1913.**

beschloss die Versammlung, sich daran in aller Form zu beteiligen. "Es haben zu dieser Feier die drei Fahnen sowie die Offiziere in voller Uniform zu erscheinen, die übrigen Offiziere und Mannschaften in Schützenhut."

Das Schützenfestzelt war 1913 an den Schützenverein Oestereiden ausgeliehen worden und durch Sturm ziemlich zerstört worden, es musste dringend repariert werden.

### **1914: Letztes Schützenfest vor dem 1. Weltkrieg**

1914 beauftragte die Generalversammlung den Vorstand, mit der Gemeindevertretung in Verbindung zu treten zwecks Anlage von elektrischer Beleuchtung in der Schützenhalle. In diesem Jahr wurde das vorerst letzte Schützenfest gefeiert, denn am 1. August erklärte Deutschland Russland den Krieg und der 1. Weltkrieg begann. Das Schützenkönigspaar Leo und Anna Jesse blieb bis 1920 im Amt.

In der Herbstversammlung 1914, die am 22. November stattfand, ist zum ersten Mal vom Ersten Weltkrieg etwas zu spüren. Hier heißt es im Protokoll: "Bevor zur Tagesordnung überge-

gangen wurde, gedachte der Herr Oberst unserer im Felde gefallenen Krieger. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen." - Für die im Feld stehenden Krieger wurden 25 Mark bewilligt, die zur Beschaffung von Weihnachtsgeschenken eingesetzt werden sollten. Weitere Einzelspenden kamen hinzu.

### **1915: Festzelt komplett zerstört**

Aus einer Protokollnotiz des Jahres 1915 geht hervor, dass das Zelt in das Sennelager ausgeliehen worden war und dort weitgehend zerstört wurde. Die Entschädigungsansprüche belaufen sich auf 3.128 Mark. 1917 wird dann beschlossen, das noch vorhandene Zelttuch, welches aus dem Sennelager zurückgekommen ist, zu verkaufen. - Weitere Protokolle finden sich nicht: Der Krieg nahm die Bevölkerung vollkommen in Anspruch, viele Schützen standen als Soldat im Felde, und es war niemand in der Stimmung, in

## I.7 Der Schützenverein in der Weimarer Republik und in der nationalsozialistischen Zeit (1918 - 1945)

dieser Zeit Schützenfest zu feiern.

### 1919: Schützenhalle an Gemeinde übertragen? Sommerfest

Nach dem 1. Weltkrieg kam der Vorstand erstmals am 14.12.1918 zusammen. Schon sieben Jahre nach ihrer Fertigstellung sollte der Generalversammlung vorgeschlagen werden, die Schützenhalle an die politische Gemeinde abzutreten. Die Abstimmung darüber erfolgte am 6. April 1919: 37 Mitglieder stimmten dafür, neun dagegen und fünf enthielten sich. - Zu der Übernahme der Halle durch die Gemeinde ist es dann aber nicht gekommen, auch im Jahr 1931 nicht.

[Vergleiche dazu II.8]

1919 fand noch kein Schützenfest statt, wohl aber ein Ball am 14. September. In der Zeitung ist von einem "Sommer-Fest" die Rede.

### 1920: Erstes Schützenfest nach dem Krieg

In der Zeit nach dem Kriege wurden in der Schützenhalle auch landwirtschaftliche Geräte abgestellt. Hierfür wurden zwei Mark Nutzungsgebühr pro Einheit festgelegt. Für das Schützenfest mussten Fußbodenbretter ausgeliehen werden, jede Platte kostete drei Mark, dazu Tische mit je zwei Bänken für vier Mark. Die Tanzkarte sollte 6 Mark kosten. - Erstes Schützenkönigspaar nach dem Ersten Weltkrieg waren Heinrich Brock und Sophia Schulte. [vgl. dazu Jahrbuch 2017, S.113]

### 1921: Strom für die Schützenhalle

Die Generalversammlung beschloss die Bedielung des linken Flügels in der Schützenhalle sowie die Anlage einer elektrischen Ausleuchtung der



*Sommer-Fest im Jahre 1919, Patriot-Anzeige vom 13.9.1919.*

Schützenhalle. Am 11. Dezember wurde noch festgelegt, "die drei Portale an der Schützenhalle verkleiden zu lassen; die zu diesem Zweck erforderlichen Bretter sollen an den Festtagen zu Tischen und Bänken benutzt werden." Ebenso wurde einstimmig beschlossen, auch in diesem Jahr wieder Militärmusik zu mieten.

### 1922: Hallenvermietung an die Feuerwehr

Am 18. Juni wird in der Schützenhalle ein Kreisfeuerwehrverbandsfest gefeiert.

### 1923: Inflation

Wegen der hohen Inflation konnte 1923 kein Schützenfest gefeiert werden, die Genehmigung



**1926 - auf dem Kirchplatz. Fähnrich Johannes Hense mit den Fahnenoffizieren Karl Tigges und Josef Spiekermann (Jöster). Dahinter Leutnant Josef Hötte.**



**1928 - Schützenfest-Montag - Auf dem Schützenplatz das Königspaar Franz Hoppe - Nucke und Anna Jesse mit den Hofdamen (v. l.): Elisabeth Spiekermann, Maria Markoni, Elisabeth Möllers, Anna Hollenbeck (Bals), Karola Jesse, Maria Hoppe-Nucke, Theresia Hoppe-Nucke, Gertrud Lenze, Maria Dunsche, Johanna Hilgers, Elisabeth Gerling und Theresia Rieke. Dahinter die Offiziere Willi Hollenbeck (Bals), Fritz Pieper, Wilhelm Spiekermann (Jöster), Fritz Lenze und Leo Jesse.**



### **1928 wird die Fahne der Ehrenkompanie geweiht.**

wurde von der Polizeibehörde versagt. Im Protokoll ist von den Preiserhöhungen indirekt die Rede, wenn es am 14.5.1923 heißt "Die Preise für die Benutzung der Schützenhalle sollen auf das 50fache des Vorjahres erhöht werden."

### **1924: Wer vorbeischießt, zahlt!**

Die Generalversammlung beschließt, dass Jugendliche unter 21 Jahren nicht am Vogelschießen teilnehmen dürfen. Nachdem Flügel und Schwanz des Vogels abgeschossen sind, muss jeder Schütze, der vorbeischießt, den Schuss bezahlen. - Dem Spiel- und Sportverein soll die Schützenhalle für eine Veranstaltung am 18.5. überlassen werden.

### **1925: Kein Zigarrenverkauf**

Beim Schützenfest dürfen zwei Buden aufgestellt werden, "jedoch sollen keine Zigarren und Zigaretten verkauft werden."

### **1926: Brillant-Feuerwerk**

Vor der Residenz des Königspaares Erich Rickenbrauck und Ferdinande Kessing auf dem

Kirchplatz wird ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt. - Arbeitslose sollen fünf Biermarken mehr bekommen. - Zusätzlich zur Schützenhalle wird noch ein Tanzzelt aus Schallern aufgestellt.

### **1927: Gründung der Ehrenkompanie**

Die Fahnenabordnungen dürfen beim Wegbringen der Fahne keine Wirtschaften aufsuchen, sie müssen unverzüglich zur Schützenhalle zurückkehren. Die einzelnen Kompanien sollen bei den Hauptleuten mit jeweils einem Drittel des Tambourkorps abgeholt werden, der Tambourmajor geht mit der Kompanie, die den König stellt.

Um die Beteiligung insbesondere auch der älteren Schützen wieder zu steigern, gründete der Verein im Jahr 1927 eine eigene Ehrenkompanie [vgl. dazu II.3].

Die Ehrenkompanie nahm bereits beim Schützenfest 1927 am Festzug teil und marschierte als erste Kompanie an der Spitze des Zuges.

### **1928: Neue Fahne für die Ehrenkompanie, Schützenzeitung, Kinderbelustigung**

1928 gab der Schützenverein eine besondere Westernkötter Schützenzeitung heraus. Und die Ehrenkompanie unter Hauptmann Wilhelm Spiekermann erhielt ihre erste Fahne.

Der König kann entscheiden, ob die Hofdamen von Hofherren begleitet werden sollen.

### **1929: Vorexerzieren**

Die Ehrenkompanie marschiert in Zukunft im Festzug hinter der Königs-Kompanie. Es soll wieder ein Vorexerzieren stattfinden.

### **1930: Kinderbelustigung: 250 Kinder!**

Wegen des plötzlichen Todes der Schwester des Schützenkönigs kann das Königspaar Adolf Schröer und Lene Hilgers das Schützenfest nicht mitfeiern. Franz Mintert aus der dritten Kompanie und Maria Duwentester übernehmen die Regenschaft. Am Schützenfest-Montag werden das alte und das neue Königspaar zu ihren Residenzen begleitet. Gebürtige Westernkötter, die auswärts wohnen, dürfen am Festzug teilnehmen. Die



**1933 - Schützenfest-Montag in der Bruchstraße vor dem Haus Schenkel.**

**Von links: Ein Mitarbeiter der Fa. Schäfermeier, Gertrud Dicke, Franz Strug, Klärchen Dicke, Heinrich Menne (Esbeck), Anton Schäfermeier, Heinrich Risse, Anton Schäfermeier sen. mit Enkelkind Anton, Johanna Hense mit Tochter Maria, Franz Schrage, Elisabeth Heithoff, Josef Schlüter, Josef Johannknecht, Maria Buse, eine Mitarbeiterin der Bäckerei Johannknecht, Lorenz Hilwerling, Engelbert Johannknecht, Maria Johannknecht, Paul Heckmann, Georg Hense, Rudolf Hilwerling, Heinz Broermann, Josef Dietz und Elisabeth Hilwerling.**

Schlüssel der Schützenhalle werden ab sofort dem Herrn Oberst zur Verwahrung gegeben. Am Schützenfest-Sonntag, dem 20. Juli, findet um 18 Uhr eine Kinderbelustigung statt, geleitet von den Lehrern Wilhelm Probst und Erich Riekenbrauck. Hinter der Musikkapelle marschieren etwa 250 Kinder auf den Festplatz, der von Zuschauern umsäumt ist. Diese verfolgen mit sichtlichem Interesse und unter großer Heiterkeit das muntere Spiel der kleinen und großen Kinder, so der damalige Bericht in der Tageszeitung. Durch Böllerschüsse wird am Samstagnachmittag der Beginn des Schützenfestes verkündet.

**1931: Konzert am Sonntag**

Am Morgen des Schützenfest-Sonntag findet auf dem Kirchplatz ein Konzert statt.

**1933: Schützen unterm Hakenkreuz**

Mit der Machtergreifung Hitlers am 30. Januar

1933 sollten auch - und das war den meisten Schützen damals gar nicht klar - für den Schützenverein Bad Westernkotten bald andere Zeiten anbrechen. Doch zunächst einmal schien für den Verein (fast) alles beim Alten zu bleiben. So beschloss die Generalversammlung vom 30. 4.1933 unter der Leitung von Oberst Wilhelm Kessing die Durchführung eines Schützenfestes "in hergebrachter Weise". Weitere Themen der Generalversammlung: Die Teilnahme an der Fahnenweihe des Junggesellschützenvereins Erwitte, den Jubelfeiern des Schützenvereins Bökenförde und des Handwerkerschützenvereins Lippstadt sowie die Aushändigung von 5 Biermarken an jeden Schützen, welcher mit antrat und den Festzug mitmachte. [Protokollbuch des Schützenvereins, S. 82]

Aber schon unter Punkt Verschiedenes kündigte

sich die neue Zeit an. Da heißt es, dass der Oberst dann noch den "Tag der nationalen Arbeit, welcher festlich begangen werden soll", ansprach. Und weiter: "Er erläuterte den Gang der Feier. Es wurde beschlossen, 22 Reichsmark aus der Schützenkasse für die Feier zu bewilligen." [ebd. S. 85].

Zum Hintergrund: Der 1. Mai, der alte Kampf- und Feiertag der Arbeiterbewegung, war von der Reichsregierung zum "Tag der nationalen Arbeit" erklärt worden und - erstmalig in Deutschland - zum bezahlten Feiertag. Nachdem Hitler die Parteien durch Terror und das Ermächtigungsgesetz vom 24. 3. 1933 bereits entscheidend gelähmt hatte, wollte er nun die Gewerkschaften als die mächtigsten nichtnationalsozialistischen Organisationen gleichschalten. Indem er den 1. Mai, eines der ältesten Symbole der Arbeiterbewegung, unterstützte, versuchte er den Eindruck zu erwecken, dass der Nationalsozialismus keineswegs arbeiterfeindlich war. So wurde das Maifest in Westernkotten zum ersten Mal groß gefeiert. Aber schon am 2. Mai besetzten in ganz Deutschland SA und SS die Häuser der Freien Gewerkschaften. Die leitenden Funktionäre wurden verhaftet, das Vermögen beschlagnahmt, die Verbände aufgelöst. An die Stelle der Gewerkschaften trat die "Deutsche Arbeitsfront" (DAF). Am 17.5.33 traf sich der Vorstand, um die Vorbereitungskommissionen für das Schützenfest zu bilden. Es wurden gewählt: "Zur Vergabe der Wirtschaft: der Vorstand. Zum Bestellen der Tambouren und des Adlers: Herr Kessing; des Schützenkuchens: Jos. Thiemeier; der Gewehre: Josef Buse. Zur Verhütung von Unglück: Heithoff, Buse, Hense, Volmer. Für die Kinderbelustigung sollen 50 R.M. bewilligt werden und sollen die Herrn W. Hollenbeck, W. Kräling und Thiemeier das Nähere veranlassen. Betreffend die Aufstellung eines neuen Gestelles unter der Vogelstange sollen Offerten eingezogen werden. Es wurden

die Herren Heithoff und Wenner beauftragt, mehrere Gestelle in der Nachbarschaft in Augenschein zu nehmen."

Über das Schützenfest am 16. und 17 Juli 1933 berichtet der "Patriot" nur kurz und knapp: "Westernkotten, 17.7. Bei dem heutigen Schützenfest gelang es Herrn Landwirt Franz Erdmann, die Königswürde zu erringen. Zu seiner Königin erwählte er sich seine Gemahlin. Zum Gelingen des Festes trugen der Festwirt Franz Dietz und die Geseker Musikkapelle, die unermüdlich spielte, bei." [Patriot, 18. 7 1933]

Im Rahmen der Herbst-Generalversammlung ging es dann noch um das Aufstellen von landwirtschaftlichen Geräten in der Schützenhalle und um Vorüberlegungen für den Ausbau der Halle. Abschließend kann gesagt werden, dass im Jahre 1933 aus den Protokollen, Akten und Zeitungsberichten noch kaum ein besonderer Einfluss der Nationalsozialisten auf den Schützenverein zu ermitteln ist. Dies sollte sich aber alsbald ändern.

### **1934: Bildung des Kreisschützenbundes und nationalsozialistische Gleichschaltung**

Mit dem Jahr 1934 begann dann die deutlichere Einflussnahme des NS-Regimes auf die Schützenvereine. Für das Amt Erwitte und insbesondere den Schützenverein Westernkotten stellt sich die Entwicklung wie folgt dar.

Am 13. 3. 1934 verlangte der "Beauftragte des Reichssportführers" für den Bezirk Arnsberg durch seinen Vertrauensmann Schumann eine Aufstellung sämtlicher Schützenvereine des Kreises Lippstadt. Anzugeben waren: der Name des "Vereinsführers", die Mitgliederzahl und ob der Verein Mitglied des Deutschen Schießsportverbandes oder des (schon gleichgeschalteten) Deutschen Schützenbundes sei. Woher der Wind wehte, wird im 2. Teil des Schreibens deutlich: "Gleichzeitig bitte ich die Vereinsführer der Verei-

ne, die einem dieser Verbände nicht angeschlossen sind, darauf hinzuweisen, dass ihrem Verein die Beteiligung am Schießsport nicht gestattet und somit auch das Abschießen des Vogels verboten ist. Damit diese Vereine bei ihren Festen keine Unannehmlichkeiten haben, dürfte diesen zu empfehlen sein, sich umgehend dem Dt. Schießsportverband anzuschließen." Daraufhin schrieb wahrscheinlich mit gleichem Tenor die Amtsverwaltung die Schützenvereine an.

Während der Generalversammlung des Schützenvereins am 25.03.1934 wurde dieses Schreiben nur unter Punkt Verschiedenes angesprochen. Dort ist zu lesen: "Der Herr Oberst gab die Eingänge betreffend Anschluss an den Schießsportverband bekannt. Es wurde einstimmig beschlossen, falls ein Kreisschützenbund gegründet wird, demselben beizutreten, vorausgesetzt, dass die Beträge nicht höher wie bei dem Kursauerländischen Schützenbund sind. Dieses soll dem Bürgermeister mitgeteilt werden."

Hier wird deutlich, dass der Verein wohl nicht das Verbot des Schützenfestes und des Vogelschießens riskieren wollte und deshalb praktisch ohne größeren ersichtlichen Widerstand die von oben diktierten Bedingungen akzeptierte.

Auch Vertreter des Westernkötter Schützenvereins, und zwar fünf Delegierte mit Oberst Kessing an der Spitze, nahmen an der Gründungsversammlung des Kreisschützenbundes Lippstadt am 14. 4. 1934 im Hotel "Westfälischer Hof" in Lippstadt teil. Insgesamt waren 185 Delegierte anwesend, die 57 Vereinen mit 7347 Schützen vertraten. Westernkotten hatte die Mitgliedszahl mit 200 angegeben.

Der notwendig gewordenen Änderung der Vereinsatzung, die neben der Ausübung des Schießsportes vor allem das Führerprinzip im Verein vorschrieb, stimmte die außerordentliche Generalversammlung bereits am 12. 4. 1934 einstimmig zu (= fünfte nach 1828, 1859, 1886 und 1907).

Auffällig in diesem Zusammenhang ist, dass Oberst Kessing die Protokolle immer mit "Kessing" unterschreibt und auch im laufenden Text nie "der Schützenvereinsführer" genannt wird. Nur bei Briefwechseln mit den Behörden unterschreibt er mit "Der Vereinsführer, Kessing", nach den eingesehenen Akten zum ersten Mal am 17. 4. 35. Auch daraus wird deutlich, dass der Verein wohl nach außen sich der "neuen Zeit" anpasste, im Innenleben aber vieles beim alten blieb.

Um die Einbindung in den "nationalen Aufbruch" auch nach außen für jedermann sichtbar zu machen, musste der Westernkötter Schützenverein die Anschaffung von Hakenkreuzwimpeln hinnehmen. Die feierliche Einführung dieser Wimpel fand bereits beim Schützenfest 1934 statt.

Warum die Schützenvereine 1934 fast alle ohne großen Widerstand diese Veränderungen und auch die Eingliederung in den Kreisschützenbund mitmachten, begründete rückblickend der langjährige Geschäftsführer des Kreisschützenbundes Lippstadt, Ernst Hellmich, in einem Patriot-Beitrag vom 14. 4. 1984 wie folgt: "Die Gründung des Kreisschützenbundes war auch ein Tribut an die damalige Zeit. Sie hatte ganz handfeste Gründe: So waren Schützenfeste seit der Mitte des 19. Jahrhunderts polizeilich zu genehmigen, nachdem es immer wieder zu teilweise heftigen Unzuträglichkeiten während der Festtage gekommen war. Eine Weigerung der Vereine, sich im Kreisschützenbund zusammenzuschließen, hätte im neuen Staat möglicherweise Probleme bei der Genehmigung der Schützenfeste machen können. Die in der Person von Dr. Flottmann vereinigten Ämter des Landrates und Schützenbundführers garantierten, dass die Schützen auch künftig ihre Feste feiern konnten."

Der Kreisschützenbund hatte dann vor dem Zweiten Weltkrieg noch zwei sogenannte Aufmärsche: Einen Aufmarsch erlebte - mit Beteiligung aus Westernkotten - am 8. Juli 1934 Erwitte,



**1935**

**- Schützenfest-Montag - Umzug mit Damen in der Aspenstraße - Franz Pütter und Josefine Kerkhoff, Kaspar Schäfer und Trautchen Stillecke; Willi Kerkhoff und Finchen Thiemeier, später Horn.(v.r.)**

**1936**

**- Die Hofdamen Albertine Gerling, Elisabeth Eickmann, Gertrud Krelling, Elisabeth Adämmer und Anni Schütte.**



**1938**

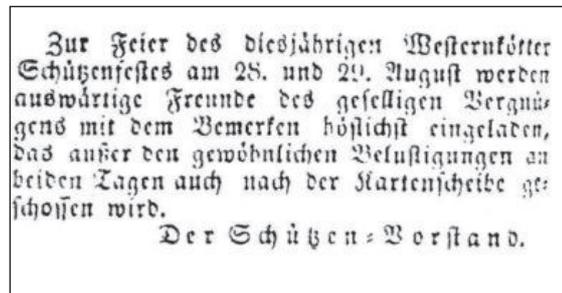
**- Schützenfest-Montag in der Weringhauser Straße beim Abholen des Königspaares Karl Mintert/Erika Wiese.**

ein zweiter folgte am 13. Juli 1936 in Geseke. Weitere Hinweise auf nationalsozialistische Gleichschaltung bzw. Einbindung gehen aus Unterlagen des Heimatvereins hervor, die Festprogramme von "Feiern für die Gefallenen der Bewegung" (jeweils am 9. 11.) und von "Heldengedenkfeiern" (jeweils 21. 2. bzw. 13. 3.) enthalten. Dokumentiert werden soll hier - unter Weglassung von Namen - das Programm zur Heldengedenkfeier am Ehrenmal am Sonntag, dem 21. 2. 1937: "1. Ausmarsch der Feldgrauen (4. Schuljahr), 2. Über allen Gipfeln ist Ruh (Männergesangverein), 3. Sprechchor (Knaben), 4. Morgenrot (Schülerchor), 5. Sei getreu bis in den Tod (NN), 6. Soldatentreue (Knaben), 7. Stumm schläft der Krieger (Männergesangverein), 8. Dankeschuld (NN), 9. Gedenkrede (Parteigenosse NN), 10. Kranzniederlegung, 11. Ich hatt' einen Kameraden (Männergesangverein), 12. Soldatengrab (NN), 13. Der Gott, der Eisen wachsen ließ (Schülerchor), 14. Zum Heldengedenktag (NN), 15. Sieg Heil: Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Um 12 Uhr Übertragung (Gemeinschaftsempfang) der Staatsfeier aus Berlin im Saale Kemper. - Marschordnung vom Denkmal zum Saale Kemper: SA, DJ, JM, HJ, Fahne der NSDAP, Politischer Leiter, Kriegerverein, Fahnen des Schützenvereins, SS, Volksgenossen."

### Der Schießsport

Eine der Bedingungen für das Überleben der alten Schützenvereine unter der NS-Diktatur war "die systematische Ausübung des Schießsports" möglichst auf einem eigenen Schießstand. Schauen wir, was die Akten dazu aussagen:

- Im Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 12. 4. 1934 ist zunächst nachzulesen, dass Fr. Adämmer zum Schießmeister und W. Hollenbeck zu dessen Stellvertreter gewählt wurde.
- Ein erster Hinweis auf die konkrete Umsetzung der "systematischen Ausübung" findet sich dann



### 1936 fand das Schützenfest im August statt.

in den Akten des Amtes Erwitte. In einem Brief von Oberst Kessing heißt es: "Der hiesige Schützenverein beabsichtigt, am Sonntag, dem 1. Juli 1934, in der Pöppelsche sein erstes Sportschießen abzuhalten, und erbittet dazu die polizeiliche Genehmigung" die dann umgehend erteilt wurde. - Im Protokoll der Generalversammlung vom 28. 10. 1934 heißt es: "Es wurde dann der Schießsport besprochen, welcher in den Schützenvereinen betrieben werden muss. Auch unser Schützenverein verpflichtet sich, einen Schießstand anzulegen. Derselbe kann auch von anderen Formationen benutzt werden. Es soll ein Antrag an die Gemeinde zur Anlage eines Schießstandes gestellt werden."

- Für den 21. 4., 28. 4. und 5. 5. 1935 beantragt Vereinsführer Kessing die polizeiliche Erlaubnis für ein Preisschießen des Schützenvereins in der Wirtschaft Franz Dietz, das dann aber laut Aktenvermerk nicht durchgeführt wurde.

- Und aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 7. 5. 1935 ist zu entnehmen: "Der Herr Oberst gab Kenntnis von den Verhandlungen des Kreisschützenbundes in Lippstadt. Alle dem Kurkölnischen Schützenbund angeschlossenen Vereine sollen einige Mitglieder zu dem am 26. 5. in Arnberg stattfindenden Bundesschießen entsenden.

- Ein letzter Hinweis findet sich im Protokoll der Generalversammlung vom 23. 4. 1939. Darin



**1937 - Schützenfest-Sonntag. Die Hofdamen des Königspaares Bernhard und Elisabeth Heithoff, Grete Prünke, Änne Schröer (Engels), Käthe Hense, Elisabeth Meier (Hollenbeck), Käthe Buxhoidt und Regina Buxhoidt. (v.l.)**

heißt es: "Es wird dann vom Vorstand an alle die Bitte geäußert, doch mehr Interesse für den Schießsport zu zeigen und besonders die Jugend anzuhalten, sich beim Schießwart Rudolf Floer in die Schießriege des Vereins anzumelden."

Aus all diesen Aktenhinweisen geht deutlich hervor, dass der Verein dem Auftrag zur "systematischen Ausübung des Schießsportes" nur sehr zögerlich, zum Teil widerstrebend nachgekommen ist. Ein Schießstand ist nie gebaut worden.

### **Schützenfeste und Vereinsaktivitäten 1934 bis 1939**

Unabhängig von allen Gleichschaltungsbestrebungen versuchte man auch in den ersten Jahren der NS-Herrschaft vor allem, fröhlich und ausgelassen Schützenfest zu feiern. Zum Schützenfest 1934 war im Patriot zu lesen: "Schützenfest in Westernkotten. Alljährlich, wenn des Sommers Glut die Ähren reifen lässt, dann schreitet man mit frohem Mut dahin zum Schützenfest. - Der

Schützenverein des Dorfes Westernkotten kann auf eine jahrhundertlange Vergangenheit zurückblicken. Auf einer alten Karte aus dem Jahre 1454(!) sehen wir bereits die Vogelstange auf demselben Platze stehen, auf dem sie sich noch heute befindet. Im Jahre 1694 überreichte man dem besten Schützen einen silbernen Vogel, der noch heute alljährlich auf der Brust des Königs getragen wird. Auf diesen Schmuck an der Königskette können alle Westernkötter mit Recht stolz sein, denn nur wenige Schützengesellschaften verfügen über ein solch kostbares Stück. Altem Väterbrauch getreu feiert Westernkotten auch in diesen Tagen wieder sein altgewohntes Volks- und Heimatfest. Es wurde am Samstag durch den Zapfenstreich eröffnet, in dessen Verlauf dem Vereinsführer Kessing, dem Dorfschulzen Pieper und dem Königspaar Franz Erdmann und seiner Gemahlin Ständchen dargebracht wurden. Ein gemütliches Beisammensein

auf dem Festplatz beschloss den Abend, der durch vorzügliche Darbietungen der Geseker Stadtkapelle (Leiter Kirschbaum) verschönt wurde. Am gestrigen Sonntag musizierte die Kapelle nach dem Hochamt vor der Kirche. Nachmittags trat das Bataillon auf dem Schützenplatz an, wo der Vereinsführer Kessing die vier Kompaniefahnen mit einem Hakenkreuzwimpel schmückte. Er gelobte dabei, dass der Schützenverein Volk und Vaterland in jeder Weise unterstütze und dem Führer die Treue halte. Unter flotten Marschklingen setzte sich dann der Festzug, an dem rund 250 Schützen teilnahmen, durch die reichbeflaggten Straßen des Dorfes in Bewegung. Nach der Rückkehr auf den Festplatz rief alsbald die Musik zum Tanze, dem trotz der drückenden Schwüle eifrig gefolgt wurde, während die Geseker Stadtkapelle fleißig konzertierte. Auf dem weiten Platz und in der Halle herrschte ein ständiges Leben und Treiben, welches durch keinen Misston gestört wurde. In alter treuer Verbundenheit waren auch sehr viele Lippstädter Volksgenossen erschienen, um am Westernkötter Heimatfest teilzunehmen." [Patriot, 23.7.34]

Beim Schützenfest 1935 wurde erstmals ein Tanzordner gegen Bezahlung eingestellt. Tanzkarten kosteten 1,10 R.M. Für jeden Schützen gab es 10 Biermarken.

In der Generalversammlung im Herbst 1935 legte Wilhelm Kessing sein Amt als Oberst aus persönlichen Gründen nieder. Zunächst konnte kein Nachfolger gefunden werden, und man vertagte den Punkt. Adjutant Lorenz Meyer wurde kommissarisch die Vereinsleitung übertragen, obwohl er bereits im Frühjahr mit Rücksicht auf sein Alter um Entbindung von seinem Amt gebeten hatte.

In der Generalversammlung am 1. März 1936 wurden dann die Statuten dahingehend geändert, dass jedes Vereinsmitglied bereits mit 35 Jahren in den Vorstand gewählt werden konnte. Einstimmig wählte dann die Versammlung Bauer

Wilhelm Hollenbeck zum Vereinsführer und Josef Schäfermeier und Heinrich Schulte zu neuen Königsoffizieren. Teilnehmer des Aufmarsches des Kurkölnischen Schützenbundes und des Kreisschützenbundes erhielten freie Fahrt. Dem 1934 neu gegründeten Männergesangverein überließ man die Halle für ein Sängerkonzert am 17. Mai für eine Gebühr von 20 Mark. Schützen über 50 Jahre sollten fortan keinen Beitrag mehr bezahlen. Die Versammlung endete - wie fast alle in dieser Zeit - mit einem dreifachen "Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler" und "nach Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes."

Bereits auf Vorstandssitzungen im Mai und Juni musste bekanntgegeben werden, dass der erst am 1. Mai zum Vereinsführer gewählte Wilhelm Hollenbeck "durch Schreiben des Herrn Landrat vom 18. Mai 1936 nicht bestätigt worden ist und L. Meyer mit der vorläufigen Führung des Vereins beauftragt ist."

Das Schreiben des Landrates konnte nicht aufgefunden werden; anzunehmen ist aber, dass die Ablehnung von Wilhelm Hollenbeck mit der vorher durchgeführten Satzungsänderung zusammenhing. Der Vorstand besorgte dann noch die weitere Vorbereitung des Schützenfestes und legte unter anderem fest, die Sachen für die Kinderbelustigung "bei Baumeister und Flöer einzukaufen", also bei zwei der örtlichen Kolonialwarenhändler.

In der Frühjahrs-Generalversammlung 1937 die - wie das Protokoll ausdrücklich vermerkt - "im Beisein des Hoheitsträgers Herrn Hohle stattgefunden hat", sprachen sich die Teilnehmer fast einstimmig für Josef Gudermann als Vereinsführer aus. Als Major bekam Josef Thiemeyer, als Adjutant Fritz Dicke-Rötger das Vertrauen. Die Königsoffiziere blieben im Amt. Offiziere der Männerkompanie wurden: Josef Buxhoidt (Hauptmann), Joh. Knych (Leutnant), Wilhelm Kräling, Jos. Schäfer-

meier, Wilhelm Risse (Fahnenoffiziere). In einer weiteren Generalversammlung am 18.4.1937 gab der Oberst einen Bericht von der Kreisschützenbund-Tagung. Er erläuterte die Eingliederung in den Deutschen Schützenbundes und die Notwendigkeit einer erneuten Satzungsänderung, die nun auch einen Ältestenrat vorsah. Die Satzung wurde sodann verlesen und einstimmig angenommen (=die mittlerweile sechste Satzung seit 1828). Zu Mitgliedern des Ältestenrates ernannte der Oberst Johann Schäfer-Wulfes, Josef Brock und Ludwig Mintert. Unter Punkt Verschiedenes wies ein Versammlungsteilnehmer noch auf "die schlechten Zustände auf dem Damen-Abort und den Schlamm vor der Theke" hin. Der Vorstand versprach Abhilfe zu schaffen. Am 22.05.1937 legte der Vorstand die Kommissionen für das Schützenfest fest. Süßigkeiten für die Kinderbelustigung waren in diesem Jahr bei Reinold und Kessing zu kaufen. Zum Tragen des Schellenbaumes wurde Ludwig Leonhardt bestimmt. Die Herbst-Generalversammlung beschloss eine Beitragserhöhung auf zehn Mark. In der Frühjahrs-Generalversammlung 1938 stellt ein Versammlungsteilnehmer den Antrag, erstmals ein Winterfest zu feiern. Der Vorstand übernahm die Vorbereitung. - Der Kriegsbeginn am 01.09.1939 verhinderte die Verwirklichung. Beim Schützenfest 1939 sollten, so ein Beschluss der Frühjahrs-Generalversammlung, 7 Biermarken ausgegeben werden, "da in diesem Jahr nur 4/20 Gläser auf dem Fest genommen werden dürften."

**Das vorläufige Ende des Schützenvereins 1940**

Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges am 01.09.1939 kamen auch die Aktivitäten des Schützenvereins nach und nach zum Erliegen. Im Protokollbuch sind noch zwei Generalversammlungen aus dem Jahr 1940 ausgewiesen. In der ersten gibt es neben der Rechnungslage des vorjährigen Schützenfestes nur noch den

Punkt Verschiedenes. Dort heißt es: "Der Vereinsführer gab bekannt, dass unsere im Felde stehenden Vereinsmitglieder zu Weihnachten ein Päckchen als Weihnachtsgruß erhalten hätten. Es wurde dann noch über die Zustände in der Schützenhalle gesprochen. Der Vereinsführer gab bekannt, dass Bürgermeister Pieper versprochen habe, die Angelegenheit mit dem Militär zu regeln und dann mit dem Verein abzurechnen." Hier sind Probleme im Zusammenhang mit der Einquartierung von Soldaten und der Unterbringung von Kriegsgefangenen gemeint. Dieses Thema ist dann neben einer kleineren Änderung der Satzung auch der wichtigste Punkt der vorerst letzten Versammlung: Der neue Bürgermeister Eickmann verspricht, die Angelegenheit rasch mit dem Schützenvorstand zu regeln. Aus all dem wird deutlich, dass der Verein mit Beginn des Krieges die Frage nach einem weiteren Schützenfest nicht mehr gestellt hat: Krieg und Schützenfest, das vertrug und verträgt sich nicht. Das hatte zur Folge, dass das Königspaar des Jahres 1939, Theo Coböken und Albertine Gerling, jahrelang im Amt blieben und erst 1948 wieder ein Vogelschießen stattfand.

## I.8 Von der "Stunde null" bis zur 300-Jahr-Feier 1994

### 1948: Erste Generalversammlung nach dem Kriege, erstes Schützenfest

In den acht Jahren von 1940 bis 1947 fanden keine Schützenfeste statt. Die letzte Versammlung war am 14.07.1940.

Die erste Generalversammlung nach dem 2. Weltkrieg fand am 13. Juni 1948 im Gasthof Kemper statt. In dieser Versammlung wird der Beitritt zum Westf. Heimatbund beschlossen.

Folgende Offiziere wurden gewählt:

#### *Vorstand*

Oberst Josef Gudermann

Rendant Franz Dicke (Röttgers)

Stellvertretender Rendant Leo Jesse

Königsoffiziere Josef Buse/Josef Schäfermeier

#### *Ehrenkompanie*

Hauptmann Franz Dicke (Lips)

Oberleutnant Josef Brock

Fähnrich Johann Schäfer

Fahnenoffiziere Johann Kerkhoff/Johann Knych

#### *Bauernkompanie*

Hauptmann Willi Gerling

Oberleutnant Josef Gudermann

Fähnrich Norbert Hoppe (Klosebaum)

Fahnenoffiziere Heinrich Eickmann und Josef Wieneke

#### *Männer-Kompanie*

Hauptmann Josef Wenner

Oberleutnant Anton Henneböhl

Fähnrich Josef Fortmann

Fahnenoffiziere Lorenz Brexel und Rudolf Floer

#### *Handwerkerkompanie*

Hauptmann Josef Tigges

Oberleutnant Josef Adämmer

Fähnrich Fritz Horn

Westernkotten. Schützenhalle und Schützenkönig. Die nach dem Kriegsende zur Behebung von Beschussschäden an den Wohnhäusern abgedeckte Schützenhalle ist in den letzten Wochen in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit wieder instandgesetzt worden. Nun war der Heimatschützenverein in der Lage, am letzten Sonntag und Montag sein Schützenfest zu begehen. In dem Ringen um die Königswürde siegte Franz Erdmann der sich Fri. Mia Buxholdt zur Königin erkor.

**Die beiden Texte aus der Westfalenpost von 1948 (10.8. und 21.8.) dokumentieren den starken Willen der Schützen, das Vereinsleben nach dem Krieg wieder aufleben zu lassen.**

Westernkotten. Sturz vom Dach. Bei den Erneuerungsarbeiten an der hiesigen Schützenhalle stürzte der F. Sch. infolge Bruchs eines Dachsparrens in die Tiefe und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Fahnenoffiziere Josef Brexel und Franz Schrage.

Ein alter Schützenbrauch war bis kurz nach dem Zweiten Weltkrieg das Schützenkuchenwürfeln. Der Schützenkuchen - ein printenartiger Lebkuchen - wurde eigens für diesen Zweck vom Bäcker Schalück in Lippstadt gebacken. Am Eingang der Schützenhalle standen Markonen Onkel, Franz Brexel und Fritz Steins und riefen: „Der 4. Mann fehlt!“. Es musste ein bestimmter Betrag gezahlt werden, und wenn sich vier Mann eingefunden hatten, wurde gewürfelt. Der mit der höchsten Zahl bekam den Schützenkuchen.

In der Generalversammlung am 25. Juli 1948 diskutiert man zunächst darüber, ob der Sport- oder der Schützenverein ein Fest feiern sollte. Trotz der Bedenken von Oberst Gudermann, dass die Zeit zum Wiederherstellen der Halle und zur Vorbereitung des Festes zu kurz sei, wird dennoch beschlossen, das Fest stattfinden und allein vom



**1948 wird das Schützenfest als "Heimatfest" angekündigt.**

Schützenverein ausrichten zu lassen. Da der Sportverein bereits vorher die Musik für den 15. und 16. August bestellt hat, wird das Schützenfest an diesen Tagen gefeiert. Festwirt ist Paul Röwekamp. - Der Vogel wurde in diesem Jahr mit Keulen abgeworfen. [vgl. II.4]

**1949: Mit der Armbrust auf den Vogel**



**1949 - Vogelschießen mit der Armbrust. Ein Franziskanerpater nimmt als Ehrengast am Vogelschießen teil.**

Wie sehr die Schützenhalle auch in diesem Jahr noch ein Nachkriegsprovisorium war, geht aus dem Protokoll vom 10.6.49 hervor, wo es heißt: "Die Lichtleitung soll von Franz Mintert angelegt werden, in den Schankraum, die Küche, den Speiseraum und den Keller eine feste Kabelleitung, in die übrige Halle eine provisorische Leitung. Die Birnen soll Mintert leihweise stellen."

In dieser Zeit wurde der Schützenplatz auch noch mit einem zwei Meter hohen Draht eingefriedigt, und der Zutritt war nur gegen Zahlung eines Platzgeldes möglich. Dieses betrug 1949 50 Pfennig. Es wurden für Sonntag 2000 Platzkarten und für Montag 800 bestellt, ein deutlicher Hinweis darauf, dass sich das Schützenfest schon in dieser Zeit großer Beliebtheit erfreute. - Der Vogel wurde mit einer Armbrust abgeschossen. [vgl. II.4]

**1950: Leo Jesse neuer Vorsitzender**

1950 wählte die Versammlung Leo Jesse als neuen 1. Vorsitzenden und Nachfolger von Josef Gudermann. Es wurde beschlossen, dass bei



**1949 - Anton Schäfermeier und Josef Schröer werden anlässlich ihrer 60jährigen Mitgliedschaft im Schützenverein besonders geehrt und von Josef Schäfermeier im Festzug mit einem Kutschwagen gefahren.**

Beerdigungen von Vereinsmitgliedern die jeweilige Kompaniefahne getragen werden soll, bei Beerdigungen aktiver Vorstandsmitglieder sollen alle Fahnen-Abordnungen teilnehmen. - Erstmals wird neben dem Um-bau der Halle auch über einen möglichen Neubau beraten.

### **1957/1958: Hallenneubau**

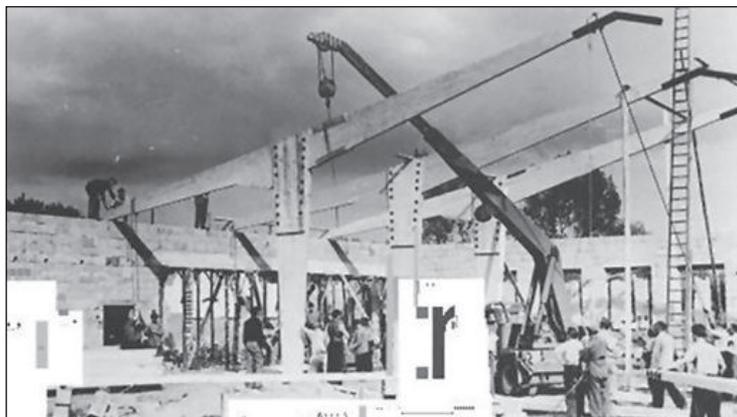
1957 legte man mit Mehrheit fest, dass der Hallenneubau durch die Gemeinde erfolgen soll. Der

Schützenverein erklärte sich bereit, seinen gesamten Kassenbestand in Höhe von 9.000 DM zur Mitfinanzierung einzusetzen. 1958 erfolgte dann die Einweihung der neuen Halle. [vgl. II.8]

### **1960: Erstes Winterfest in der Schützenhalle**

Bereits 1938 wurde ein Winterball beschlossen, aber dann - auch wegen des Krieges - nicht in die Tat umgesetzt.

Das Winterfest, später Winterball genannt, findet seit 1960 jedes Jahr statt. Es bildet in Bad



**1958 - Aufbau der Holzbinder der neuen Schützenhalle.**

Westernkotten den ersten festlichen Höhepunkt im Kalenderjahr. Nach dem feierlichen Einzug der Offiziere, Musikkapellen und des Königspaares mit seinem Hofstaat wird das Fest mit Ansprachen des Oberst und des Königs und anschließendem Königstanz eröffnet. Seit Jahren können zum Fest auch befreundete Königspaare mit ihrem Hofstaat, etwa aus Eikeloh und Bökenförde, begrüßt werden.

1962 errang König Anton Lünig als erster Bad Westernkötter die Würde des Kreisschützenkönigs.

[vgl. II.13]

### **1963: Vogelschießen für Jugendliche angeregt, erst 2015 umgesetzt**

Seit 1963 marschieren die Frauen am Schützenfest-Montag nicht mehr im Festzug mit. Der Vorschlag, für Jugendliche unter 21 Jahren ein besonderes Vogelschießen zu veranstalten, wird nicht in die Tat umgesetzt. Lange Zeit wurde lediglich in den Kompanien der „Kompanie-König“ ermittelt. Seit 2015 gibt es auch am Schützenfest-sonntag ein Vogelschießen für



**1958 - Schützenfest-Montag. Im Festzug von rechts: Johannes und Mechthild Köneke, Johannes Knoche und Mechthild Reimann, Heinrich und Liesel Köneke, Josef Schröer und Mechthild Brock, Erika Militzer, Helmut und Inge Knych.**

die Jungschützen.

### **1964: Gründung der Junggesellenkompanie**

Nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelte sich in Bad Westernkotten eine rege Bautätigkeit. Die Kompanie der Handwerker wuchs von Jahr zu Jahr, die Bauernkompanie aber wurde immer kleiner. In der Generalversammlung des Schützenvereins am 22.09.1963 wies Hauptmann Franz Mintert auf dieses Problem hin und schlug vor, die zweite Kompanie, die Bauernkompanie, aufzulösen, zu verschmelzen oder zu verstärken. Zunächst wurden allerlei Einwände vorgetragen. Aber schon in der Frühjahrs-Generalversammlung am 22.03.1964 beschlossen die Vereinsmitglieder den Zusammenschluss der Handwerker und Bauern zu einer Junggesellenkompanie. - Schon zum Schützenfest 1964 konnte die neue Fahne der Junggesellenkompanie eingeweiht werden.

[vgl. II.3. und II.14]

### **1965 - 1993: Höhepunkte und Kuriositäten im Telegrammstil**

- 1965: Schützenfest-Samstag, Hochwasser, insbesondere in Lippstadt. Gegen 17.00 Uhr steht noch nicht fest, ob in Bad Westernkotten überhaupt ein Schützenfest gefeiert wird. Erstmals abends ab 20.00 Uhr in der Schützenhalle Tanz für Kurgäste und Gäste, während die Schützenbrüder noch unterwegs sind und Ständchen darbringen.

- 1966: Am Schützenfestmontag ist das Wetter so schlecht, dass der Schützenumzug ausfallen muss.

- 1969: Die Offiziere tragen keine Gehröcke mehr.

- 19. - 21. Juli 1969 - 275jähriges Jubelfest des Schützenvereins. Es wird erstmals eine Festschrift herausgegeben. - Die Tradition, den alten und neuen Schützenkönig am Schützenfest-



**1961 - Schützenfest-Montag in der Straße Am Zehnthof, von rechts: Anton und Elisabeth Schäfermeier, Josef und Elisabeth Steins, Johann und Gertrud Kerkhoff, Theodor und Maria Korbmacher.**

Montag nach Hause zu begleiten, wird abgeschafft. Die Übergabe der Königskette erfolgt nunmehr in feierlicher Form um 13 Uhr auf dem Königsthron.

- Auf dem Schützenplatz wird ein Kinder-Karussell aufgebaut.

- In der Generalversammlung am 26. Oktober 1969 dankte Oberst Jesse besonders Herrn Rektor Ferdinand Schäfers, der die textliche Gestaltung des Festbuches übernommen hat.

- 1971: Am 10. Juni beschließt die Generalversammlung eine neue Vereinssatzung.

- 1973: Auf Anregung von Königsoffizier Paul Gerling werden in der Generalversammlung am 30. September alle ehemaligen Könige vorgestellt und geehrt. Um die Versammlung auch in der Zukunft ein wenig abwechslungsreicher zu gestalten, werden Lieder gesungen, z. B. „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst“.

- Seit 1976 beginnt die Schützenmesse am Mon-



**1969 - 275-jähriges Jubiläum des Schützenvereins Bad Westernkotten.**

tagmorgen erst um 9.00 Uhr.

- Am 6. November 1976 fand die Generalversammlung erstmals in der Schützenhalle statt, von 1983 bis 1987 waren die Generalversammlungen in der Gastwirtschaft Dietz-Köthemann, seit 1988 wieder in der Schützenhalle.

- 1978: Zum ersten Mal liefert Festwirt Pütter in der Halle für alle Schützen vor dem Vogelschießen ein gemeinsames Frühstück.

- 1981: 6. Kreis-Schützenfest in Bad Westernkotten. Das Kreis-Königsschießen kann der Esbecker Schützenkönig Schäfer für sich entscheiden.

- 1982: Erstmals werden die Jubilare im Festzug mit einer Kutsche gefahren.

- 1984: Am 7. April beschließt die Generalversammlung 20 Änderungen der Vereinssatzung vom 10.06.1971. So dürfen Hofdamen nun auch auswärts wohnen.

- In den Versammlungen der Jahre 1982 bis 1984 wird die Einführung von Krawatten anstatt der Fliegen diskutiert. 1984 wird es abgelehnt. 1997 werden sie dann aber nach Mehrheitsbeschluss vom 22.03. doch eingeführt.

- Am 18.11.1986 treffen sich alle Regenten des Schützenvereins zu einem Königsfest.



**1972 - Schützenfest-Samstag. Der Vorstand des Schützenvereins lädt Bürgermeister Brock zum Schützenfest ein. Von links: Josef Kerkhoff, Oberst Leo Jesse, Bürgermeister Josef Brock und Josef Gudermann.**



**1975 - Winterball. Königin Ingrid Hense mit ihren Hofdamen Irene Knoche, Roswitha Spiekermann, Gertrud Westermann, Mechthild Spiekermann und Ingrid Stillecke.**

- Beim Schützenfest 1988 samstags aufgrund von Dauerregen kein Ausmarschieren möglich.
- 1988: Nach sechsjähriger Diskussion wird am 12. November beschlossen, auch am Montagmorgen weiterhin das Holzgewehr zu tragen (68 Ja-Stimmen, 50 Nein-Stimmen, 1 Enthaltung und 1 ungültige Stimme).
- 19.11.1988: 3. Stadtschützenball, diesmal zu Gast in Bad Westernkotten. mit allen 14 "gekrönten Häuptern" der Erwitter Schützenvereine.
- Tanz in den Mai 1989, veranstaltet vom Förderverein und Kur- und Verkehrsverein; mehr als 3.000 Eintrittskarten verkauft. Nur wenige Stunden nach der Feier stürzen rund 30 qm Deckenverkleidung der Volkshalle auf die Tanzfläche. [vgl. II.8]
- 25.1.1990: Der Planungsausschuss gibt grünes Licht für den geplanten Anbau an die Volkshalle nach Osten.
- 31.8.1990: Bürgerversammlung zu Umbau und Erweiterung der Volkshalle; die Vorüberlegungen des Kreisplanungsamtes, den Anbau nun nach vorn bzw. Norden zu errichten, werden akzeptiert.

Ortsvorsteher Beste beziffert die Baukosten auf rund 375.000 DM.

- 14.9.1990: Erste Ausschachtarbeiten für den Erweiterungsbau der Volkshalle.
- 13.7.1991: Einweihung der nach Norden erweiterten und umgestalteten Volkshalle im Rahmen eines Gemeindefestes mit Kaffeetafel, Musik und Getränken. [vgl. II.8]
- 19.11. 1992: Der Rat stellt vier Traditionsfahnen des Schützenvereins aus den Jahren 1906 bis 1927 unter Denkmalschutz. [vgl. II.14]
- 1993: Am 3. April beschließt die Generalversammlung eine neue Vereinssatzung, danach darf jetzt auch die Königin auswärts wohnen und der Hofstaat des Königspaares darf höchstens aus 17 Paaren bestehen. - Diese Satzung gilt noch heute.
- 27.5.1993: Der Rat beschließt mit 13:12 Stimmen, die Volkshalle in Schützenhalle umzubenennen. [vgl. II.8]
- 24.6.1993: Einweihung einer neuen Fahne für die Ehrenkompanie, hergestellt von der Paramenten-



**1992 - Die 60jährige Jubelkönigin Elsbeth Deimel mit ihren früheren Hofdamen auf dem Schützenplatz. Von links: Änne Deimel, Maria Seul, Lisa Westerfeld, Elsbeth Deimel (Reinhold), Margarete Kerkhoff (Fortmann), Anneliese Tölle (Mönnig) und Friederike Sigge (Hollenbeck). Auf dem Bild fehlt Magdalene Jesse (Reinhold).**

gruppe der kfd. [vgl.II.14]

### **1994: 300-Jahr-Feier**

Am 11.3. fand schon aus Anlass der 300-Jahr-Feier der Kreisdelegiertentag der Schützenvereine in unserer Schützenhalle statt; der Kreisschützenbund hatte in dem Jahr ca. 22 000 Mitglieder.

In der Generalversammlung am 26.3., in der 156 Schützen anwesend waren, erläuterte Oberst Gudermann die Festvorbereitungen zum 300jährigen Jubelfest; ein Antrag, dabei samstags schon mit weißer Hose anzutreten, findet eine Mehrheit. Am 6.6. werden große Hinweistafeln an den Ortseingängen aufgestellt, die auf das bevorstehende 300jährige Schützenjubiläum aufmerksam machen. Ab 27.6. wird die neue Festschrift zum 300jährigen Vereinsbestehen verkauft. Sie hat 141 Seiten und zeigt 301 Abbildungen.

Vom 15.-17.7.1994 findet dann das 300jährige Jubelfest des Schützenvereins statt. Am Freitagabend erringt Johannes Knoche mit dem 263.

Schuss die Kaiserwürde. Der Sonntag ist der eigentliche Höhepunkt des in diesem Jahr viertägigen Festes: 29 Königspaare, 2.200 Schützen und 840 Musiker gehen im großen Festumzug mit. Oberst Gudermann wird mit dem "Europa-Orden" der Europäischen Gemeinschaft Historischer Schützen geehrt, Major Steins für "besondere Verdienste", Ortsvorsteher Beste und Hubert Johannknecht für die Mitarbeit bei der Schützenfestschrift. Im Festzug mit dabei: der restaurierte alte Schellenbaum. Auch die vier restaurierten Fahnen kehrten pünktlich zum Fest in die Gemeinde zurück und zieren nun in Glasvitriolen den Innenraum der Schützenhalle. Neuer König wird am Montag Andreas Fuhst. Zur Königin erwählt er sich Birgit Friedrich.

In der Herbstversammlung wird Eberhard Dahlhoff neuer Rendant; weiße Hosen schon am Schützenfestsamstag werden knapp abgelehnt.

## I.9 Zur Geschichte des Schützenvereins 1995 - 2019

### 1995: Gewitter am Samstagabend

21.1.: Beim Winterball wird der Vorstand der Duisburger Kleingartenvereine für die bereits 10. Teilnahme geehrt.

27.5.: "Spiel ohne Grenzen" der Junggesellenkompanie (kompanieintern) auf dem Schützenplatz; nur knapp 20 Teilnehmer; 11.6.: Familientag der Männerkompanie auf dem Schützenplatz. Beim Schützenfest treibt ein Gewitter am späten Samstagabend die zahlreichen Gäste in die völlig überfüllte Halle. Herbstversammlung: Major Franz-Josef Steins wird zum Ehrenmajor ernannt.

### 1996: Neue einheitliche Fahnen für die Haushalte beschlossen

12.4.: Disko der Junggesellenkompanie in der Schützenhalle. Motto: "Go West(ernkotten)."

31.10.: Nach 10 Jahren wieder Festabend ehemaliger Königspaare des Vereins.

2.11.: Mitgliederversammlung: Neue Fahnen zum Preis von 85 DM sollen von den Hauseigentümern angeschafft werden.

### 1997: Samstags auch mit weißer Hose; Willi Hoppe neuer Oberst; Josef Gudermann wird Ehrenoberst

22.3.: Mitgliederversammlung des Schützenvereins; 160 Anwesende; es wird mit Mehrheit beschlossen, auch am Schützenfestsamstag in weißer Hose und schwarzer Jacke anzutreten und an allen drei Tagen Krawatten



1995: Ehrung beim Winterball für Vertreter der Duisburger Kleingartenvereine.

statt Fliegen zu tragen. Eine neue Be- und Entlüftungsanlage für die Schützenhalle für 30.000 DM bezahlt die Brauerei Weißenburg. Pfarrer Müller erhält eine großzügige Spende von 11.000 DM für die Renovierung des Kirchturms.

28.6.: Ausgabe einheitlicher Schützenfahnen in der Schützenhalle.

8.11.: Der Schützenverein wählt Willi Hoppe zum

#### Rekordbeteiligung bei Herbstversammlung

## Josef Gudermann hat den Schützenverein geprägt

Wachwechsel vollzogen: Willi Hoppe-Nucke ist neuer Oberst

**Bad Westernkotten.** Mit standing ovations feierten die Heilbad-Schützen Josef Gudermann, der fast 50 Jahre im Vorstand wirkte und seit 1976 als Vereinsvorsitzender und Oberst an der Spitze des Traditionsvereins stand. Damit würdigten sie seine großen Verdienste und sein vielfältiges Engagement für den Schützenverein Bad Westernkotten.

1997: Der Patriot berichtet von der Wahl des neuen Oberst.

neuen Oberst und Vereinsvorsitzenden. Sein Vorgänger Josef Gudermann wird zum Ehrenoberst ernannt. Neuer Major wird Friedel Erdmann. Neuer Königsoffizier für Friedel Erdmann wird Josef Gudermann jun., neuer Schellenbaumträger Hubert Wieners. 230 Schützen anwesend. Rekordbeteiligung!

**1998: Kreisschützenball; Ehrenoberst Gudermann erhält Bundesverdienstkreuz**

21.5.: Feier des 70jährigen Bestehens der Ehrenkompanie in der Schützenhalle mit Ehepartnern. Neben Musik und Dias gibt es auch einen historischen Rückblick von Josef Gudermann und eine Tombola.

1.11.: Kreisschützenball mit 1500 Gästen in der Schützenhalle. "Rauschende Ballnacht", heißt es im Patriot.

19.12.: Ehrenoberst Josef Gudermann erhält das Bundesverdienstkreuz.

**1999: Hallenfußboden in Angriff nehmen**

27.3.: Frühjahrsgeneralversammlung: 170 Schützen anwesend. Der Verein will nach dem Schützenfest 2000 den Hallenfußboden neu verlegen. Geschätzte Kosten etwa 150.000 DM. Pfarrer Müller appelliert an alle, die Gemeindeglieder zu unterstützen und als Schützen auch die kirchlichen Verpflichtungen ernst zu nehmen. [P31.3.]

6.11.: Herbstversammlung; u. a. werden die Planungen für den neuen Hallenfußboden im nächsten Jahr vorgestellt. Nach dem Schützenfest 2000 soll mit der Verlegung des neuen Bodens (Fichte-Tanne-Dielen) begonnen werden.

**2000: Gefallenenehrung schon am Samstag**

15.4.: Frühjahrsversammlung in der Schützenhalle. 151 Anwesende. Ehrung der Sieger der



**1998: Der Schützenvorstand gratuliert Josef Gudermann zur Verleihung des Bundesverdienstordens. Von links: Willi Hoppe, Friedel Erdmann, Eberhard Dahlhoff und Franz-Josef Schrör.**

Schießwettbewerbe. Die Ständchen beim diesjährigen Schützenfest sollen gebündelt werden, dafür die Gefallenenehrung von Montag auf Samstag vorgezogen werden.

26.5.: Teilnahme des Vorstandes, des Königs-paares und des Hofstaates am Sternmarsch im Rahmen der 25-Jahr-Feier der Stadt Erwitte.

15.-17.Juli: Schützenfest. Erstmals wird in diesem Jahr die Ehrung der gefallenen und verstorbenen Vereinsmitglieder mit Kranzniederlegung bereits am Samstag gehalten.

2.11.: Der Patriot berichtet über den Fortgang der Arbeiten am neuen Hallenboden. Auch die Heizungsanlage muss für fast 200.000 DM erneuert werden.

4.11.: Herbstversammlung: 149 Schützen kommen diesmal im Café Gerling zusammen, da die Halle noch nicht zur Verfügung steht.

**2001: Neue Fahne der Junggesellen, erstmals Longdrink-Bar im Zeltanbau**

30.3.: Kleine Feier zur Einweihung des neuen Hallenfußbodens.

14.7.: Weihe einer neuen Fahne der Junggesellenkompanie mit einem Bildnis von Johannes dem Evangelisten.

Aus Anlass des Schützenfestes ist der Speisesaal der Schützenhalle mit einer neuen Decke und einem neuen Wandputz versehen worden. 21.-23.7.: 307jähriges Schützenfest. Erstmals ist in einem Zeltanbau zum Alten Postweg hin eine Longdrink-Bar mit DJ untergebracht. Erstmals marschiert der Schützenzug durch die neue Kurpromenade.

### 2002: Ehrenkompanie wird 75; Königsfotos in der Halle

4.5.: 75-Jahr-Feier der Ehrenkompanie mit 120 Teilnehmern.

8.6.: Treffen aller Vereinsvorstände der Erwitter Schützenvereine in der Schützenhalle in Bad Westernkotten. Ca. 150 Teilnehmer feiern mit.

20.-22.7.: Traditionelles Schützenfest. Der Vorstand weist in seiner Ankündigung darauf hin, dass die Schützenhalle weiter verschönert wurde, so durch Fotos der Königspaare und eine neue Theken- und Eingangsgestaltung. Beim Umzug am Samstag werden erstmals "Grillis" zur Stärkung der Schützen angeboten.

### 2003: Neue Stühle für die Schützenhalle

18.1.: Winterball. Die Schützenhalle hat inzwischen eine komplett neue Bestuhlung bekommen, denn der Schützenverein hatte 500 Stühle angeschafft (pro Stuhl netto 109 Euro).

8.11.: Herbstversammlung in der Schützenhalle. 177 Schützen anwesend. Derzeit hat der Verein 933 Mitglieder, 400 in der Ehrenkompanie, 389 in der Männerkompanie und 144 Junggesellen.

### 2004: Starkregen beim Schützenfest

15.-17. Juli: Schützenfest. Im Mittelpunkt steht das Königspaar Rainer Pilk und Nicole Hanke. Wegen des Regens kann der Festzug am Samstag nur in verkürzter Form stattfinden. - Am Sonntag

## Schützen spucken in die Hände

Heilbad-Schützenhalle wird nach Dachsanierung jetzt auch im Inneren auf Hochglanz gebracht. Herbstversammlung des Schützenvereins fällt wegen der Renovierungsarbeiten aus

**BAD WESTERNKOTTEN** ■ Eigentlich sind es die Heilbad-Schützen gewohnt, ihre Schützenhalle Anfang November zur Herbstversammlung in Beschlag zu nehmen. Nicht so in diesem Jahr. Die für den 4. November geplante Veranstaltung fällt aus, da die Halle nach der Dachsanierung noch nicht wieder bereit steht.

Einstimmig hat der Vorstand deshalb entschieden, die Versammlung komplett ausfallen zu lassen. „Eine Ausweichmöglichkeit kam für 150 bis 200 Schützen nicht in Frage. Zudem standen keine Wahlen auf der Tagesordnung und Anträge



gab es auch nicht“, begründet Geschäftsführer Oliver Brock die Entscheidung.

Statt zu tagen, die Weichen für die kommende Saison zu stellen, heißt es deshalb für die Heilbad-Schützen jetzt in die Hände zu spucken. Sie übernehmen nämlich die Renovierung der Inneneinrichtung. In den kommenden Wochen wird unter der Regie des Vorstands die Deckenkonstruktion saniert, der Boden abgeschliffen und neu gewachst, damit die Halle pünktlich zum traditionellen Winterball am 20. Februar 2007 wieder in neuem Glanz erstrahlt. ■ df

Hallenwart Karl-Heinz Bartmeier (2.v.r.), Major Friedel Erdmann, Geschäftsführer Oliver Brock und Oberst Willi Hoppe (v.l.) haben bereits die Ärmel hochgekrempelt. ■ Foto: df

P 28.10.06

### 2006: Das Hallendach wird komplett erneuert, anschließend folgt die Innensanierung der Halle. [Patriot vom 28.10.2006]

führt ein starker Regen beim Festumzug dazu, dass alle Schützen und Musiker im Bereich der Aspenstraße in die benachbarten Häuser flüchten.

### 2005: Vorgezogenes Bataillonsschießen

15.1.: Gut besuchter Winterball in der Schützenhalle mit dem Königspaar Friedhelm und Trudis Brexel. Zum 20. Mal ist eine Kleingartengruppe aus Duisburg zu Gast. Ein Teil des Erlöses wird für die Flutopfer gespendet.

27. u. 28.8.: Da der Schießstand in Kürze abgebrochen wird, findet bereits zu diesem frühen Termin das Kompanieschießen statt. Eine Woche später: Bataillonsschießen.

### 2006: Hallendach erneuert: Zink statt Wellplatten

11.3.: Nach 10 Jahren wieder Königsball mit 32 anwesenden Majestäten.

4.5.: Erstes Treffen mit der Stadtverwaltung zur Vorbereitung der Dachsanierung an der Schützenhalle. Grundsätzlich wird beschlossen, ein Zinkdach statt des Wellplattendaches zu installieren.

30.8. Die Gewerke zur Sanierung des Schützenhallendaches werden im Hauptausschuss vergeben. Ab 1.9. beginnen mit dem Aufstellen der Gerüste die Arbeiten an der Sanierung der Schüt-

zenhalle. Ende Oktober: Nachdem die Fachfirmen ihre Arbeit beendet haben, fängt jetzt der Verein an, die Innenausbauten an der Decke zu erledigen. Die Herbstversammlung fällt deswegen aus.

### **2007: Schützeneiche vor der Halle gepflanzt**

20.1. Winterball in der Schützenhalle mit dem Königspaar Meinolf und Elisabeth Schütte im Mittelpunkt. Wenige Tage vorher ist die Schützenhalle nach erfolgter Dachrenovierung wieder komplett eingerichtet. Der Verein hat 3.500

Arbeitsstunden geleistet und selbst 25.000 € in die städtische Maßnahme einfließen lassen.

Im April pflanzt der Schützenverein an der Stelle der alten Lobetagslinde vor der Halle eine Eiche.  
21. bis 23.7. Schützenfest. Am Ehrenmal hält mit Wolfgang Marcus erstmals ein Laie die Ansprache.  
14.10. Beim 50-jährigen Jubiläum des Kreispokalschießens in Öchtringhausen sind auch vier Bad Westernkötter dabei, die schon vor 50 Jahren aktiv waren, u. a. Franz-Josef Hoppe.

### **2008: Kreisschützenfest in Bad Westernkotten**

4.4. In unserer Schützenhalle wird der langjährige Kreisoberst der Schützen, Karl-Heinz Bentler, von etwa 1000 Schützen verabschiedet.

Ab 6. September Ausstellung mit Königinnenkleidern in 31 Geschäftsräumen im ganzen Ort.

19.9. Kommersabend des Kreisschützenbundes in der festlich geschmückten Schützenhalle zum Auftakt des Kreisschützenfestes mit etwa 250 Gästen. Grußworte sprechen Kreisschützenoberst Bernhard Adams, Bürgermeister Wolfgang Fahle, Ortsvorsteher Wolfgang Marcus und Oberst Willi Hoppe.

20. und 21.9.: Vierundzwanzigstes Kreisschützen-



**2008: Beim Kreisschützenfest in Bad Westernkotten.**

fest, diesmal in Bad Westernkotten bei trockenem, aber etwas kaltem Wetter. Am Samstag um 14 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Schützenhalle, anschließend Kranzniederlegung. Beim folgenden Königsschießen erringt Patrick Hammer aus Anröchte den Titel des Kreisschützenkönigs. Abends noch Jugendfete in zwei Zelten auf dem Festgelände an der Aspenstraße. Sonntags ist der eigentliche Höhepunkt mit dem großen Festumzug. Mehr als 6000 Schützen und 40 Musikkapellen bilden einen farbenprächtigen Zug durch den festlich geschmückten und sauber gepflegten Ort. Anschließend gemütlicher Ausklang in den sieben großen Zelten auf dem Festgelände, die etwa 6.000 m<sup>2</sup> Zeltlandschaft ergeben. Patriot-Titel: Kurort präsentiert sich als toller Gastgeber.  
22.9. Dankeschön-Aktion am Montag nach dem Kreisschützenfest. Mehrere hundert Gäste feiern ausgelassen das gelungene Fest. Der Patriot titelt "Die ganze Arbeit im Vorfeld hat sich gelohnt".

### **2009: Willi Hoppe stellvertretender Kreisoberst**

21.3. Willi Hoppe-Nucke wird zum stellv. Kreisvorsitzenden des Schützenbundes gewählt. Dieser spricht sich gegen ein strengeres Waffenrecht



**2010: Marscherleichterung aufgrund der großen Hitze.**

in Deutschland aus.

7.11. Herbstversammlung: Spende in Höhe von 510 € für die neuen Glocken im Kirchturm.

### **2010: Erstmals Kleiderbörse**

22.1. Erstmals Kleiderbörse für Hofdamen- und Königinnenkleider, organisiert durch die ehemalige Königin Anette Sellmann und ihre Hofdamen im Johannes-Haus.

24.6. Die Ehrenkompanie schließt gemeinsam mit der Fa. Tiemann, Erwitte, die Sanierung des Ehrenmals ab. Die Fundamente hatten nachgegeben und so mussten die beiden Außenstelen von Grund auf neu aufgebaut und mit einem Kran neu ausgerichtet werden.

September: Der Schützenverein spendet 610 € für die Jugendabteilung des SuS.

### **2011: 100 Jahre Schützenhalle in Westernkotten**

21.1. Oberst Willi Hoppe stellt im Patriot das 100-jährige Bestehen einer Schützenhalle in Bad Westernkotten dar. Die erste Halle wurde 1911, die derzeitige 1958 errichtet.

5.11. Herbstversammlung in der Schützenhalle mit zahlreichen Neuwahlen. 200 stimmberechtigte Schützen anwesend. Der Verein hat derzeit 903

Mitglieder, davon sind 425 in der Ehrenkompanie, 330 in der Männer- und 148 in der Junggesellenkompanie.

### **2012: Betrieb der Schützenhalle in Eigenregie übernehmen? - Kriegsgräberfürsorge**

30.4. Der Schützenverein spricht sich auf Nachfrage in einem Schreiben an die Stadt für die Möglichkeit aus, evtl. den Betrieb der Schützenhalle in Eigenregie zu übernehmen. Eigentümerin soll aber die Stadt bleiben. Und es soll eine

Gleichbehandlung aller drei städtischen Hallen geben.

Ende August einigen sich Schützenverein und das Blasorchester über die Möglichkeit, das alte Feuerwehrgerätehaus zu einem Probenraum aus- und umzubauen.

3.11. Herbstversammlung. Der Verein überlegt, sich evtl. für das Bundesschützenfest 2016 zu bewerben.

Schon seit Jahrzehnten hatten Schützen jeweils im Herbst des Jahres eine Haussammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. durchgeführt. Diese Sammlung wurde 2012 erstmals in der Herbstversammlung durchgeführt. Es kamen 270 € zusammen. Es ist bis heute guter Brauch, diese Aktion in der Herbstversammlung zu unterstützen.

### **2013: "Willi" kommt vor die Schützenhalle**

Bei der Versammlung der Schützenvorstände der Stadt Erwitte wird deutliche Kritik an immer neuen Auflagen für Feste, auch am Rauchverbot, geübt.

8.3. Die Kreisdelegiertentagung findet in diesem Jahr nach 1981 und 1994 zum dritten Mal in Bad



**Das Königspaar 2011/2012: Martin Hoppe und Silke Menning.**

Westernkotten statt. Etwa 600 Schützen nehmen teil. Die Landtagsabgeordnete Marlies Stotz, SPD, muss sich kritischen Fragen zum Nichtraucherschutzgesetz stellen.

23.3. Frühjahrsversammlung. Der Verein hat sich um die Ausrichtung des Bundesschützenfestes 2016 beworben.

1.6. Vor der Schützenhalle wird eine weitere Figur der Alltagsmenschen der Wittener Künstlerin Christel Lechner, ein Schütze in Uniform, aufgestellt. Er bekommt in der Versammlung am 2.11.2013 den Namen "Willi" zugesprochen.

#### **2014: Fascinating Drums, erste Dorf-rallye**

18.1. Winterball mit einigen Änderungen, so treten um 22.30 Uhr die Fascinating Drums auf und die Halle ist durch Vorhänge zum Teil abgeteilt, die Band an der Westseite platziert.

12.4. Frühjahrsversammlung mit ersten Infos zum Bundesschützenfest 2016. Der Vertrag über das Bundesschützenfest ist unter Dach und Fach.

26.4. Erfolgreiche Dorf-rallye des Schützenvereins mit ca. 180 teilnehmenden Männern, die in Fünfergruppen 10 Aufgaben zu erledigen haben. Veranstalter sind Tobias Coböken und Martin Schütte.

24.08. Einweihung des neuen Musikzentrums des Blasorchesters als Anbau an das alte Feuerwehrgerätehaus. Der Schützenverein hatte vorher sein Einverständnis erteilt, dafür einen (kleineren) Teil des Schützenplatzes in Anspruch zu nehmen.

#### **2015: Erstmals Vogelschießen für Jungschützen**

17.1. Winterball, erstmals mit der Band Comeback.

**Seit 2013 steht "Willi" vor der Halle, hier posiert er auf dem Flyer zum Bundesschützenfest 2016.**



### Tobias heißt der „Jubiläumskönig“

Nach 50 Jahren, dieses Goldjubiläum wurde und wird im Verlauf des Traditionsfestes des Schützenvereins Bad Westernkotten in diesen Tagen gewürdigt, feierten die Mitglieder der Junggesellenkompanie mit Tobias Spangemacher gestern Abend erstmals wieder einen eigenen König! Nachdem sich die Jung-

schützen, 18 bis 25 Jahre alt, mit Kleinkaliberpatronen „warm“ geschossen hatten, wurde das Gewehr gewechselt und die „dicken“ Patronen eingesetzt. Mit der 25. machte Tobias Spangemacher um exakt 19.01 Uhr alles klar. Der 24-Jährige schoss den Rest des Holzsadlers aus dem Kugelfang. Er freute

sich über den Jubel der Zuschauer und viele Glückwünsche, u.a. von Martin Schütte, Hauptmann der Junggesellen-Kompanie, Oberst Willi Hoppe und nicht zuletzt vom Königspaar Heinz und Maria Knoche. Weiterer Bericht über das 50-jährige Jubiläum und das Schießen folgt. ■ gö./ Foto: Görge

### 2015: Erstmals gibt es mit Tobias Spangemacher einen Jungschützenkönig. [Patriot 20.07.2015]

6.2. Benefiz-Konzert des Heeresmusikkorps II für "Nachbarn in Not" in der Schützenhalle, etwa 550 Besucher.

28.3. Im Rahmen der Frühjahrsversammlung wird u.a. darauf hingewiesen, dass der Schützenverein im letzten Jahr die Fenster der Westseite der Schützenhalle erneuert hat und vor einigen Tagen den Dielenfußboden.

13.6. Stadtschützentreffen in Bad Westernkotten vor der Halle.

Beim Schützenfest wird am Sonntag erstmals ein Vogelschießen für Jungschützen (18-25 Jahre) durchgeführt, das bei 45 Teilnehmern Tobias Spangemacher gewinnt.

30.9. Willi Hoppe informiert im Rahmen einer Bürgerversammlung erstmals die breitere Öffentlichkeit über die Planungen zum Bundesschützenfest.

### 2016: 12.000 Schützen und Musiker beim Bundesschützenfest in Bad Westernkotten

19.3. Frühjahrsversammlung in der Schützenhalle. 147 Schützen werden vor allem auf das Bundesschützenfest vorbereitet.

28.5. Einweihung der Festwiese für das Bundesschützenfest.

12.6. Info-Veranstaltung zur Vorbereitung auf das Bundesschützenfest in der Schützenhalle. Etwa 150 Anwesende.

19.6. Stadtschützentreffen in Berenbrock. Dieses findet seit 25 Jahren statt.

Ab 10.7. berichtet die Tageszeitung umfassend über die bereits erfolgten Maßnahmen zur Vorbereitung auf das Bundesschützenfest. Das Jungschützenschießen am Schützenfestsonntag entscheidet Niklas Spiekermann für sich.

16.-18.9. Dreiundzwanzigstes Bundesschützenfest in Bad Westernkotten. Eröffnung am Samstag mit Kranzniederlegung und Grußworten. Jungschützenkönig wird Sören Sauerteig aus Dedinghausen. Höhepunkt am Samstag ist das Vogelschießen, das Hendrik Günzel aus Küntrop für sich entscheidet. Am Spätnachmittag etwas Regen, so dass der große Zapfenstreich im Zelt stattfinden muss. Am Sonntag bei sonnigem Wetter beim riesigen Festumzug ca. 5.000 Gäste am Straßenrand und etwa 12.000 Schützen und Musiker im Umzug. Mehr als 250 Busse holen am Abend die Gäste wieder ab.

31.10. Gemütliche Zusammenkunft ehemaliger Königspaare.

20.11. Herbstversammlung in der Schützenhalle.



**2016: Erstmals Bundesschützenfest in Bad Westernkotten. Das Großereignis wird vom Schützenverein mit tatkräftiger Unterstützung aus der Bevölkerung bravourös gemeistert. Bilderbogen im "Patriot" vom 19.09.2016.**

116 Schützen anwesend. Das Bundesschützenfest ist auch finanziell gut gelaufen. Der Verein spendet von en Sammlungen je 800 € an den Krankenhausförderverein und "Nachbarn in Not".

**2017: Oberst kritisiert geplante Ost-Umgehung um Erwitte; Markus Christ im Kreisvorstand**

4.2. Helferfete im Nachgang zum Bundesschützenfest.

24.3. Willi Hoppe stellt sich nach acht Jahren als stellvertretender Kreisvorsitzender nicht mehr zur Wiederwahl. Neu in den Kreisvorstand wird Markus Christ als Beisitzer gewählt.

Juni: Nach Absage des Schützenvereins Bestwig-Velmede für das nächste Bundesschützenfest lehnt der Bad Westernkötter Verein aus verschiedenen Gründen ab, dafür als Ersatz einzuspringen.

19.06. Im Alter von 90 Jahren stirbt Ehrenoberst Josef Gudermann.

15.7. Oberst Willi Hoppe drängt in seinem Grußwort beim Ständchen für die Honoratioren darauf, dass die sog. Ost-Umgehung zwischen Bad Westernkotten und Erwitte, "die Straße hinter den Kliniken, niemals gebaut werden darf". Bei seinem Grußwort am Samstag wird Bürgermeister Wessel zunächst deutlich ausgebuht; nach zunächst anderslautenden Aussagen geht er aber davon aus, dass "diese Straße nie gebaut werden wird." - Jungschützenkönig am Sonntag und damit Nachfolger von Niklas Spiekermann wird Julian Wolters.

**2018: Beleuchtung des Ehrenmals**

20.01. Gut besuchter Winterball. Im Mittelpunkt das Königspaar Addi und Anja Mitzlaff. Der Hofstaat



**Gruß- und Dankesworte gehören immer wieder zum Aufgabenfeld des Oberst, hier beim Schützenfest 2017.**

verzichtet auf Blumenschmuck und spendet 400 € für die Kleiderkammer für Flüchtlinge.

10.03. Kreisdelegiertenversammlung in Bad Westernkotten. Ausrichter ist der Schützenverein Schmerlecke-Seringhausen.

02.06. Wieder Bad Westernkötter Dorfrallye mit sehr guter Beteiligung.

Bis zum Schützenfest hat der Schützenverein, vor allem die Ehrenkompanie, in enger Abstimmung mit der Stadt Erwitte für eine dezente Beleuchtung des Ehrenmals gesorgt, was bisher bei Dunkelheit kaum zu sehen war. Auch zwei Stelen für Feuerschalen wurden installiert.

Für die Sanierung der Mühlräder an der Schäferkämper Wassermühle spendet der Schützenverein 650 €. Jungschützenkönig 2018 wird Julian Merschmann.

Die Herbstversammlung votiert mit großer Mehrheit für eine Übernahme der Schützenhalle.



**Vor den Leistungen so vieler Schützenbrüder kann man nur den Hut ziehen!**

## II. EINZELNE BEREICHE DES SCHÜTZENWESENS

**II.1 Königspaare seit 1835**

Von 1835 bis heute können 143 Königspaare des Schützenvereins nachgewiesen werden.

Von 132 Königspaaren liegen Orden vor, die der Verein aufbewahrt. - Von allen 91 Königspaaren seit dem Ersten Weltkrieg können wir ein Bild veröffentlichen.

**1835-1894**

1835 - 1836 Franz Kleine und Friederike Dreis

1836 - 1839 Kaspar Hollenbeck und  
Elisabeth Henkemeier

1839 - 1840 Adolf Dicke und Jetta Kemper

1848 - 1853 Franz und Maria Topp

**1853/54: Rudolf Löper u. Clementine Mönning.**

1853 - 1854 Rudolf Löper und Clementine Mönning

1854 - 1855 Anton Johannknecht und  
Friederike Trampe

1855 - 1856 Jakob Johannknecht und  
Lisette Hiltemann

1856 - 1858 Ignaz Liese und Josefine Biekmann

1858 - 1860 Franz und Elisabeth Köhne

1860 - 1861 Anton Hollenbeck und  
Theresia Schulenberg

1861 - 1862 Josef und Dina Schlunz

1862 - 1863 Jakob und Elisabeth Johannknecht

1863 - 1864 Anton Hasel und Theresia Dicke

1864 - 1867 Wilhelm und Klementine Steins

1867 - 1868 Engelb. Hasel und  
Theresia Erdmann

1868 - 1870 Franz Dietz und Elise Sandhoff

1870 - 1871 Adolf Pütz und Lisette Köhne

1871 - 1872 Ludwig Pütter und Anna Dicke

1872 - 1873 Jakob Johannknecht und  
Elisabeth Schröer

1873 - 1876 Wilhelm Johannknecht und  
Elisabeth Schröer

1876 - 1877 Franz Hake und Josefine Otte

1877 - 1878 Josef Schäfermeier und  
Theresia Westerfeld

1878 - 1879 J. Borgmeier

1884 - 1885 Heinr. Heithoff und  
Theresia Halsband

1885 - 1886 Heinrich Johannknecht und  
Elisabeth Funk

1886 - 1887 Anton und Gertrud Wittkop

1887 - 1888 Franz Schwarzenberg und  
Sofie Jesse

1888 - 1889 Fritz und Elisabeth Stange

1889 - 1890 Wilhelm Linnemann und  
Caroline Dicke

1890 - 1891 Heinrich und Maria Militzer

1891 - 1892 Anton und Gertrud Hoppe

1892 - 1893 Franz Gockel und Gertrud Schröer

1893 - 1894 Josef und Bernhardine Gudermann

**1894 - 1. Weltkrieg**

1894 - 1895 Franz Gockel und Elisabeth Meyer

1895 - 1896 Josef und Bemhardine Gudermann

1896 - 1897 Theodor Mintert und  
Elisabeth Baumeister

1897 - 1898 Engelbert und Sofia Spiekermann

1898 - 1899 Lorenz und Josefine Rustige

1899 - 1900 Josef Schäfermeier und  
Theresia Müller

1900 -1901 Wilhelm Kuckelmann und  
Anna Wiecek / Minna Hilwerling

1901 - 1902 Josef und Karola Thiemeyer  
 1902 - 1903 Anton Gerling und Toni Dietz  
 1904 kein Schützenfest  
 1905 - 1906 Wilhelm und Luise Kessing  
 1906 - 1907 Anton Hoppe und Elly Hense  
 1907 - 1908 Rudolf Hilwerling und Gertrud Gockel  
 1908 - 1909 Rudolf und Bernhardine Löper  
 1909 - 1910 Johannes Schütte und Sophia Tuschhoff  
 1910 - 1911 Theodor Dabrock und Franziska Pöttger  
 1911 - 1912 Franz Schütte und Elisabeth Göbel  
 1912 - 1913 Wilhelm und Gertrud Kerkhoff  
 1913 - 1914 Josef Pieper und Gertrud Hollenbeck  
 1914 Leo und Anna Jesse  
 1915 - 1918 kein Schützenfest (Erster Weltkrieg)  
**Zwischen den Weltkriegen**  
 1919 nur Sommerfest  
 1920 - 1921 Heinrich Brock und Sophia Schulte  
 1921 - 1922 Friedrich Brock und Josefine Besting  
 1922 - 1924 Fritz Stange und Bernhardine Köneke  
 1923 kein Schützenfest (Inflationszeit)  
 1924 - 1925 Wilhelm Kemper und Ida Wiese  
 1925 - 1926 Erich Riekenbrauck und Ferdinande Kessing  
 1926 - 1927 Friedrich und Anna Maßolle  
 1927 - 1928 Josef und Maria Brock  
 1928 - 1929 Franz Hoppe-Nucke und Anna Jesse  
 1929 Adolf Schröer und Lene Hilgers  
 1930 Franz Mintert und Maria Duwentester  
 1930 - 1931 Fritz Pieper und Maria Mönning / Paula Mönning  
 1931 - 1932 Franz und Anna Schütte  
 1932 - 1933 Wilhelm Westerfeld und Elsbeth Reinhold  
 1933 - 1934 Franz und Elisabeth Erdmann  
 1934 - 1935 Heinrich und Sophie Mergemeier  
 1935 - 1936 Josef und Franziska Buse  
 1936 - 1937 Bernhard und Elisabeth Heithoff  
 1937 - 1938 Adolf Sellmann und Maria Kemper / Lilli Spiekermann  
 1938 - 1939 Karl Mintert und Erika Wiese  
 1939 - 1948 Theodor Coböken und Albertine Gerling

**Nach dem 2. Weltkrieg**

1940 - 1947 kein Schützenfest (Zweiter Weltkrieg)  
 1948 - 1949 Franz Erdmann und Maria Buxhoidt'  
 1949 - 1950 Josef Jacobi und Elfriede Hoppe (Klosebaum)  
 1950 - 1951 Franz-Josef Koböken und Lucia Johannknecht  
 1951 - 1952 Walter Erdmann und Toni Stange  
 1952 - 1953 Albert und Gertrud Hellemeier  
 1953 - 1954 Manfred Riekenbrauck und Elfriede Hiltemann  
 1954 - 1955 Bernhard und Josefa Knoche  
 1955 - 1956 Albert Öffler und Gertrud Linnemann  
 1956 - 1957 Lorenz Leonhardt und Renate Spiekermann  
 1957 - 1958 Josef und Maria Brock  
 1958 - 1959 Engelbert Jesse und Marlis Mergemeier  
 1959 - 1960 Anton und Elisabeth Schäfermeier  
 1960 - 1961 Bernhard und Sofia Speckenmeier  
 1961 - 1962 Hans und Gertrud Ewen  
 1962 - 1963 Anton und Hildegard Lüning  
 1963 - 1964 Anton Jütte und Käthe Günther  
 1964 - 1965 Werner und Mechthild Brock  
 1965 - 1966 Franz und Elisabeth Majewski  
 1966 - 1967 Paul und Gertrud Westermann  
 1967 - 1968 Josef und Maria Adämmer  
 1968 - 1969 Friedhelm Brexel und Elfriede Coböken  
 1969 - 1970 Willi und Gerda Gerling/ Maria Riekenbrauck  
 1970 - 1971 Franz-Josef und Roswitha Spiekermann  
 1971 - 1972 Aloys und Gertrud Dirks  
 1972 - 1973 Adolf Schröer und Helga Hötte  
 1973 - 1974 Helmut und Helga Koböken  
 1974 - 1975 Johannes und Ingrid Hense  
 1975 - 1976 Franz Schmidt und Gerda Pütter  
 1976 - 1977 Josef Schröer und Mariele Adämmer  
 1977 - 1978 Günther Köthemann und Bernhardine Brexel  
 1978 - 1979 Alfred und Leni Beste  
 1979 - 1980 Heinz und Carola Cordes

1980 - 1981	Willi und Wilma Pilk	2000 - 2001	Tobias Coböken und Claudia Mintert
1981 - 1982	Eberhard und Waltraud Gudermann	2001 - 2002	Manfred und Claudia Risse
1982 - 1983	Karl-Heinz und Elisabeth Bartmeier	2002 - 2003	Franz und Brigitte Rieke
1983 - 1984	Paul und Birgit Köthemann	2003 - 2004	Reiner Pilk und Nicole Hanke
1984 - 1985	Ulrich Gerling und Ute Pilk	2004 - 2005	Friedhelm und Gertrudis Brexel
1985 - 1986	Johannes und Helga Knoche	2005 - 2006	Stephan Dahlhoff und Miriam Spiekermann
1986 - 1987	Antonius Gerling und Claudia Walter	2006 - 2007	Meinolf und Elisabeth Schütte
1987 - 1988	Meinolf Hoppe (Klosebaum) und Zita Schütte	2007 - 2008	Hans-Jürgen und Anette Sellmann
1988 - 1989	Hugo und Marianne Eilert	2008 - 2009	Ralf und Christina Röttger
1989 - 1990	Willi und Marlies Hoppe-Nucke	2009 - 2010	Norbert und Claudia Rieke
1990 - 1991	Werner Eickmann und Anja Beste	2010 - 2011	Kay Steffen und Christina Busch
1991 - 1992	Rudi und Susanne Hellemeier	2011 - 2012	Martin Hoppe und Silke Menning
1992 - 1993	Hans-Peter und Anita Fuhst	2012 - 2013	Henrik Henneböhl und Carina Frede
1993 - 1994	Anton und Edeltraud Kemper	2013 - 2014	Markus Christ und Andrea Kemper
1994 - 1995	Andreas Fuhst und Birgit Friedrich	2014 - 2015	Heinz und Maria Knoche
1995 - 1996	Franz-Josef und Elisabeth Meiswinkel	2015 - 2016	Alexander Köthemann und Anuschka Arnold
1996 - 1997	Bernd Vollmer und Silke Bohneberger	2016 - 2017	Stefan und Anja Kober
1997 - 1998	Reinhold und Margret Pühs	2017 - 2018	Addi und Anja Mitzlaff
1998 - 1999	Jochen und Ute Reimer	2018 - 2019	Daniel Rath und Pia Sommer
1999 - 2000	Kurt und Ruth Cramer		



### Alle Königspaare des Schützenvereins Bad Westernkotten seit dem Ersten Weltkrieg im Bild.



**1919**

*Wilhelm & Ida  
Wiese*



**1920-21**

*Heinrich Brock &  
Sofia Schulte*



**1921-22**

*Friedrich Brock &  
Josefine Besting*





**1922-24**

***Fritz Stange & Bernhard Köneke***



**1924-25**

***Wilhelm Kemper & Ida Wiese***



**1925-26**

***Erich Riekenbrauck & Ferdinande Kessing***



**1926-27**

***Friedrich & Anna Maßolle***



**1927-28**

***Josef & Maria Brock***



**1928-29**

***Franz Hoppe-Nucke & Anna Jesse***



**1929**

***Adolf Schröer & Lene Hilgers***



**1929-30**

***Franz Mintert & Maria Duventester***



**1930-31**

***Fritz Pieper & Paula Mönning***





**1931-32**

***Franz &  
Anna Schütte***



**1932-33**

***Wilhelm Westerfeld &  
Elsbeth Reinhold***



**1933-34**

***Franz & Elisabeth  
Erdmann***



**1934-35**

***Heinrich & Sofia  
Mergemeier***



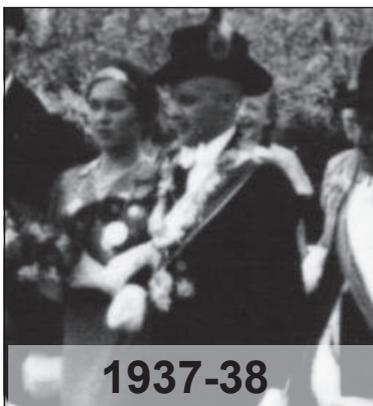
**1935-36**

***Josef &  
Maria Buse***



**1936-37**

***Bernhard &  
Elisabeth Heithoff***



**1937-38**

***Adolf Sellmann &  
Maria Kemper***



**1938-39**

***Karl Mintert &  
Erika Wiese***



**1939-48**

***Theodor Coböken & Alber-  
tine Gerling***





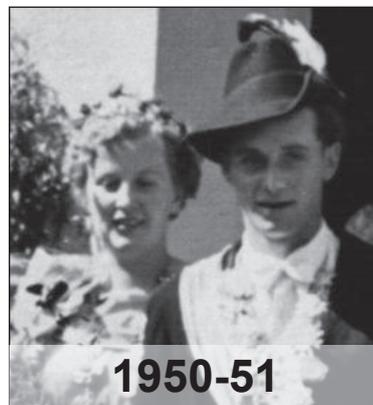
**1948-49**

***Franz Erdmann & Maria Buxhoid***



**1949-50**

***Josef Jacobi & Elfriede Hoppe-Klosebaum***



**1950-51**

***Franz-Josef Koböken & Lucia Johannknecht***



**1951-52**

***Walter Erdmann & Antonie Stange***



**1952-53**

***Albert & Gertrud Hellemeier,***



**1953-54**

***Manfred Rieckenbrauck & Elfriede Hiltemann***



**1954-55**

***Bernhard & Josefa Knoche***



**1955-56**

***Albert Öffler & Gertrud Linnemann***



**1956-57**

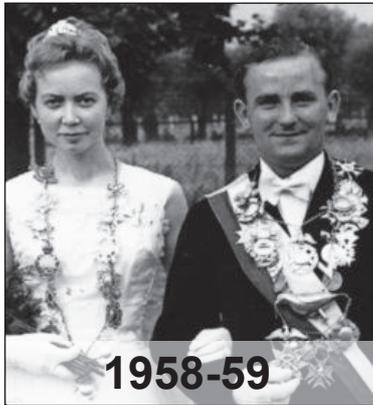
***Lorenz Leonhardt & Renate Spiekermann***





**1957-58**

**Josef & Maria  
Brock**



**1958-59**

**Engelbert Jesse &  
Marlis Mergemeier**



**1959-60**

**Anton & Elisabeth  
Schäfermeier**



**1960-61**

**Bernhard & Sofia  
Speckemeier**



**1961-62**

**Hans & Gertrud  
Ewen**



**1962-63**

**Anton & Hildegard  
Lünig**



**1963-64**

**Anton Jütte &  
Käthe Günther**



**1964-65**

**Werner & Mechthild  
Brock**



**1965-66**

**Franz & Elisabeth  
Majewski**





**1966-67**

*Paul & Gertrud  
Westermann*



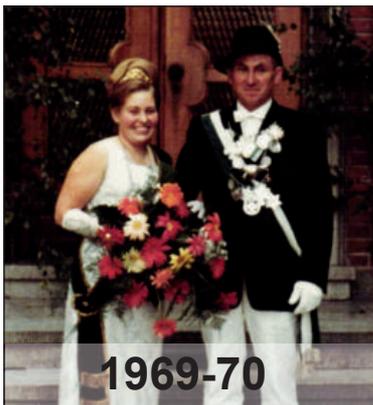
**1967-68**

*Josef & Maria  
Adämmer*



**1968-69**

*Friedhelm Brexel &  
Elfriede Coböken*



**1969-70**

*Willi & Gerda  
Gerling*



**1970-71**

*Franz-Josef & Roswitha  
Spiekermann*



**1971-72**

*Aloys & Gertrud  
Dirks*



**1972-73**

*Adolf Schröer &  
Helga Hötte*



**1973-74**

*Helmut & Helga  
Koböken*



**1974-75**

*Johannes & Ingrid  
Hense*





**1975-76**

***Franz Schmidt &  
Gerda Pütter***



**1976-77**

***Josef Schröer & Mariele  
Adämmer***



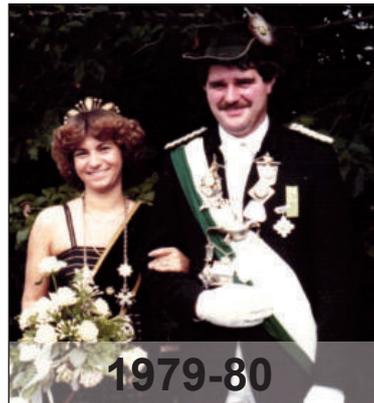
**1977-78**

***Günther Köthemann &  
Bernhardine Brexel***



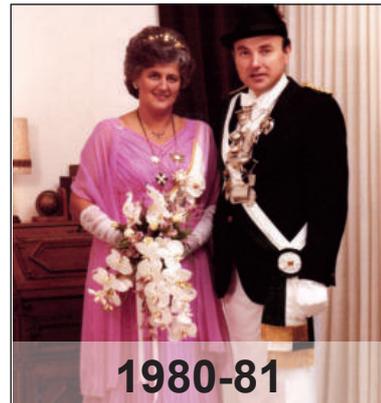
**1978-79**

***Alfred & Leni Beste***



**1979-80**

***Heinz & Carola Cordes***



**1980-81**

***Willi & Wilma  
Pilk***



**1981-82**

***Eberhard & Waltraud  
Gudermann***



**1982-83**

***Karl-Heinz & Elisabeth  
Bartmeier***



**1983-84**

***Paul & Birgit  
Köthemann***





**1984-85**  
*Ulrich Gerling &  
Ute Pilk*



**1985-86**  
*Johannes & Helga  
Knoche*



**1986-87**  
*Antonius Gerling &  
Claudia Walter*



**1987-88**  
*Meinolf Hoppe  
(Klosebaum) &  
Zita Schütte*



**1988-89**  
*Hugo & Marianne  
Eilert*



**1989-90**  
*Willi & Marlies  
Hoppe-Nucke*



**1990-91**  
*Werner Eickmann &  
Anja Beste*



**1991-92**  
*Rudi & Susanne  
Hellemeier*



**1992-93**  
*Hans-Peter &  
Anita Fuhst*



SCHÜTZENGESCHICHTE



**1993-94**

*Anton & Edeltraud  
Kemper*



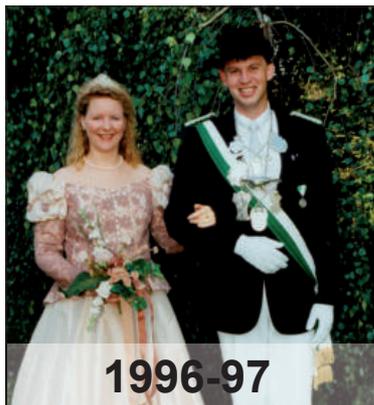
**1994-95**

*Andreas Fuhst &  
Birgit Friedrich*



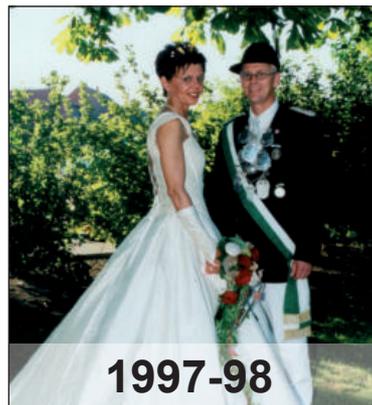
**1995-96**

*Franz-Josef & Elisabeth  
Meiswinkel*



**1996-97**

*Bernd Vollmer &  
Silke Boneberger*



**1997-98**

*Reinhold & Margret Pühs*



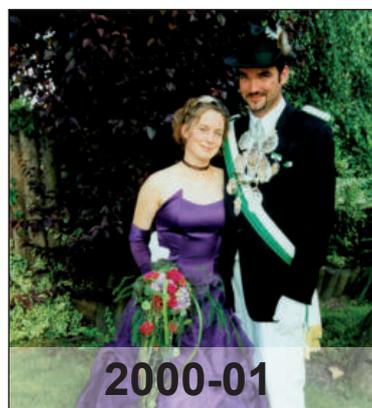
**1998-99**

*Jochen & Ute Reimer*



**1999-2000**

*Kurt & Ruth  
Cramer*



**2000-01**

*Tobias Coböken &  
Claudia Mintert*



**2001-02**

*Manfred & Claudia  
Risse*





**2002-03**

***Franz & Brigitte  
Rieke***



**2003-04**

***Reiner Pilk &  
Nicole Hanke***



**2004-05**

***Friedhelm & Gertrudis  
Brexel***



**2005-06**

***Stephan Dahlhoff &  
Miriam Spiekermann***



**2006-07**

***Meinolf & Elisabeth  
Schütte***



**2007-08**

***Hans-Jürgen & Anette  
Sellmann***



**2008-09**

***Ralf & Christina  
Röttger***



**2009-10**

***Norbert & Claudia  
Rieke***



**2010-11**

***Kay Steffen &  
Christina Busch***



SCHÜTZENGESCHICHTE



**2011-12**

***Martin Hoppe &  
Silke Menning***



**2012-13**

***Henrik Hennebühl &  
Carina Frede***



**2013-14**

***Markus Christ &  
Andrea Kemper***



**2014-15**

***Heinz & Maria  
Knoche***



**2015-16**

***Alexander Köthemann &  
Anuschka Arnold***



**2016-17**

***Stefan & Anja  
Kober***



**2017-18**

***Addi und Anja  
Mitzlaff***



**2018-19**

***Daniel Rath &  
Pia Sommer***



## II.2 Vorsitzende des Schützenvereins Bad Westernkotten seit 1828

Folgende Vorsitzende des Vereins können nachgewiesen werden. Sie hatten entweder den Rang des Majors oder Oberst.

1828 - 1833	Major Franz Potthoff	1921 - 1925	Oberst Engelbert Spiekermann
1833	Major Franz Erdmann, auch Gemeindevorsteher	1925 - 1935	Oberst Wilhelm Kessing
1854	Oberst Franz Sandhoff	1936 - 1937	Major Lorenz Meyer
1858 - 1873	Oberst Reinhard Jesse, auch Gemeindevorsteher	1937 - 1950	Oberst Josef Gudermann
1876	Oberst Theodor Hollenbeck	1950 - 1975	Oberst Leo Jesse, am 9.11. 1975 zum Ehrenoberst ernannt
1878 - 1885	Oberst Franz Hollenbeck	1975 - 1976	Oberst Josef Kerkhoff
1886	Major Wilhelm Spiekermann	1976 - 1997	Oberst Josef Gudermann, 8.11. 1997 zum Ehrenoberst ernannt
1886 - 1888	Major Franz Hollenbeck	1997 - heute	Oberst Willi Hoppe
1889 - 1904	Oberst Franz Hense		
1904 - 1910	Oberst Wilhelm Hollenbeck		
1910 - 1921	Oberst Heinrich Deimel		



**Oberst Willi Hoppe**  
1997 - heute



**Oberst Leo Jesse**  
1950 - 1975



**Oberst Josef Kerkhoff**  
1975 - 1976



**Oberst Josef Gudermann**  
1976 - 1997

## II.3 Die Kompanien des Schützenvereins

### I. DIE EHRENKOMPANIE (SEIT 1927)

#### Aus der Geschichte der Kompanie

Die Ehrenkompanie des Schützenvereins Bad Westernkotten besteht seit nunmehr 92 Jahren und hatte somit ihren Ursprung im Jahre 1927. Die Entstehungsgeschichte der Ehrenkompanie ist ein kleines Kuriosum. In den 20er-Jahren traten schlichtweg zu wenige Schützen die über 50 Jahre alt waren, beim Festzug mit an. Die damalige Satzung besagte, dass derjenige Schützenbruder, der 50 Jahre alt war, nicht mehr verpflichtet war,

im Schützenzug zu marschieren. Von dieser "Erleichterung" machten dann jedoch sehr viele Schützenbrüder Gebrauch. Damit der Festzug wieder zu einer imposanten Größe werden konnte, wurde in der Frühjahrs-Generalversammlung im Jahre 1927 die Altersgrenze von 50 Jahre auf 60 Jahre erhöht. Kurz nach dieser Versammlung - und vor dem Schützenfest im Jahre 1927 - regten einige Schützenbrüder an, für diese "alten Herren" eine eigene Kompanie aufzustellen, welche den Namen "Ehrenkompanie" tragen solle. Aus all



*Gedicht über die Ehrenkompanie aus dem Jahre 1928.*



**"Ehret die Alten", war zu lesen auf einem Schild im Jahre 1928, als die neu gegründete Ehrenkompanie ihre Fahne erhielt. Auf dem Bild die Offiziere (von links): Hauptmann Wilhelm Spiekermann, Major Josef Thiemeier, Oberleutnant Wilhelm Risse, Fahnenoffizier Franz Dicke, Fähnrich Theodor Adämmer, Fahnenoffizier Franz Spiekermann. Das Schild tragen Trudis Hollenbeck und Klärchen Franke.**

diesen vielen Scherz-Reden und leicht genommenen Anregungen, entstand dann tatsächlich die Ehrenkompanie, welche bereits zum Schützenfest 1927 erstmalig unter diesem Namen ausmarchierte. Was man kaum für möglich gehalten hatte, wurde plötzlich Realität. Schon 1 Jahr später, im Jahre 1928, marschierte die Ehrenkompanie

unter ihrem ersten Hauptmann Wilhelm Spiekermann schon mit einer neuen Fahne im Festzug mit.

#### **Aus dem Alltag der Kompanie**

Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass die Gründung der Ehrenkompanie 1927 einen wichtigen und wegweisenden Schritt in der Geschichte des Vereins war.

**1965 erhielt die Ehrenkompanie eine neue Fahne. Auf dem Schützenplatz von links: Theodor Korbmacher, Johann Knych, Anton Spiekermann, Wilhelm Risse, Oberst Leo Jesse, Geschäftsführer Josef Gudermann, Johann Kerkhoff und Josef Reinert. Im Hintergrund die Häuser Steins und Brüggemeier, Alter Postweg.**





**Haben sich wie viele andere um die Ehrenkompanie verdient gemacht: Heinrich Eickmann, Willi Jütte, Anton Lüning, Albert Hellemeier und Bruno Rieke (v.l.)**

In der Ehrenkompanie beheimatet sind nach einigen Änderungen in den Satzungen nunmehr schon seit Jahrzehnten diejenigen Schützenbrüder, die das 50. Lebensjahr erreicht haben. Im Laufe eines "Schützenlebens" findet somit jeder Schützenbruder des Schützenvereins Bad Westernkotten seine Heimat in der Ehrenkompanie. In seiner gewohnt lockeren Art umschreibt der seit nunmehr 10 Jahren die Ehrenkompanie anführende Hauptmann Günther Köthemann diese satzungsgemäße Vorgabe wie folgt: "Wir kriegen euch alle". Die Ehrenkompanie ist bezüglich ihrer Geselligkeit und Vielzahl der Veranstaltungen, die kompanieintern durchgeführt werden, kaum zu übertreffen.

Die Ehrenkompanie führt regelmäßig ein Sommerfest durch, welches seit 10 Jahren mit der Schäferkämper Wassermühle einen neuen Standort gefunden hat. Bei regelmäßig sommerlichen Temperaturen gesellen sich hierzu nicht nur die Mitglieder der Ehrenkompanie, sondern auch eine Vielzahl von Schützen aus der Junggesel-

len- und Männerkompanie. Bereichert wird dieses Sommerfest seit einigen Jahren auch durch die Ehefrauen der Mitglieder der Ehrenkompanie sowie die Witwen der verstorbenen Mitglieder der Ehrenkompanie. Dieses trägt alljährlich zu einem regen Austausch von aktuellen Ereignissen und selbstverständlich auch Erinnerungen bei. Neben dem Sommerfest veranstaltet die Ehrenkompanie regelmäßig auch Kompaniefahrten. Diese Kompaniefahrten verbinden zumeist eine Firmenbesichtigung mit einem anschließenden lockeren Umtrunk. So hat die Ehrenkompanie in



**2018: Der Kompanievorstand mit Ernst Kober, Werner Erdmann, Günther Köthemann, Bernhard Knoche und Hans-Jürgen Sellmann.**



**2017: Die Ehrenkompanie auf dem Weg vom Hauptmann zur Schützenhalle.**

sammlungen ein. Diese gehen über die Anhebung der Altersgrenze, die Beitragsbefreiung für ältere Mitglieder, die Kleiderordnung etc. etc. hierdurch werden die notwendigen Strukturen des Schützenvereins regelmäßig geprüft und diskutiert und erhalten hierdurch ihre notwendige Festigkeit.

den letzten Jahren eine Vielzahl von Firmen im heimischen und näheren Umfeld besuchen können. So wurde u.a. der Steinbruch der Firma Brühne besucht, die Claas-Werke (Harsewinkel), die Firma Meister-Leisten (Rüthen), die Firma Tital (Bestwig), ein Maschinenmuseum (Eslohe) und und und. Diverse Brauereibesichtigungen sollen hierbei nicht unerwähnt bleiben.

Neben der Geselligkeit sind die Begriffe Verantwortung und Pflichtbewusstsein eng mit der Ehrenkompanie verknüpft. Die Ehrenkompanie zeichnet sich schon seit Jahrzehnten für die Reinigung, Instandhaltung und Erweiterungen des Ehrenmals verantwortlich. Nicht zuletzt der Ehrenkompanie ist das heutige imposante Bild des Ehrenmals zu verdanken. Hiervon kann sich der gesamte Schützenverein jeweils zum Hochfest am Schützenfest-Samstag bei dem Zapfenstreich am Ehrenmal ein Bild machen. Die Ehrenkompanie begleitet ihre Schützenbrüder bis zur letzten Lebensstunde und gibt Geleit durch die Teilnahme einer Fahnenabordnung bei einer jeden Trauerfeier.

Die Mitglieder der Ehrenkompanie bringen jedoch nicht zuletzt aufgrund ihres großen Erfahrungs- und Wissensschatzes regelmäßig lebhaft zu diskutierende Anträge in die Generalver-

#### **Hauptleute der Ehrenkompanie**

1928 - 1934	Wilhelm Spiekermann
1934 - 1950	Franz Dicke (mit 8-jähriger Unterbrechung 1940 - 1948)
1950 - 1970	Josef Buse
1971 - 1991	Albert Hellemeier
1991 - 1999	Johannes Hense
2000 - 2007	Werner Lüning
seit 2008	Günther Köthemann



**Kompaniekönig 2018: Thomas Kuczynski mit seiner Frau Michaela.**

## II. DIE MÄNNERKOMPANIE (SEIT 1858)

### Aus der Geschichte der Kompanie

Bis zum Jahre 1858 feierte man in Westernkotten drei Schützenfeste:

- das Männerschützenfest
- das Schützenfest der Bauern
- das Schützenfest der Handwerker,  
auch Handwerker-Gesellenfest genannt

Nach dem Niedergang des Schützenwesens in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts in Westernkotten und in vielen anderen Orten wurde der Männer-Schützenverein Westernkotten im Jahre 1828 neu gegründet.

Mit dem Jahre 1828 beginnen auch die regelmäßigen Aufzeichnungen über das Westernkötter Schützenwesen. Aus den Statuten des Jahres 1828 ist u.a. folgendes zu lesen:

Am 1. und 2. Festtage darf jedes Mitglied des Schützenvereins nur seine Frau, oder in deren Ermangelung oder Abhaltung, ein anderes Frauenzimmer, wegen Beschränktheit des Raumes zum Tanze führen.

Im Weiteren heißt es u.a. die Offiziere tragen selbst anzuschaffende Schärpen, weiß und grün über die rechte Schulter, die Unteroffiziere Bänder von nämlicher Farbe um den linken Arm. Offiziere und Feldwebel sind mit Degen und die Schützen mit Kugelflinten bewaffnet, welche letztere am Morgen des 1. Festtages zur Revision



### Anzeige im "Patriot" vom August 1855.

hergebracht werden müssen. Hierauf wird die Compagnie vom Major zum Schützenplatze geführt, wo nach einem weißen Adler geschossen wird... Der König erhält einen Ducaten als Prämie, und ein breites Band um den Hut, wird hierauf von dem ganzen Schützen-Chor zu seiner Wohnung begleitet, worauf sich dasselbe, nach dem die Fahne weggebracht worden, zum Tanzhause begibt.

Somit finden sich in den Statuten von 1828 Abläufe, die - wenn auch in leicht abgeänderter Form - auch noch heute zum Schützenfest Geltung haben. 30 Jahre nach der Neu-Gründung im Jahre 1828 ging aus diesem Männer-Schützenverein dann der gemeinsame Schützenverein Westernkotten hervor. Mit dem Zusammenschluss dieser 3 Vereine war die Männerkompanie 70



### Die Männerkompanie 1990 im Festzug.

Von links:

Hauptmann Johannes Hense,  
Oberleutnant Willi Hoppe,  
Fähnrich Werner Lünig,  
Fahnenoffizier Josef Spiekermann.



**Vorstand der Männerkompanie 1994. Auf dem Bild von links: Werner Erdmann, Josef Schütte, Günther Köthemann, Werner Kuchenbäcker, Kurt Cramer.**

Jahre lang unbestritten die "erste Kompanie". Mit der Gründung der Ehrenkompanie im Jahre 1927 wurde das geändert. Seit 1929 marschiert die Ehrenkompanie immer hinter der Königskompanie. Schießt ein Mitglied der Junggesellenkompanie den Vogel ab, dann treten die Männer im Festzug somit als dritte Kompanie an. Die Männerkompanie als Kern-Bestandteil des Schützenvereines kommt jedoch regelmäßig in den Genuss und die Ehre, die "erste Kompanie" im Festumzug zu sein, da die Männerkompanie seit 1948 nunmehr schon viele mal den König gestellt hat.

Ein aus den Statuten hervorgehendes Vorrecht genießt die Männerkompanie, in der alle verheirateten Mitglieder und Mitglieder, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, insofern, dass die beiden Königsoffiziere als Hauptleute und Bataillonsoffiziere aus der Männerkompanie zu wählen sind.

### Hauptleute

Das Kompanieleben der Männerkompanie war und ist auf der einen Seite sehr vielfältig, im Weiteren jedoch auch von einer erheblichen Konstanz getragen.

So ergibt sich aus der folgenden Darstellung der Hauptleute der Männerkompanie, dass dort eine erhebliche Anzahl von mehrfach wiedergewählten Hauptleuten (Wahlperiode 4 Jahre) ausgewiesen ist. Hierfür sind u.a. Josef Brock (1921 - 1937), Johannes Hense (1979 - 1991), Günther Köthemann (1991 - 2003) und Wolfgang Cramer (2004 - 2015) stellvertretend zu nennen.

In der Übersicht haben seit 1919 folgende Hauptleute die Männerkompanie angeführt:

1919 - 1921	Engelbert Spiekermann
1921 - 1937	Josef Brock
1937 - 1948	Josef Buxhoidt
1948 - 1950	Josef Wenner
1951 - 1962	Willi Kemper
1962 - 1966	Josef Adämmer
1966 - 1970	Josef Kerkhoff
1971 - 1975	Willi Jütte
1975 - 1976	Franz-Josef Steins
1976 - 1979	Heinrich Eickmann
1979 - 1991	Johannes Hense
1991 - 2003	Günther Köthemann
2004 - 2015	Wolfgang Cramer
seit 2016	Martin Schütte-Rixmeier



***Ob mit oder ohne Kind, mit Sonnenbrille oder ohne, mit einem Pfeifen auf den Lippen oder im anregenden Gespräch: Die Männer sind immer gut drauf. Hier beim Festumzug 2018.***

### **Aktivitäten der Männerkompanie**

Das Vereinsleben der Männerkompanie ist bunt und vielfältig. Jedes Jahr werden Ausflüge zu den verschiedensten Orten unternommen. Neben den "notwendigen" Brauereibesichtigungen der im hiesigen Umfeld ansässigen Biermarken gab es auch Fahrten u.a. mit einem Samba-Zug nach Bad Hönningen, eine Fahrt mit dem Möhnesee-Dampfer, ein Ausflug zum Erlebnis-Bauernhof Sprikeltrix, zum Kegler-Ball nach Münster sowie in das angrenzende Sauerland (Willingen). Diese Fahrten sind regelmäßig gut besucht und führen nicht zuletzt zu dem guten Zusammenhalt der Männerkompanie.

Dieser gute Zusammenhalt zeigt sich auch bei dem alljährlichen Bataillonsschießen. Dort stellt die Männerkompanie häufig die Siegerkompanie und auch den Bataillonssieger.

### III. DIE JUNGGESELLENKOMPANIE (SEIT 1965)

#### **Aus dem Kompanieleben**

Die Junggesellenkompanie hat sich seit dem Zusammenschluss der Bauern- und Handwerker-

kompanie und einem erstmaligen - "vereinten" - Schützenfest im Jahre 1965 zu einer beachtlichen Größe entwickelt. Zu den Festumzügen am jeweiligen Schützenfest-Sonntag treten bei dem Hauptmann der Junggesellen regelmäßig weit über 100 Jungschützen an. Anlässlich dieser Stärke der Junggesellenkompanie ist es auch nicht verwunderlich, dass schon etliche Male der Schützenkönig des Schützenvereins Bad Westernkotten aus den Reihen der Junggesellen hervorgegangen ist. Diejenige Kompanie, welche den König stellt, erhält die Ehre zum Festumzug an erster Stelle zu marschieren. Diese Spitzenposition konnte die Junggesellenkompanie daher schon viele Male für sich beanspruchen.

Herausragend ist auch das Kompanieleben der Junggesellenkompanie. Wie lebendig das Vereinsleben der Junggesellenkompanie ist, wird schon allein anhand der Beteiligungen bei den alljährlich im November stattfindenden Kompanieversammlungen deutlich. Meistenteils kann sich der jeweilige Kompanievorstand über jeweils mehr als 50 Teilnehmer erfreuen. In diesen Versammlungen werden dann die alljährlichen Kompaniefahrten beschlossen, welche die Junggesellenkompanie schon zu den verschiedensten Orten geführt hat. Neben diversen Brauereibesichtigungen der umliegenden Biermarken führten die Ausflüge die Junggesellen schon mehrfach in diverse Altstädte an Rhein und Ruhr sowie das nahegelegene Sauerland. Die dortigen Erlebnisse werden dann jeweils ausgiebig in der nachfolgenden Kompanieversammlung mit entsprechender Ironie noch einmal zum Besten gegeben. Etabliert hat sich in den Jahren auch das Runkel-Königschießen nach Schützenfest sowie seit einigen Jahren - wieder aufgenommen - das Vorexerzieren eine Woche vor dem Schützenfest.

Die Junggesellenkompanie zeigt jedoch nicht nur bei den Festumzügen sowie dem Vereinsleben



### ***Die Junggesellen, eine flotte Truppe im Festumzug.***

eine herausragende Geselligkeit und Zusammenhalt; auch bei dem Schießwettbewerb des alljährlichen Bataillonsschießens erringt die Junggesellenkompanie regelmäßig gute Platzierungen innerhalb der 3 Kompanien.

#### **Jungschützenkönige, Neumitglieder**

Dieses hat schlussendlich dazu geführt, dass seit dem Jahr 2015 das Schießen um die Würde des Jungschützenkönigs fester Bestandteil des Ablaufs des Schützenfestes geworden ist. Am späten Nachmittag des Schützenfest-Sonntag versammeln sich die Mitglieder der Junggesellenkompanie unter der Führung ihres Kompanievorstandes unter der Vogelstange. Unter dem Jubel der meist über 1000 Zuschauer und Festgäste auf dem Schützenplatz wird dann der Jungschützenkönig ermittelt. Auffällig ist dann jedes Mal der "besondere Vogel", welcher für dieses Schießen seit Beginn an von Vogelbauer Christian Schröer erbaut wird. Von einem schwarz-gelben Batmann über einen feuerroten Papagei erscheint nichts unmöglich. Die Zuschauer warten jedes Jahr gespannt darauf, welche neue Form und Farbe der besondere Vogel der Jung-

gesellenkompanie im Kugelfang trägt.

Dieses Schießen bereichert nicht nur das Vereinsleben der Junggesellenkompanie, sondern das gesamte Schützenfest, sodass dieses aus dem Ablauf nicht mehr wegzudenken ist und sich bereits als einer der Höhepunkte des Schützenfest-Sonntag etabliert hat.

Seit dem Jahr 2015 sind folgende Jungschützenkönige hervorgegangen:

2015 Tobias Spangemacher



### ***Jungschützen aus dem Fredegras Anfang der 1980er Jahre.***



**Der Vorstand der Junggesellen 1994 v.l.:**  
**Albert Öffler, Werner Ruf, Bernd Vollmer,**  
**Jan Meiswinkel, Norbert Rieke.**

2016 Niklas Spiekermann

2017 Julian Wolters

2018 Julian Merschmann

Der Jungschützenkönig bekommt neben den Insignienträgern die hierzu gesondert angefertigte Königskette nach dem Schießwettbewerb unter dem johlenden Beifall der Jungschützen und Festbesucher auf der kleinen Theke in der

Schützenhalle verliehen. Diese Zeremonie wird selbstverständlich durch das Blasorchester und das Tambourkorps des Schützenvereins Bad Westernkotten jeweils heftig unterstützt. Hierdurch und durch das entsprechende Freibier gelangt die Stimmung an der kleinen Theke dann zum Siedepunkt.

Der Jungschützenkönig erhält die Ehre, am Umzug mit seiner Königskette in der Junggesellenkompanie an vorderer Stelle zu marschieren. Der jeweilige Vorstand der Junggesellenkompanie unterstützt die jährlichen Neu-Mitglieder darüber hinaus durch eine kostenfreie Erstausrüstung durch einen entsprechenden Bestand der Kleiderkammer. In dieser können alle Schützen ihre nicht mehr benötigten oder teilweise "zu eng gewordenen" Jacken, Hosen und Hüte abgeben. Hierdurch wird dann die Erstausrüstung der erstmalig dann ausmarschierenden Jungschützen gesponsert. Bei jährlich zwischen 10 - 20 neu eintretenden Jungschützen eine große, auch finanzielle, Erleichterung für die willkommenen Neu-Mitglieder.



**Immer tatkräftig im Einsatz: Die Junggesellen beim Aufhängen der Fähnchen, hier Schützenfest 2018.**

### Hauptleute

Der Kompanievorstand hat somit das ganze Jahr über eine Menge Arbeit. Stellvertretend für den Kompanievorstand, welcher aus dem Hauptmann, einem Oberleutnant sowie einem Fähnrich und 2 Fahnenoffizieren besteht, stellen sich die jeweiligen Hauptleute der Junggesellenkompanie chronologisch wie folgt dar:

1964 - 1968	Hans Bartholome
1968 - 1975	Alfred Westerfeld
1975	Hugo Eilert
1976 - 1979	August Wieners
1979 - 1981	Josef Schütte (Rixmeier)
1981 - 1984	Ulrich Gerling
1984 - 1985	Hans-Jürgen Sellmann
1986 - 1989	Meinolf Hoppe (Klosebaum)
1988	Werner Eickmann
1989 - 1990	Bernd Ostermann
1991 - 1995	Bernd Vollmer
1996 - 1999	Jan Meiswinkel
2000 - 2003	Tobias Coböken
2004 - 2007	Rainer Mertens
2008 - 2011	Stefan Dahlhoff
2012 - 2015	Martin Schütte-Rixmeier
seit 2015	Hendrik Henneböhl

### Traditionsbewusstsein

Die Junggesellenkompanie zeigt seit nunmehr über 50 Jahren echten Schützengeist, nicht zuletzt durch die Aufnahme der jugendlichen Neu-Mitglieder und Heranführung an das Schützenfest durch das bunte Kompanieleben. Dieses wirkt nicht nur positiv im Verein, sondern setzt sich in dem gesamten Dorfleben fort.

Wie traditionsbewusst die Junggesellenkompanie trotz der noch jungen Jahre ihrer Vereinsmitglieder ist, zeigt ein kurzer Ausschnitt aus der Frühjahrs-Generalversammlung im März 1988 - somit vor 30 Jahren -. Es ging dort um die Frage und das Für und Wider beim Montagsmorgenmarsch zu der Frage "Mit oder ohne Gewähr". Hier meldete sich seinerzeit der Jungschütze Franz Rieke

und kommentierte wie folgt: "Bequemlichkeit löst die Tradition nicht ab". Die Junggesellenkompanie eint somit der jugendliche Tatendrang mit den Traditionswerten eines Schützenvereins.

### IV. DIE EHEMALIGE BAUERNKOMPANIE (1858 - 1964)

#### Gründung 1717

Fast 250 Jahre haben die Junggesellen der Bauern und Landwirte die Schützenfeste in Westernkotten stark geprägt:

- von 1717-1858 als selbständiger Schützenverein
- von 1858-1964 als eigenständige Kompanie des Schützenvereins.

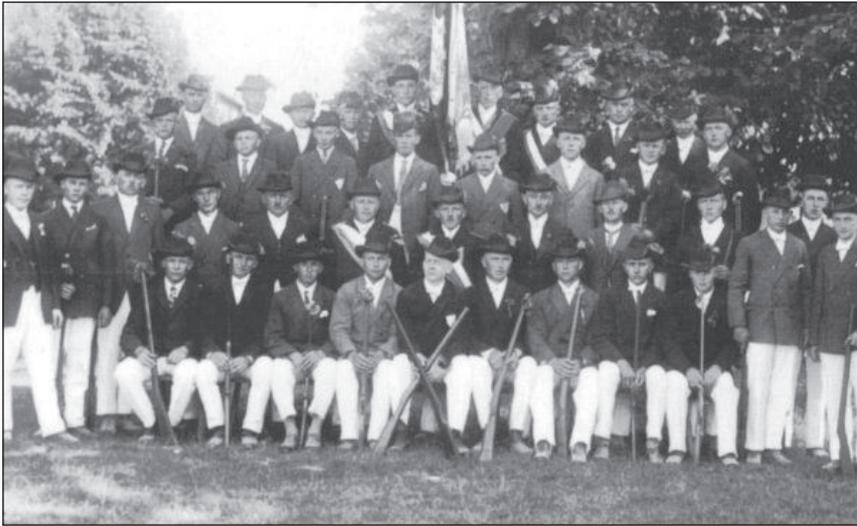
Nach einem Schreiben der Amtsverwaltung Erwitte vom 05. 06. 1858 an Gemeindevorsteher Jesse haben die Bauernburschen seinerzeit der Amtsverwaltung erklärt, dass ihr Schützenfest schon im Jahre 1717 durch einen Herrn Brede-noll gestiftet worden sei. Im Jahre 1858 sollen die Bauern etwa 20-25 aktive Schützenbrüder gehabt haben.

In der Schützenfestzeitung aus dem Jahre 1928 steht unter anderem: „Die Kompanie der Landwirte trug den Napoleonshut. Sie ritt hoch zu Ross, und der Hauptmann hatte unter der Vogelstange eine Rede über die Vorkommnisse im Dorf zu halten. Bei der Lobetags-Prozession folgten die Landwirte der Statue des Hl. Isidor.“

#### Das Kränzchenreiten

In der Festzeitung aus dem Jahre 1928 ist über die Bauernkompanie zu lesen:

"Alljährlich ritt die Kompanie der Bauern vor Aschermittwoch das Kränzchen. Ein Pfahl stand in der Erde und darauf befestigt hing ein Kranz, der im Vorbeireiten gegriffen werden musste. Dabei fiel ein mancher aus dem Sattel, da die Peitsche nachhalf. Wer den Kranz griff, war Herr. Knechte behielten sich vor, ein Pferd gestellt zu bekommen. Auf der Straße herrschte an diesem



**1928: Die Bauernkompanie auf dem Schützenplatz.**



**1930 - Die Bauernkompanie im Festzug in der Salzstraße vor dem Bauernhof Hoppe-Nucke, jetzt Hotel Grüttner. Von links: Fahnenoffizier Fritz Pieper, Fähnrich Wilhelm Spiekemann, Fahnenoffizier Fritz Lenze, Oberleutnant Leo Jesse.**



**1958 - Vorbeimarsch der Bauernkompanie auf dem Schützenplatz. Von links: Hauptmann Josef Westersfeld, Fahnenoffizier Erwin Hollenbeck, Fähnrich Theo Pilk und Fahnenoffizier Franz Mintert.**

Tage wegen der Reiterei große Unsicherheit." Dieses Brauchtum fand mit dem Zusammenschluss der drei Schützenvereine 1858 ein Ende. Früher feierte die Kompanie der Landwirte ihr Schützenfest am zweiten Sonntag nach Lobetag im Hause Kemper. Im Gegensatz zu den Handwerkern und den Männern machten die Landwirte und Bauern vor 1858 keine Werbung in der Zeitung für ihr Schützenfest.

Nach 1858 wurde die Bauern - oder Landwirtekompanie als zweite Kompanie bezeichnet.

### **Zusammenschluss der Handwerker und Bauern im Jahre 1964**

Nach dem 2. Weltkrieg entwickelte sich in Bad Westernkotten eine rege Bautätigkeit. Die Kompanie der Handwerker wuchs von Jahr zu Jahr, die Bauernkompanie aber wurde immer kleiner.

In der Generalversammlung des Schützenvereins am 22.09.1963 wies Hauptmann Franz Mintert auf dieses Problem hin und schlug vor, die zweite Kompanie, die Bauernkompanie, aufzulösen, zu verschmelzen oder zu verstärken. Zunächst wurden allerlei Einwände vorgetragen. Aber schon in der Frühjahrs-Generalversammlung am 22. 3. 1964 beschlossen die Vereinsmitglieder den Zusammenschluss der Handwerker und Bauern zu einer Junggesellenkompanie.

### **Hauptleute der Bauernkompanie**

- 1919 - 1922 Caspar Schäfer
- 1922 - 1925 Josef Pieper
- 1925 - 1928 Ferdinand Günnewig
- 1928 - 1937 Wilhelm Hollenbeck (Bals)
- 1937 - 1939 Josef Westerfeld (Olbur)
- 1948 - 1957 Willi Gerling
- 1957 -1961 Josef Westerfeld (Löper)
- 1961 - 1964 Franz Mintert

## V. DIE EHEMALIGE HANDWERKERKOMPANIE (1858 - 1964)

Wie bereits geschildert, sind die Bauern- und die Handwerkerkompanie 1964 zu einer Junggesel-

lenkompanie zusammengefasst worden.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts warben die Handwerker jedes Jahr für ihr Schützenfest in der Tageszeitung. Das Fest fand in den Gastwirtschaften Jesse (später Kessing) gegenüber der Kirche oder Sandhoff (später Gastwirtschaft Besting) statt.

### **Hauptleute der Handwerkerkompanie**

- 1919 - 1925 Josef Hense
- 1925 - 1937 Franz Dicke (Rötgers)
- 1937 - 1938 Josef Wenner
- 1938 - 1939 Willi Kerkhoff
- 1940 - 1947 kein Schützenfest
- 1948 - 1950 Josef Tigges
- 1951 - 1954 Aloys Schütte
- 1954 - 1959 Manfred Riekenbrauck
- 1959 - 1961 Anton Schäfermeier
- 1961 - 1964 Franz-Josef Schröer

### **Aus der Geschichte**

Der Handwerker-Schützenverein entstand 1827 (siehe unter I.4), 1858 wurde der Verein aufgelöst und als Kompanie in den Gesamtverein integriert. Das Protokollbuch über die letzten fünf Jahre ihrer Selbständigkeit belegt, dass unter den Hauptleuten Anton Schäfermeier und Franz-Josef Schröer



### **Anzeigen der Handwerker im Patriot 1853 (oben) und 1856 (unten.)**





**1949 - Die Handwerkerkompanie im Festzug in der Aspenstraße. Von links: Hauptmann Josef Tigges, Heinrich Koppmeier, Franz Schrage, Josef Buse, Aloys Schütte, Franz-Josef Steins, Willi Jütte und Heinz Brüggemeier.**

von 1960 bis 1962 ein Vorexerzieren vor den Schützenfesten stattfand.

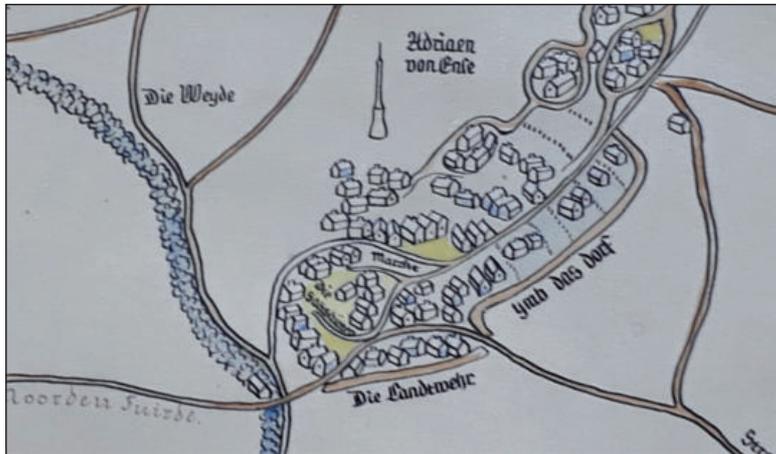
In der Kompanieversammlung am 3.11.1962 diskutierten die Junggesellen über das Vogelschießen am Morgen des Schützenfest-Montag, das für einen Teil der Jungschützen uninteressant sei. Erst mit 21 Jahren dürfe man am Vogelschießen teilnehmen, und von den über 21jährigen seien einige wegen des Bundeswehrdienstes verhindert. Aus dieser Diskussion entwickelte sich ein Kompanieschießen

um einen Jungschützenkönig. Es wurde 1963 und 1964 durchgeführt. Kompaniekönige: Norbert Wenner und Hugo Eilert.



**1950: Die Handwerkerkompanie auf dem Hof Hoppe-Klosebaum. Von links: Fritz Horn, Willi Spiekermann, Aloys Schütte, Franz-Josef Steins, Alfons Regenbrecht, Walter Erdmann, Ewald Niggenaber, Josef Brexel, Karl Joachimsmeier, Hubert Joachimsmeier, Manfred Riekenbrauck, Bernhard Knoche.**

## II.4 Der Schützenplatz und das Vogelschießen



**Ausschnitt aus der Karte "Eigentliche Gelegenheit des Dorfs Westernkotten" aus dem 16. Jahrhundert mit der Vogelstange.**

Der Schützenplatz in Bad Westernkotten ist älter als die Schützenhalle und auch älter als der Schützenverein selbst.

In der Ortsüberlieferung ist seit langem die oben dargestellte Karte bekannt, die unter dem Titel "Eigentliche gelegenheit des Dorfs Western Kotten" recht gut die Lage des Dorfes und seine Umgebung beschreibt. Auf dieser Karte ist schon eine Vogelstange eingezeichnet, bezeichnenderweise schon auf derselben Stelle, auf der sich auch heute noch die Vogelstange erhebt. Bei einem Besuch im Archiv der Stadtverwaltung Erwitte verifizierte Dr. Alfred Bruns, Westf. Archivarnt Münster, den dargestellten Pfahl ebenfalls eindeutig als Vogelstange. Solche Vogelstangen werden oft auch auf Königsorden oder Schützenfahnen dargestellt.

### Größe des Schützenplatzes

1911, als die Schützenhalle gebaut wurde, war der Schützenplatz nach dem Urkataster von 1829 8.065 qm groß (Flur 4 Flurstück 126). Dies wird durch das Protokoll der Gemeinde vom

25.06.1915 bestätigt, in dem die Größe des Schützenplatzes mit 80 ar angegeben ist. Nach der Abgabe einer Teilfläche von 59 qm im Jahre 1953 für die VEW -Station (Flurstück 244) und dem Hinzukauf des Flurstückes 617 an der Ostseite der Halle am "Alten Postweg" in einer Größe von 1.963 qm im Jahre 1988 war das gesamte Grundstück 9.969 qm groß. Im Jahre 2013 wurde dann dem Blasorchester eine Fläche von ca. 370 qm für den Bau des neuen

Musikzentrums zugesprochen. Die Fläche des Schützenplatzes abzüglich der Blasorchesterfläche ist ca. 7.700 qm. Eigentümerin von Schüt-



**Lageskizze 1994: Auf dem im Eigentum der Stadt stehenden Schützenplatz wurde 2014 noch das Musikzentrum errichtet.**

zenplatz, Schützenhalle, Musikzentrum, etc. ist weiterhin die Stadt Erwitte. Das Blasorchester hat die Fläche und das Gebäude zur kostenlosen Nutzung für 60 Jahre überlassen bekommen mit allen Rechten und Pflichten. - Die Einweihung des neuen Musikzentrums fand am 24.8.2014 statt.

### **Viehweide; Baumpflanzungen zur Verschönerung des Schützenplatzes**

Früher wurde der Schützenplatz fast das ganze Jahr über als Weide für Rinder und Schafe genutzt. Das geht aus einem Protokoll der Gemeinde vom 23.03.1867 hervor, das die Verpachtung des Schützenplatzes beinhaltet.

Im Dezember 1913 pflanzte die Gemeinde in einem feierlichen Akt, an dem auch der Schützenverein teilnahm, auf dem Schützenplatz eine Friedens- und Jubiläumseiche. Sie sollte an die kriegsfreien Jahre erinnern. Anfang 1914 beschloss die Gemeindevertretung, etwa 50 Lindenbäume am Schützenplatz zu pflanzen.

### **Schützenplatz für den Sport zur Verfügung gestellt**

Am 25.06.1915 stellte die Gemeinde den Schützenplatz als Spiel- und Turnplatz zur Verfügung, bewilligte hierfür einen Zuschuss und übernahm auch die Unterhaltung des Platzes. Im Jahre 1922 wurde dem Fußballverein "Einigkeit" die Benutzung des Schützenplatzes ausdrücklich gestattet. Das vor der Schützenhalle aufgestellte Fußballtor musste jedes Jahr vor Schützenfest abgebaut werden.

Mitten auf dem Platz stand eine Linde, die im Jahre 1928 wohl wegen des Fußballspiels gefällt wurde.

Ab 1932 wurde nicht mehr auf dem Schützenplatz, sondern an der Bruchstraße Fußball gespielt (Sportplatz am Springbrunnen). Im Jahre 1938 errichtete die Gemeinde auf dem Schützenplatz das Feuerwehrgerätehaus, das der Freiwilligen Feuerwehr 41 Jahre bis 1979 gedient hat.



***Das Musikzentrum des Blasorchesters am Rande des Schützenplatzes. Aufnahme vom Umbau. [05.10.2013]***

Ein von der Gemeinde 1968 geplanter Anbau und auch der vorgesehene Neubau an der nordöstlichen Ecke des Schützenplatzes konnten nicht verwirklicht werden (Widerstreit der politischen Meinungen, Bebauungsplan-Entwurf Nr. 14). So wurde letztlich das neue Feuerwehrgerätehaus 1979 an der Straße Am Zehnthof errichtet.

Im Jahre 1944 errichtete die Gemeinde auf dem Schützenplatz ein kleines einfaches Wohnhaus (Behelfsheim), das dort bis Anfang der 1960er Jahre gestanden hat.

Nach dem Kriege nutzte die Firma Köneke bis 1948 einen Teil des Schützenplatzes als Schafwäsche.

1963 installierte der Sportverein auf dem Schützenplatz eine Flutlichtanlage, um den Fußballern das Trainieren in den Abendstunden zu ermöglichen. Diese Anlage hat bis zur Neugestaltung des Schützenplatzes im Jahre 1991 ihre Dienste getan.

Knapp 100 Jahre vorher, im Jahre 1896, schaffte der Schützenverein eine neue Vogelstange für 164 Mark und 20 Pfennig an. 1991 mussten die



**Der Aufbau der neuen Vogelstange (Stahlrohrmast) im Jahre 1991. Von links: Franz Wenner, ein Mitarbeiter der Autokranvermietung Bracht, Willi Hoppe, Bruno Rieke, Max Ponick, Willi Stillecke, Oberst Josef Gudermann, Franz-Josef Steins und Albert Hellemeier.**

Schützen für die moderne Hochschussanlage rd. 16.000 DM ausgehen. Eine besondere Baugenehmigung war erforderlich. Wegen des Hallenbaues musste die neue Vogelstange einige Meter weiter nördlich aufgestellt werden.

Von 1957 bis 1991 hatte sich der Verein mit einem Gittermast begnügt, an dem der Schützenvogel am Samstagnachmittag mit viel Muskelkraft nach oben befördert werden musste.

#### **Das Vogelschießen - früher und heute**

In früheren Jahrhunderten hatte das Vogelschießen noch eine andere Bedeutung als heute. Um ihre Verteidigungsfähigkeit zu proben und den Zusammenhalt auch in friedlichen Zeiten zu wahren, veranstalteten die Bürgerwehren, die Bürger-Schützen, das Vogelschießen. Die Einwohner des Dorfes versammelten sich, um diesem Vogelschießen beizuwohnen. Mit den damaligen Waffen war das Herunterholen des Vogels eine aner kennenswerte Leistung. Deshalb machte man dem besten Schützen ein Geschenk.

Das Zielobjekt für die Schützen war ein auf eine Stange gesteckter Vogel. In den ältesten schrift-

lichen Zeugnissen aus Westfalen wird dieser Vogel stets als Papagei angesprochen, warum, kann bis heute nicht stichhaltig gesagt werden. Der Adler als Abschussvogel kommt wahrscheinlich erst im 16. Jahrhundert auf und wird dem Adler des Reiches nachgebildet gewesen sein. - Vielleicht stand hinter dem Adlerschießen ursprünglich der Gedanke, dass den König der Lüfte nur herunterholen konnte, wer der Königswürde fähig war.

Der Adler erfreute sich vor allem deshalb wachsender Beliebtheit, weil er mit Insignien ausgestattet werden konnte - eine Praxis, die sich bis heute erhalten hat.

#### **Vogelschießen im Jahre 1828**

In dem ersten Protokoll des Schützenvereins vom 05.09.1828, in dem auch eine Vereinssatzung mit 18 Paragraphen niedergeschrieben ist, heißt es in § 16, dass "am Morgen des ersten Schützenfesttages die Kompanie vom Major zum Schützenplatz geführt und wo nach einem weißen Adler geschossen wird. Der König thut den ersten Schuß, der Major den zweiten, dann folgen die Schützen".

#### **Das Vogelschießen kurz nach dem Zweiten Weltkrieg**

Beim ersten Schützenfest nach dem Zweiten Weltkrieg, 1948, hat man den Vogel mit Keulen abgeworfen. Ein Jahr später versuchte man es zunächst mit einer Armbrust, die man aus Stirpe geliehen hatte. Der Versuch mit der Armbrust war aber wohl nicht das Richtige. Der Patriot schreibt über das Vogelschießen am 21. 07. 1949: „Nachdem die Geschosse der Armbrust dem Vogel nichts anzuhaben vermochten, rückte man ihm mit Keulenwürfen zu Leibe. Schützenbruder Josef Jacobi war der Glückliche, der die Königs-



**1949: Vogelschießen mit der Armbrust. Adjudant Josef Wenner und der noch amtierende König Franz Erdmann.**

würde nach hartem Kampf erringen konnte."

Im Jahre 1950 wurde der Vogel, der an Glühbirnen befestigt war, mit dem Luftgewehr abgeschossen.

Ab 1951 haben die Schützen wieder mit dem Karabiner geschossen. Vor dem Ersten Weltkrieg schoss man mit sog. Infanteriegewehren.

Es wird erzählt, dass man früher in den Körper des Vogels ein Fläschchen mit roter Farbe eingelassen habe. Wenn dann beim Schießen die rote Flüssigkeit herabtropfte, habe man durch die Zuschauermenge geraunt: 'Nun haben sie das Herz getroffen'. - 1957 wurde die Vogelstange durch einen Eisenmasten ersetzt, 1958 mit einem Kugelfang versehen.

### Das Vogelschießen heute

Das Vogelschießen am Schützenfest-Montag hat sich - neben dem Festzug am Schützenfest-Sonntag - zu einem wahren Höhepunkt des Festes entwickelt. Viele Zuschauer beobachten mit großem Interesse den Wettstreit der Schützen. Über die Lautsprecheranlage kündigten lange Jahre Major Franz-Josef Steins, Major Willi Hoppe, dann Major Friedrich Erdmann und heute Major Oliver Brock den jeweiligen Schützen an, so dass Einwohner und Gäste das Schießen auch im weiten Rund und an den Theken verfolgen können.

Das Vogelschießen ist an Spannung nicht zu überbieten, es geht Schlag auf Schlag. An Bewerbern hat es in Bad Westernkotten, zumindest nach dem Kriege, zumeist nicht gefehlt. Jeder Bewerber hat die gleichen Chancen in einem fairen Wettstreit. In Bad Westernkotten gibt es kein Vogelschießen, bei dem der König schon vorher feststeht. Natürlich gehören eine ruhige Hand, ein klarer Blick und auch ein wenig Glück dazu; ein bisschen Schieß Erfahrung kann auch nicht schaden.

Anfeuerungsrufe aus dem weiten Rund und hin und wieder ein nettes Wort aus dem Lautspre-



**Beim Vogelschießen 2018: Martin Hoppe und der spätere König, Daniel Rath.**



*Jubel unter der Vogelstange (von oben):  
1991: Rudi Hellemeier  
2018: Daniel Rath  
1993: Anton Kemper  
1985: Johannes Knoche*





**Dichtes Gedränge und viel Publikum beim Vogelschießen am Montagmorgen, hier 2016.**

cher motivieren die Bewerber zusätzlich.

Mindestens 100, ja manchmal aber auch 200 oder gar 300 Schuss werden abgefeuert, bis nach etwa einer Stunde dem Glücklichen der 'Goldene Schuss' gelingt und er auf den Schultern seiner Freunde und Schützenbrüder, begleitet von der Musikkapelle, in die Schützenhalle getragen wird, „wo er dann erste Beweise seiner Huld“ zeigen kann (zitiert aus einem Zeitungsbericht vom 21.07.1931).

Im Jahr 1994 gab es anlässlich des 300jährigen Jubiläums ein Kaiserschießen, an dem 42 Schützenkönige aus dem Ort teilnehmen konnten.

#### **Krönung des neuen Königspaars**

Die offizielle Krönung des Königspaars erfolgt gegen 13 Uhr auf dem Königsthron, den es in der Schützenhalle seit 1929 gibt und der im Jahre 1981 anlässlich des Kreis-Schützenfestes neu gestaltet worden ist.

Der Oberst übergibt die Königsketten vor einer großen Zuschauerkulisse an das neue Königspaar. Spannend wird es noch einmal, wenn dann die Mitglieder des neuen Hofstaates bekanntge-

geben werden.

Oberst Willi Hoppe beglückwünscht König und Königin alljährlich in seiner Ansprache in besondere Weise: "Es ist schon etwas Besonderes, Königspaar von Bad Westernkotten zu sein. Königspaare kommen und gehen, aber Ihre Namen werden für immer mit der Vereinsgeschichte verbunden bleiben."



**Auf der Theke stehend wählt das neue Königspaar den Hofstaat aus, hier 2015 "Flip-Flop-König" Alexander Köthemann und Königin Anuschka Arnold.**

## II.5 Die Königskette mit dem silbernen Vogel aus dem Jahre 1694

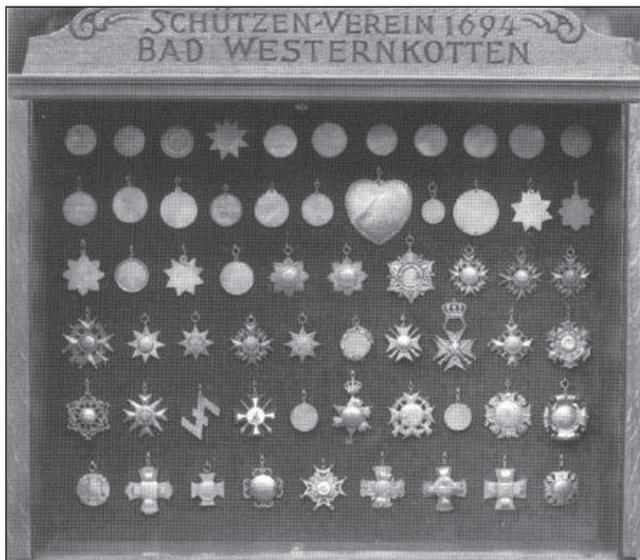
Die Königskette mit dem silbernen Vogel aus dem Jahre 1694 ist der besondere Stolz des Schützenvereins.

Den silbernen Vogel überreichte man vor 325 Jahren in Westernkotten dem besten Schützen. Bis heute ist er erhalten geblieben. 1985 wurde er während der Regentschaft von Ulrich Gerling und Ute Pilk restauriert, und dabei wurde eine neue Urkunde eingelegt.

Dieser silberne Vogel mit der eingravierten Jahreszahl 1694 ist der älteste Teil der Königskette, die der amtierende Schützenkönig ein Jahr lang tragen darf. Wie viele Könige haben sie schon vor ihm getragen! Nur wenige Schützenvereine verfügen über ein solch kostbares Stück. Kein Wunder, dass die Westernkötter diesem Schützenkleinod von Jahr zu Jahr mehr Aufmerksamkeit schenken.



**Die Königskette mit dem restaurierten silbernen Vogel aus dem Jahre 1694.**



**Die älteren Königsorden bewahrt der Schützenverein in einer repräsentativen Vitrine in der Schützenhalle auf.**

Ist es doch ein überzeugender Beweis für das Schützenfest vor 325 Jahren.

132 Orden von Königspaaren kann der Schützenverein mittlerweile sein eigen nennen. Sie sind von unterschiedlicher Größe und Form. So einmalig diese vielen Orden auch sind, für den amtierenden König waren sie in früheren Jahren im wahrsten Sinne des Wortes eine Last. Im Jahre 1949 hatte man ein Einsehen mit der Majestät. Die älteren Orden ab 1835 wurden von der Königskette abgenommen.

1965 erleichterte man die Königskette um alle Orden bis 1939. Eine sinnvolle und dauerhafte Lösung fand der Schützenverein im Jahre 1982. Seit dieser Zeit hängen nur noch die Orden der letzten acht Jahre



**325 Jahre alt ist der Schützenvogel mit der eingravierten Jahreszahl 1694.**



und natürlich der silberne Vogel aus dem Jahre 1694 an der Königs-kette. Dadurch konnte dem König das Feiern und Marschieren sehr erleichtert werden.

Auch für die Königin war früher das Tragen der Kette und einer Schärpe Pflicht. Mit Rücksicht auf die festlichen Kleider der Damen wurde dieser Brauch in letzter Zeit nicht immer wahrgenommen. Auch der Jubelkönig trägt eine Kette, an der Orden aus seiner Regentschaftszeit hängen.

Am 23.11.1913 beschloss die Generalversammlung, dass ab 1914 der Königsschmuck in einem feuersicheren Schrank der Spar- und Darlehnskasse (heute Volksbank) aufbewahrt werden solle. Es ist anzunehmen, dass schon damals einige Orden abhanden gekommen waren. Laut Beschluss vom 2.4.1950 waren die Orden beim Vorsitzenden oder Geschäftsführer aufzubewahren. Heute werden die älteren Orden in einer repräsentativen Vitrine in der Schützenhalle gezeigt.

**Die Urkunde, die 1985 in den silbernen Vogel eingelegt wurde.**

## II.6 Die Königsoffiziere des Schützenvereins Bad Westernkotten von 1922 bis heute

1922 - 1928	Bernhard Heithoff und Engelbert Schröer
1928 - 1931	Josef Buse und Bernhard Heithoff
1932 - 1933	Johannes Hense und Kaspar Volmer
1934 - 1935	Josef Buse und Bernhard Heithoff
1936	Josef Schäfermeier und Heinrich Schulte
1937 - 1949	Josef Buse und Josef Schäfermeier
1950 - 1961	Theodor Coböken und Josef Schütte-Rixmeier
1962 - 1970	Josef Buse und Heinrich Eickmann
1971 - 1974	Heinrich Eickmann und Paul Gerling
1975 - 1982	Helmut Koböken und Willi Stillecke
1983 - 1990	Karl-Heinz Bartmeier und Willi Stillecke
1991 - 1994	Karl-Heinz Bartmeier und Willi Hoppe
1995 - 1997	Josef Schütte-Rixmeier und Friedel Erdmann
1997 - 1999	Josef Schütte-Rixmeier und Josef Gudermann
1999 - 2003	Josef Schütte-Rixmeier und Franz-Josef Göbel
2003 - 2007	Josef Schütte-Rixmeier und Tobias Coböken
2007 - 2015	Tobias Coböken und Dirk Spiekermann
2015 - heute	Tobias Coböken und Hubertus Plümpe

Die beiden gleichberechtigten Königsoffiziere gehören als Hauptleute dem Vorstand des Vereins an. Sie werden nicht vom König bestellt, sondern in der Generalversammlung für die Dauer von 4 Jahren aus der Männerkompanie gewählt. Ihre Hauptaufgabe ist die Betreuung und Begleitung des Königspaares. Außerdem fungieren sie als Schießoffiziere und stehen dem Oberst zur Seite.



*Die derzeitigen Königsoffiziere Hubertus Plümpe und Tobias Coböken. (v.l.)*



*1954: Die Königsoffiziere Theodor Coböken u. Josef Schütte-Rixmeier.*

## II.7 Entwicklung der Einwohnerzahlen und der Mitgliederzahlen des Schützenvereins

Als das Schützenwesen in Westernkotten im Jahr 1828 geordnet und eine Satzung beschlossen wurde, hatte der Ort knapp 1150 Einwohner (im Jahr 1818 waren es exakt 1118). Der Schützenverein hatte in diesem Jahr 72 Mitglieder. Das entspricht einem Prozentsatz von 6,3 Prozent der Wohnbevölkerung.

Die Einwohnerzahl Westernkottens wuchs im 19. Jahrhundert zunächst leicht, nahm dann aber bis zum Jahr 1900 auf 1097 ab. Nach der Jahrhundertwende setzte ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung ein, die Einwohnerzahlen stiegen bis 1939 auf 1373. Die Zahl der Schützen in diesem Jahr lag bei 305 Mitgliedern. Das entspricht einem Anteil an der Wohnbevölkerung von 22,2 Prozent. Wenn man Kinder, Jugendliche und Frauen abzieht - die nicht Mitglied werden konnten - so dokumentiert sich in diesen Zahlen schon ein hoher Organisationsgrad, sicher auch mitver-

ursacht durch den politischen Einfluss auf das Schützenwesen in dieser Zeit.

Im Gefolge des 2. Weltkriegs kamen viele Flüchtlinge und Vertriebene nach Westernkotten, so dass trotz der vielen Kriegstoten - auch aus den Reihen des Schützenvereins - die Zahl der Mitglieder bis 1950 auf 370 anstieg.

In den letzten Jahrzehnten hat Westernkotten, seit 1958 mit dem Titel "Bad" ausgezeichnet, eine rasante Entwicklung genommen und sich zu einem anerkannten Heilbad und beliebten Wohnstandort entwickelt. Die Einwohnerzahl hat sich seit dem Zweiten Weltkrieg mehr als verdoppelt, und auch die Zahl der Schützen steigerte sich durch die Integration von Neubürgern auf 869 (2018). Damit ist der Schützenverein noch immer der mitgliederstärkste Verein im Ort, vor dem Sportverein SV aktiv und der katholischen Frauengemeinschaft kfd.

Jahr	Einwohnerzahl
1852	1.380
1881	1.160
1939	1.373
1948	2.056
1952	1.842
1962	2.112
1975	2.757
1987	3.300
1994	3.706
2018	4.646

**Die Entwicklung der Einwohnerzahlen von Bad Westernkotten.**

Jahr	Schützenvereinsmitglieder
1828	72
1934	200
1939	305
1950	370
1960	420
1969	500
1986	800
1990	840
1994	850
2018	869

**Die Entwicklung der Mitgliederzahlen des Schützenvereins.**

## II.8 Die Schützenhalle

**Das Vereinsleben des Schützenvereins ist seit Anfang des 20. Jahrhunderts untrennbar mit der Schützenhalle und dem Schützenplatz verbunden.**

**Schon seit mehr als 100 Jahren verfügt Bad Westernkotten über eine Schützenhalle. Nach wie vor steht das Grundstück im Eigentum der Gemeinde bzw. seit 1975 der Stadt Erwitte. 35 Jahre lang - von 1958 bis 1993 - trug das Gebäude den Namen Volkshalle.**

### DIE ALTE HALLE (1911-1957)

Besitzer der alten Schützenhalle, die 1911 errichtet wurde und nach 46 Jahren im Jahre 1957 der neuen Halle weichen musste, war der Schützenverein. Die Protokolle des Schützenvereins und der Gemeinde von 1900 bis 1940 machen deutlich, dass es früher noch schwieriger war als heute, eine Schützenhalle zu bauen und zu unterhalten. Die finanziellen und technischen Möglichkeiten waren damals nicht sehr groß.

### **1905: Erstmals der Wunsch nach einem eigenen Schützenhaus**

In der Generalversammlung des Schützenvereins am 27.08.1905 kam der Wunsch nach einem eigenen Schützenhaus erstmals zur Sprache. Bis zur Verwirklichung aber sollten noch 6 Jahre vergehen. Im Jahre 1905 wählte die Generalversammlung eine Kommission, die am 19.06.1906 einen

Antrag an die Gemeinde stellte, den gemeindeeigenen Schützenplatz "zum Bebauen an die Schützengesellschaft abzutreten". Die Gemeindevertretung konnte sich nicht sofort zu einer Entscheidung durchringen, sie vertagte die Angelegenheit. Doch der Schützenverein ließ nicht locker. In der Generalversammlung am 01.04.1907 sprach sich die Mehrheit der Schützen für den Bau des Schützenhauses aus (52 Schützenbrüder waren dafür, 32 Schützenbrüder dagegen). Die weiteren Anträge, die 1908 und 1909 gestellt wurden, lehnte die Gemeinde ab. Sie befürchtete, dass der Platz, früher auch Artillerieplatz genannt, durch den Bau des Schützenhauses entwertet werde. Es bedurfte weiterer Anläufe, um die Gemeinde letztlich von der Notwendigkeit der Baumaßnahme zu überzeugen und die Platz- und Geldfrage zu klären.

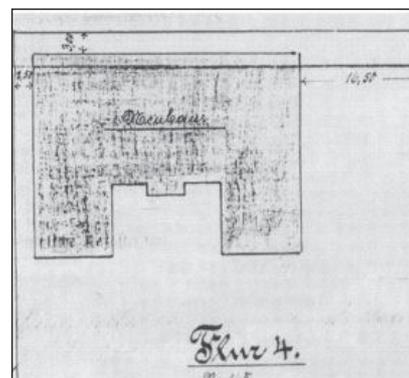
Nach einem gemeinsamen Ortstermin am 03.12.1910 legte der Schützenverein der Gemeinde am 17.12.1910 konkrete Pläne des Architekten Kahr aus Lippstadt und einen Vertragsentwurf vor. Am 17.01.1911 gab die



**Die 1911 errichtete erste Schützenhalle des Vereins.**



**Arbeiten und Lieferungen für den Neubau wurden öffentlich ausgeschrieben.**



**Lageplan des Architekten Kahr aus dem Jahre 1910.**

Gemeindevertretung dann endlich mit Stimmenmehrheit dem Antrag "auf Herausgabe des Gemeindegrundstückes Flur 4 Parzelle Nr. 165 zum Bau einer Schützenhalle" statt und nahm den vorgelegten Vertragsentwurf "in allen Teilen" an.

Als dann auch die Generalversammlung des Schützenvereins am 12.03.1911 den Vertrag mit der Gemeinde akzeptierte, gewährte die Gemeinde dem Schützenverein ein Darlehen in Höhe von 8.000 Mark, für das die drei Vorstandsmitglieder Oberst Heinrich Deimel, Adjutant Lorenz Meier und Hauptmann Leo Jesse sowie Schützenbruder Johannes Schäfermeier als persönliche Schuldner zeichneten.

Die Generalversammlung beschloss, dass die drei Vorstandsmitglieder bis zur restlosen Tilgung des Darlehns im Amt bleiben sollten. Bei einem Ausscheiden übernimmt automatisch der Amts-

nachfolger die Verpflichtung.

#### **Grundsteinlegung am 25. April 1911**

Schon wenige Wochen später, am 25.04.1911, konnte der Grundstein gelegt werden. Eine Flaschenurkunde wurde eingemauert. Aus der Originalfassung geht unter anderem hervor, welche heimischen Firmen an dem Bau beteiligt waren:  
Anton Gerling - Ausschachtungsarbeiten  
Franz Hense - Zimmer- und Schreinerarbeiten  
Franz Wenner - Schmiedearbeiten  
August Hötte - Abwasserleitungen  
Fritz Diesmeier - Lieferung von Ziegelsteinen  
Fa. Postert aus Erwitte - Maurerarbeiten  
Fa. Burghardt aus Lippstadt- Klempnerarbeiten.  
Die Bruchsteine kamen aus Berge, der Sand aus Mentzelsfelde, der Kalk aus Geseke, das Holz aus Scharmede und die Dachziegel aus Lippstadt.



**Werbung im Patriot im Jahre 1911 zur Einweihung der Schützenhalle.**



### **Verzicht auf Biermarken zugunsten der Schützenhalle**

Wie ernst es die Schützenbrüder mit dem Bau ihrer Schützenhalle nahmen, zeigen die Beschlüsse der Generalversammlungen in den Jahren 1911 und 1912. Zugunsten des Neubaus verzichteten die Schützen zwei Jahre auf ihre Biermarken, die 1903 eingeführt worden waren.

### **Restarbeiten zogen sich über Jahre hin**

Erst zwei Jahre nach Errichtung der Schützenhalle wurden die Außenfelder ausgemauert und die Innenwände weiß gestrichen. Das "Zukleiden" der Halle, gemeint war das Schließen von Öffnungen und Fenstern, zog sich dann noch viele Jahre hin. Im Winter wurde sie für das Abstellen von landwirtschaftlichen Geräten, z.B. Grasmäher und Binder, vermietet.

Am 13.01.1933 beklagte sich Oberst Kessing sehr, dass für das Abstellen von Geräten nicht genügend Zahlungen geleistet würden. Das Standgeld betrug pro Gerät und Jahr 2 Mark. Man wolle, so der Oberst, die Halle ausbauen und dafür einen Reichszuschuss beantragen.

### **Vermieten der Halle**

Auch an andere Vereine wurde die Halle vermietet, z.B. an den Kriegerverein für das Kriegerfest, an den Spiel- und Sportverein, an den Landwirtschaftlichen Ortsverein zur Durchführung des Tierschaufestes, an das Tambourkorps, an die Freiwillige Feuerwehr für das Kreisfeuerwehr-Verbandsfest.

Das Legen und Wiederaufnehmen der Fußbodenplatten musste der Mieter übernehmen. Die Höhe des Mietzinses richtete sich nach der Art der Benutzung. Für eine "Festlichkeit mit Tanzvergnügen" musste der höchste Betrag gezahlt werden, im Jahre 1912 - 125 Mark. Für eine Versammlung mit Getränkeausgabe, aber ohne Musik, brauchte nur ein Betrag von 20 Mark gezahlt werden. In der Inflationszeit, im Jahre 1921, musste die Miete auf das Vierfache ange-

hoben werden, für eine Tanzveranstaltung betrug die Miete 500 Mark.

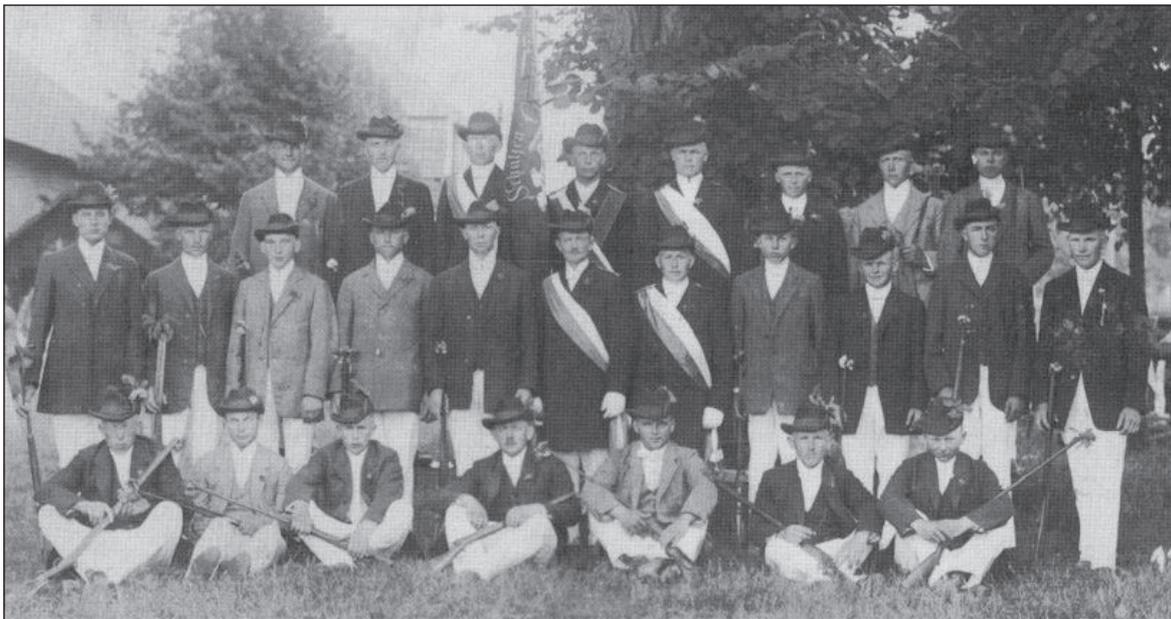
### **Ausleihen von Tischen und Bänken**

1920 beschloss der Verein erstmals, für das Ausleihen von Tischen, Bänken und Fußbodenplatten eine Gebühr zu erheben. Denn nach und nach mussten auch neue Tische und Bänke angeschafft werden. 1932 legte man fest, Tische und Bänke nicht mehr nach auswärts zu verleihen. Wahrscheinlich war von dem Mobiliar einiges abhandengekommen, so dass man beschloss, die Gegenstände in der Halle in Zukunft zu kontrollieren.

### **Verein will Schützenhalle an die Gemeinde abtreten**

Wie schwer dem Schützenverein die laufende Unterhaltung der Halle fiel, kann man daran erkennen, dass der Vorstand des Vereins schon sieben Jahre nach Fertigstellung - am 14.12.1918 - der Gemeinde die Halle zur Übernahme anbot. Die Generalversammlung unterstützte den Vorschlag des Vorstandes am 06.04.1919 (37 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 5 Enthaltungen). Zu dieser schwerwiegenden Entscheidung trugen die leeren Kassen als Auswirkung des Ersten Weltkrieges maßgeblich bei. Zu der Übernahme der Halle durch die Gemeinde kam es aber weder 1918, noch 13 Jahre später. Am 20.09.1931 empfahl Oberst Kessing der Generalversammlung erneut, „das Schützenhaus an die Gemeinde abzutreten“. Als Begründung wurde die hohe Steuerbelastung angegeben, die der Verein an das Amt zu zahlen habe. Die Bezirksregierung in Arnberg wurde eingeschaltet. Ob die Steuern erlassen oder ermäßigt wurden, ist aus den Protokollbüchern nicht zu entnehmen.

Wohl auch aus Kostengründen beschloss die Generalversammlung am 01.05.1932, „in diesem Jahr kein Schützenfest zu feiern" (43 Ja- und 27 Nein-Stimmen). 14 Tage später wurde



**Die Bauernkompanie im Jahre 1925 auf dem Schützenplatz Sonntag nachmittags. Links im Hintergrund die alte Schützenhalle, rechts die Lindenbäume an der Schützenstraße.**

dieser Beschluss in einer außerordentlichen Generalversammlung mit großer Mehrheit wieder aufgehoben.

#### **15 Jahre vereinseigenes Zelt - von 1900 bis 1915**

Aus den Protokollbüchern des Schützenvereins, die seit 1828 vorliegen, geht hervor, dass sich der Schützenverein regelmäßig ein Festzelt leihen musste, z.B. in Geseke, Overhagen und Wiedenbrück. Auch nach dem Bau der Schützenhalle wurde hin und wieder ein Zelt angemietet.

Am 28.08.1899 beschloss die Generalversammlung einstimmig, für den Schützenverein ein eigenes Zelt anzuschaffen. Eine fünfköpfige Kommission wurde beauftragt, die Verhandlungen zu führen. Als sich im Januar 1900 herausstellte, dass das Zelt 2.500 Mark kosten würde, auf dem Konto des Schützenvereins aber nur 800 Mark zur Verfügung standen, sollte die Differenz "durch Ausschreibung von Schuldscheinen finanziert werden". Das Zelt wurde letztlich gekauft. Die für den Aufbau des Zeltes erforderlichen Zimmer-

und Schmiedearbeiten führten die Firmen Schäfermeier und Wenner durch. Für das jährliche Auf- und Abbauen, für das Ausschmücken und das anschließende Lagern des Zeltes setzte der Verein wieder eine besondere Kommission ein. Zunächst lagerte das Zelt bei Theodor Lange am Zehnthof, ab 1904 bei Johannes Günnewig in der Weide.

Aus Kostengründen musste das Zelt auch an andere Vereine vermietet werden. Im Jahre 1908 nahm man hierfür 40 Mark.

1913 wurde das vereinseigene Zelt auf dem Schützenfest in Oestereiden durch Sturmböen so stark beschädigt, dass eine aufwendige Großreparatur notwendig war. Zwei Jahre später wurde das Zelt in Sennelager fast völlig zerstört. Bei der königlichen Verwaltung in Münster machte der Verein Entschädigungsansprüche in Höhe von 3.128 Mark geltend. Das noch übrig gebliebene Zelttuch, das aus Sennelager zurückkam, verkaufte der Verein im Januar 1917.

Acht Jahre später stand die Anschaffung eines



**Der Vorstand des Schützenvereins im Jahre 1934. Von links: Thiemeier, Dicke, Meier, Jochheim, Hilwerling, Brock, Otto, Kessing, Wenner, Coböken, Adämmer und Markoni.**

Zeltes wieder zur Diskussion. Aufgrund der leidigen Erfahrungen beschloss der Verein jedoch, von der Anschaffung eines neuen Tanzzeltes Abstand zu nehmen. 1926 lieh sich der Verein das Zelt vom Schützenverein Schallern. Auch nach dem Kriege mietete man wieder ein Tanzzelt an; im Jahre 1950 ein 532 qm großes Zelt von der Firma Löscher aus Lippstadt.

#### **Schlechte Zustände in der Halle**

1932 erhielt die Firma Neite den Auftrag, neue Fußbodendielen einzubauen. Die alten, noch brauchbaren Fußbodenbretter wurden im Speiseraum verlegt. Dann aber, im Dritten Reich, ließ die laufende Unterhaltung der Halle zu wünschen übrig. In der Frühjahrs-Generalversammlung des Schützenvereins vom 18.04.1937 wiesen die Schützenbrüder auf die schlechten Zustände auf der Damen-Toilette und auf den Schlamm und Lehm vor der Theke hin. Dort staubte es auf der Asche zunächst mächtig. Dann bildeten sich durch das Wegkippen der Getränke richtige Wasserlachen. Kein Wunder, dass zu fortgeschrittener Stunde die Kleider der Damen und die Hosenbeine der Männer nicht mehr viel mit einer

Festtagskleidung zu tun hatten. Trotzdem ließ man sich die Freude am Feiern nicht nehmen.

Am 29.03.1938 beschloss die Gemeindevertretung zwar, einen Betrag "für den Ausbau der Schützenhalle zur Volkshalle" zur Verfügung zu stellen, aber es geschah nichts. Unter dem Druck der nationalsozialistischen Gleichschaltung beschloss die Gemeindevertretung 1940, dass die Umgestaltung der Schützenhalle zur Volkshalle nach dem Kriege erfolgen

solle, und zwar „für die Bedürfnisse der Gemeinde“. Auf Antrag der SS und der SA war sogar beabsichtigt, in der Halle unter der bedielten Fläche einen Luftschuttkeller anzulegen. Dies wurde von der Gemeinde aus finanziellen Gründen abgelehnt.

In den letzten beiden Generalversammlungen zu Beginn des Zweiten Weltkrieges, am 24.03. und 14.07.1940, wurden die Zustände in der Halle erneut angesprochen. Zur Feier eines Schützenfestes kam es wegen des Krieges bis 1948 nicht mehr. Mit einem Gruß an den Führer wurde die letzte Generalversammlung am 14.07.1940 geschlossen.

#### **Die Nutzung der Schützenhalle im Zweiten Weltkrieg und die Zeit danach**

Oberst Josef Gudermann gab in der Versammlung am 14.07.1940 bekannt, dass Bürgermeister Pieper versprochen habe, die Angelegenheiten in der Schützenhalle mit dem Militär zu regeln und dann mit dem Verein abzurechnen. Es ging um die Einquartierung von Soldaten und Belegung mit Kriegsgefangenen. Bürgermeister Pieper schied aber schon wenige Tage später auf eige-



**Das Feiern des Schützenfestes kann auch anstrengend sein. Nach dem Vogelschießen im Jahre 1932 von links: Heinrich Westerfeld, Josef Wenner, Adam Niggenaber (im Hintergrund), Josef Tigges, Karl Tigges, Johannes Hense und Gertrud Dietz geb. Brexel und Fritz Dietz.**

nen Wunsch aus seinem Amt aus. - Anfang des Krieges erhielten alle Schützenbrüder an der Front ein Päckchen des Schützenvereins.

#### **Schützenhalle diente als Dachpfannen-Lieferant und als Warenlager**

1944 wurden in Westernkotten nicht nur eine Reihe von Wohnhäusern mit Brandbomben beworfen und beschädigt, auch der östliche Teil der Schützenhalle blieb von den Angriffen nicht verschont. In dieser Notsituation holten sich einige Bewohner Dachpfannen von der Schützenhalle, um ihre zerstörten Häuser wieder in Ordnung zu bringen. Rechtzeitig zum ersten Schützenfest nach dem Kriege, am 15. und 16. August 1948, brachten die Schützen das Dach der Schützenhalle wieder in Ordnung. Hierzu schreibt der Patriot nach dem Schützenfest eine kurze Meldung: „Die nach dem Kriegsende zur Behebung von Beschussschäden an den Wohnhäusern abgedeckte Schützenhalle ist in den letzten Wochen in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit wieder instandgesetzt worden. Nun war der Heimat-

schützenverein in der Lage, am letzten Sonntag und Montag sein Schützenfest zu begehen. In dem Ringen um die Königswürde siegte Franz Erdmann, der sich Frl. Mia Buxhoidt zur Königin erkor.“ Bis zum Richtfest ihres Neubaus an der Osterbachstraße im Jahre 1950 nutzte die Spadaka, jetzt Volksbank, nach dem Kriege einen Teil der Schützenhalle für die Lagerung von Kunstdünger und Futtermitteln. Für diesen Zweck baute sie in der Halle eine Trennwand ein.

#### **1948 Reparatur der Halle; Zelt geliehen**

Für das erste Schützenfest nach dem Kriege im Jahre 1948 wurde zusätzlich das Zelt vom Schützenverein Hörste geliehen, aber auch die Reparatur der Halle kam durch viel Eigenleistung gut voran. Am 18.11.1948 berichtete Bürgermeister Rieke, die Gemeindekasse sei durch den "Wiederaufbau" der Schützenhalle stark in Anspruch genommen worden. Deshalb solle der Schützenverein das Schließen der noch offenen Bögen und die fehlenden Fensterläden bezahlen. Malermeister Peter Schulte, der auf dem Schützenplatz wohnte, führte 1949 Malerarbeiten aus, und Elektromeister Franz Mintert erhielt den Auftrag, Lichtleitungen zu verlegen.

#### **8 Jahre Diskussion über Hallenumbau**

In dem Protokoll der Herbst-Generalversammlung vom 08.11.1956 heißt es: „Unter Punkt Verschie-

Westernkotten. Die Schützenhalle, die durch Kriegs- und Nachkriegselnwirkungen sehr in Mitleidenschaft gezogen war, wird z. Z. wiederhergestellt. Besonders die Jugend ist kräftig an der Arbeit. Das erste Schützenfest in der Nachkriegszeit soll am 15. und 16. August begangen werden.

**Die Reparatur des Hallendaches wurde weitgehend in Eigenleistung erbracht. [Patriot 07.08.1948]**

denes wurde wie immer der Hallenumbau erörtert." Acht Jahre zogen sich die Diskussionen hin.

#### DIE NEUE HALLE (1958 - HEUTE)

##### **1957 Abbruch der alten Schützenhalle**

Am 13.09.1957 fiel dann eine wichtige Entscheidung im Schützenverein. Mit Stimmzetteln sprach sich die Mehrheit der Schützen dafür aus, dass die Gemeinde Träger des Hallenumbaus sein solle. Schützenbruder und Bürgermeister Anton Schäfermeier hatte schon gute Vorarbeit geleistet. In der Generalversammlung konnte er bekanntgeben, dass "die Gemeinde für den Volkshallenbau 16.500 DM zur Verfügung stelle". Von einem Umbau war nicht mehr die Rede. Daraufhin erklärte sich der Schützenverein spontan bereit, sein Guthaben von ungefähr 9.000 DM, so wörtlich "dabei zu tun". Da diese Beträge noch nicht ausreichten, wurde beschlossen, eine Sammlung innerhalb der Gemeinde durchzuführen. Die Gemeinde hatte die Rohbaukosten für die 44 m lange und 36 m breite Halle - 15 m länger als die alte Halle - auf 46.500 DM veranschlagt.

Diese Summe, die die Gemeinde im Nachtrags Haushaltsplan für das Jahr 1957 veranschlagte, sollte durch Eigenleistungen der Bürger noch gesenkt werden. In den vorgenannten Kosten waren enthalten:

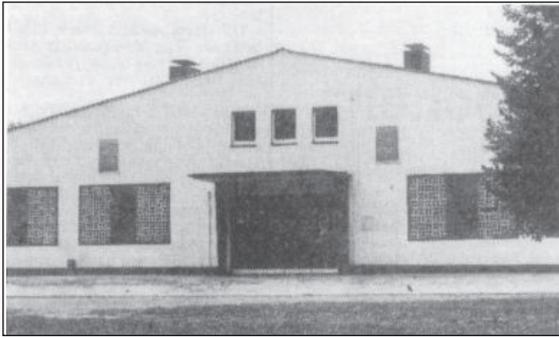
- Außenwände - aus 30 cm starkem Hohlblockmauerwerk,
- Innen-Trennwände - aus 24 cm starkem Hohlblockmauerwerk bzw. 11,5 cm starken Bimssteinen,
- Dachkonstruktion aus geleimten Holzbindern der Fa. Hüttemann aus Olsberg mit einer Betonkranzabdeckung,
- Dacheindeckung mit Well-Eternitplatten,
- Hallen-Fußboden aus Fußbodenbrettern, in den Nebenräumen Estrich oder Platten,
- in den Klosetträumen - Industrieplatten,
- Entlüftung der Halle durch aufgesetzte Dachreiter mit Entlüftungsschlitzen,
- Innenputz in Kalkmörtelglattputz.

Die Halle ist nicht unterkellert.

Den Kies für die Fundamente holten die Schützenbrüder mit Treckern in Nacht- und Nebelaktio-



***Nach getaner Arbeit gab' s ein Fäßchen Bier. Auf dem Bild von rechts: Helmut Koböken, Heinrich Eickmann, Josef Buxhoidt, Josef Johannknecht, Hans Knoche, Adolf Linnemann, Heinrich Spiekermann, Erwin Koböken und Arnold Kemper. Willi Holtkötter zapft das kühle Blonde.***



**Die Schützenhalle - damals noch Volkshalle - von 1958 kurz nach der Fertigstellung.**

nen aus dem Flussbett der Pöppelsche in der Gemarkung Eikeloh.

Ohne die tatkräftige und finanzielle Unterstützung der Schützenbrüder wäre der Neubau wohl nicht so schnell und so kostengünstig verwirklicht worden. In der Tageszeitung stand: Ganz Bad Westernkotten baute mit - beispielhafte Gemeinschaftshilfe.

#### **Einweihung der neuen Halle am 19.07.1958**

Über die Einweihungsfeier berichtete die Tageszeitung u. a. wie folgt: „Die Stirnwand der großen Volkshalle zu Bad Westernkotten, die dank freiwilliger Arbeitsleistungen aus allen Kreisen der Bevölkerung pünktlich zur 700-Jahr-Feier fertig geworden war, schmückt das Wappenzeichen der nun "offiziellen" Badgemeinde. Unter diesem Wappen saßen am Sonnabendnachmittag zahlreiche Ehrengäste, als in einem öffentlichen Festakt die neue Halle eingeweiht wurde.“

#### **Festansprache des Amtsdirektors Reichmann**

Amtsdirektor Reichmann führte u. a. folgendes aus: "Ein besonders eindrucksvolles Beispiel einer mustergültigen Opfer- und Einsatzbereitschaft hat die Bevölkerung von Westernkotten in diesem Jahr gegeben, in dem sie diese sinnvolle und für die öffentlichen Aufgaben der aufstrebenden

den Gemeinde erforderliche Halle zum erheblichen Teil durch eine beispielhafte Gemeinschaftshilfe geschaffen hat. Dieses Werk berechtigt, auch wenn es noch einiger Vervollkommnungen bedarf, zu einer echten Freude und zu einer öffentlichen Anerkennung all derer, die zur Förderung dieses Bauvorhabens beigetragen haben, an der Spitze unser Bürgermeister, dem das Zustandekommen des Hallenneubaues ein besonderes Herzensanliegen war."

#### **19., 20. und 21. Juli 1958: Ganz besondere Festtage**

An den Schützenfesttagen 1958 überschlugen sich die Ereignisse in Bad Westernkotten. Es gab eine ganze Reihe von Gründen zum Feiern:

- die 700-Jahr-Feier der Gemeinde
- die Verleihung des Titels "Bad Westernkotten" durch die Landesregierung
- die Einweihung der Volkshalle
- die Erweiterung des Ehrenmals mit den Namen der Gefallenen im Zweiten Weltkrieg; die beiden Säulen wurden in einem Festakt enthüllt
- die Freiwillige Feuerwehr erhielt ein neues Löschfahrzeug
- die Herausgabe des Heimatbuches anlässlich der 700-Jahr-Feier
- die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an den früheren Bürgermeister Heinrich Eickmann
- der Baubeginn an der Kurhalle im Kurpark, die ein halbes Jahr später am 04.11.1958 eingeweiht werden konnte.

#### **Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Schützenverein**

Wenn auch die neue Halle ab 1958 nicht mehr in unmittelbarer Verantwortung des Schützenvereins stand, es hat bis heute keinen Tag gegeben, an dem sich der Schützenverein nicht mitverantwortlich fühlte. Zu stark war der Einsatz der Schützen bei den Bauarbeiten. In den letzten Jahrzehnten hat sich gezeigt, dass diese Halle nur in enger Zusammenarbeit zwischen Gemeinde



**1958 - Das Königspaar Engelbert Jesse und Marlis Mergemeier mit seinem Hofstaat unter der sog. Wolfsangel. Zu erkennen sind die alten gußeisernen Fenster in der Außenmauer. Die südliche und westliche Außenmauer sind Überbleibsel der alten Halle.**

und Schützenverein unterhalten und fortentwickelt werden kann.

Bürgermeister Anton Schäfermeier, der im Jahre 1964 verstorben ist, gab seiner Freude über die in gemeinschaftlicher Arbeit erstellte Halle Ausdruck. Tatkraft und Energie hätten das Werk entstehen lassen, das nun der Gemeindebevölkerung für alle Zwecke zur Verfügung stehe.

Die Feier wurde umrahmt von der Paderborner Eisenbahner-Kapelle, dem Männergesangverein Bad Westernkotten und dem Erwitter Fanfarenzug, der die Akustik der Halle auf eine erste Probe stellte, und die (angeblich) hervorragend gelang.

### **17 Jahre wurde die Halle auch als Sporthalle genutzt**

Da die neue Halle auch mit Sportförderungsmitteln finanziert worden war, diente sie von 1958 bis zur Fertigstellung der neuen Turnhalle am 19.04.1975 auch als Übungsstätte für den Sportverein und die Schule. An den Wänden waren Turn- und Klettergeräte angebracht.

Und für die Fußballer war bis zur Inbetriebnahme des neuen Umkleidegebäudes am Sportplatz am 06.02.1976 hinter der Küche ein Duschaum installiert.

Kein Wunder, dass es hin und wieder Ärger gab wegen der verschmutzten Halle. Donnerstags vor Schützenfest musste der Hofstaat eine regelrechte Grundreinigung durchführen, um die Halle für das Jahresfest wieder präsentieren zu können.

### **Immer wieder Verbesserungen gewünscht**

Schon 1967 wurde der Wunsch geäußert, die Toilettenanlage in der Halle zu erneuern. Dies wurde auch von der Gemeinde als notwendig angesehen, konnte aber nicht finanziert werden. In den Generalversammlungen des Schützenvereins kamen immer weitere Anregungen zur Verschönerung der Halle zur Sprache, z. B.:

- Anschaffung von Tischen und Stühlen (erst in den 80er Jahren waren so viele Stühle angeschafft, dass für das Schützenfest keine mehr geliehen werden mussten);
- Einbau einer Trennwand für kleinere Veranstaltungen;
- Einbau einer Klimaanlage;
- Erweiterung des Vorplatzes;
- Hutablage für den Königsthron.

Im Jahre 1973 wurde ein Geräteraum an der Südwestecke der Halle angebaut.

Als im Jahre 1974 am Schützenfest-Samstag "die Halle die Schützenbrüder und die vielen auswär-



***So manch schöne Erinnerung gibt es an die Feiern in der Schützenhalle. Auf dem Bild die Hofherren des Königs Anton Lüning im Jahre 1962. Von links: Josef Lüning, Heinrich Lüning, Josef Schulte, Wilhelm Stillecke, Hans Ewen, Hermann Koppmeier, Albert Hellemeier, Bernhard Westerfeld und Stefan Tölle.***

tigen Gäste kaum fassen konnte", gab es in der Herbst-Generalversammlung am 03.11.1974 erstmals eine lebhafte Diskussion über eine eventuelle Vergrößerung der Halle.

Im Jahre 1976 wurde in der Volkshalle die erste größere Umbaumaßnahme durchgeführt. Die Küche wurde grundlegend erneuert und der Speiseraum vertäfelt. Neue Wandfliesen, rutschfeste Bodenplatten, eine besondere Geschirrdurchreiche, eine Abschirmwand vor der Speiseausgabe, neue Spülbecken mit Warmwasserbereitung, Arbeitsplatten und Regale, eine (gebrauchte) Elektro-Kippbratpfanne und ein Elektroherd, vom Kurhaus zur Verfügung gestellt, erleichterten fortan die Küchenarbeit. Der bisherige Duschaum der Sportler wurde Vorratsraum.

#### **Ehemalige Küche jetzt Übungs- und Aufenthaltsraum des Tambourkorps**

Seit der Hallenerweiterung im Jahre 1991 gibt es die Küche und den Speiseraum nicht mehr. Die Küche wurde vom Musikverein in Eigenleistung,

allen voran Heinz Cordes und Paul Köthemann, zu einem gemütlichen Übungs- und Aufenthaltsraum umgestaltet. Der Speiseraum wurde der großen Theke geopfert. Bereits im Herbst 1991 begannen die Umbauarbeiten. Im Frühjahr 1993 konnte dann der Probenraum feierlich eingeweiht werden. Später trennten sich Blasorchester und Tambourkorps des Musikvereins. Seitdem hat das Tambourkorps die Räumlichkeiten immer weiter verschönert und seinen Bedürfnissen angepasst.

Schon im Jahre 1981 war die frühere Kellnerausgabe, die über 20 Jahre auch als Umkleideraum bei Veranstaltungen genutzt wurde, dem Thekenbereich zugeschlagen und die Außenwand hinter der Theke verkleinert worden.

#### **Immer mehr Großveranstaltungen in der Halle**

Mit dem Umbau von einer Mehrzweckhalle zu einer reinen Versammlungsstätte konnte erst nach dem Auszug der Sportler im Jahre 1976



**Heintje und das Hans-Joachim-Gottwald-Quartett begeisterten in den 1970er Jahren 3000 Besucher.**

**Veranstalter war Willi Günnewig.**

**Konzerte mit der Kölner Kultband "Die Hühner", Andy Borg oder Anna-Maria Zimmermann, durch den Förderverein Bad Westernkotten durchgeführt, knüpften in den Jahren zwischen 2005 und 2015 daran an.**

begonnen werden. Jetzt war es auch einfacher, Veranstaltungen in der Halle durchzuführen. Stars von Film, Funk und Fernsehen kamen nach Bad Westernkotten, u. a. der WDR mit Willi Schneider, der Blaue Bock mit Heinz Schenk und Heintje mit 3.000 Fans. Überörtliche Veranstaltungen, z.B. das Kreissängerfest, das Kreisschützenfest, das alljährliche Mammut-Skatturnier oder eine Wahlkundgebung der SPD mit Willy Brand im Sommer 1976 machten unsere Halle bekannt. Konzerte mit der Kölner Kultband "Die Hühner", Andy Borg oder Anna-Maria Zimmermann, durch den Förderverein Bad Westernkotten durchgeführt, knüpften in den Jahren zwischen 2005 und 2015 daran an.

Gemütlicher wurde es in der Halle, als von November 1978 bis zum Winterfest 1979 die Stirnwand unter Anleitung von Architekt Buddeus aus Anröchte vertäfelt und verlinkert wurde. Ein holzgeschnitztes Wappen - mit der Wolfsangel/dem Siedepfannenhaken - ziert seit der Zeit die Wand, Übergardinen und Blumenkästen verschönern die Fenster, und im Bereich des Königsthrons sind seit dem Winterball 1979 auf der Holzvertäfelung besondere Halterungen zum Aufstecken der Blumensträuße der Hofdamen angebracht.

Für das I-Tüpfelchen sorgte der Schützenverein, als er im Jahre 1981 zwei Kronleuchter für den Königsthron anschaffte.

#### **Garderobe**

Als auf dem Winterball 1979 die zusätzlich eingerichtete Garderobe hinter der kleinen Theke wegen zu starker Inanspruchnahme zusammenbrach (es war sehr kalt), der Winterball aber trotzdem harmonisch zu Ende ging, wurde im Sommer 1979 der Garderobenraum verbessert.

#### **Eingangsbereich**

Vor dem Schützenfest 1981 erneuerte der Schützenverein den Eingangsbereich der Halle. Herr Dieckmann (Firma Menke) malte das große Bild von dem Gradierwerk.

Zur Finanzierung der Maßnahmen Ende der 1970er Jahre nahm der Verein einen Kredit auf, für den die Vorstandsmitglieder Franz-Josef Steins und Alfred Westerfeld als persönliche Schuldner zeichneten.

#### **Deckenvertäfelung zu Boden gestürzt**

Vor dem Schützenfest 1979, Mai bis Juli, baute der Schützenverein in der gesamten Halle eine Deckenvertäfelung mit neuer Unterkonstruktion und neuen Lichtschächten ein (ca. 1.200 qm). Das Material bezahlte die Stadt Erwitte. Große

Gummiwagen mit Aufsatzteilen, von den Bauern sonst zum Strohfahren benutzt, dienten als Gerüst. Sie konnten leicht hin und her gefahren werden und erleichterten das Arbeiten unter der Decke. Die neue Deckenvertäfelung hat genau 10 Jahre ihre Dienste getan. Am frühen Morgen des 1. Mai 1989, nach der alljährlichen Großveranstaltung "Tanz in den Mai" mit etwa 2.000 Besuchern, hatte sich an einer Stelle die Deckenvertäfelung gelöst (etwa 30 qm) und war zu Boden gestürzt. Gott sei Dank war zu dem Zeitpunkt niemand mehr in der Halle! Die nachträglichen Überprüfungen durch einen Statiker ergaben, dass die im Jahre 1979 angebrachte stählerne Unterkonstruktion an Futterhölzern aufgehängt worden war, die man im Jahre 1958 beim Bau der Halle wohl unsachgemäß "vernagelt" hatte. In den ersten Maitagen nach diesem Zwischenfall war die Sorge groß bei Oberst Josef Gudermann und Ortsvorsteher Alfred Beste. Würde das Schützenfest in einer Halle stattfinden können, die die Stadtverwaltung vorsorglich aus Sicherheitsgründen geschlossen hatte? Es bestand die Befürchtung, dass die Deckenvertäfelung sich auch an anderen Stellen lösen konnte.

Aber auch in dieser Situation fackelten die Schützenbrüder nicht lange. Sie wurden aktiv. Um wieder ein gefahrloses Betreten der Halle zu ermöglichen, bauten sie in wenigen Tagen die gesamte

Deckenvertäfelung ab.

Die für den 18. Mai eingeplante alljährliche Mitgliederversammlung der Molkerei Soest konnte termingerecht stattfinden. Am 17. Mai befasste sich der Bauausschuss erstmals mit der Erneuerung der Deckenvertäfelung. Rat und Verwaltung sahen ein, dass sofort etwas passieren musste. Ein Betrag von 110.000 DM wurde am 6. Juni vom Haupt- und Finanzausschuss außerplanmäßig bereitgestellt. Der Schützenverein steuerte einen Betrag von 21.700 DM bei. Rechtzeitig zum Schützenfest erstrahlte die Decke wieder in neuem Glanz.

### Baupläne der Gemeinde

Im Jahre 1959 sahen die Baupläne der Gemeinde für den Bereich östlich der Schützenhalle (jetzt Alter Postweg) eine Wohnbebauung vor. Nach einem Bebauungsplan-Entwurf, der am 12.09.1959 in der Tageszeitung "Der Patriot" veröffentlicht wurde, sollte sogar eine neue Volksschule östlich der Schützenhalle gebaut werden.

### Grundstückskauf 1988

Aufgrund negativer Erfahrungen in anderen Gemeinden, wo die Wohnbebauung bis nahe an die Hallen heran zugelassen worden war, haben Rat und Verwaltung hier die Initiative ergriffen und im Jahre 1988 an der Ostseite der Halle eine Fläche von 1.963 qm erworben.

Zunächst war vorgesehen, auf der angekauften Fläche den dringend notwendigen Hallenanbau zu verwirklichen.



**Am 12. Mai 1989 berichtete der "Patriot" über die am 1. Mai zu Boden gestürzte Deckenvertäfelung.**

**Glück im Unglück: Es wurde niemand verletzt. Und rechtzeitig zum Schützenfest erstrahlte die Decke wieder im neuen Glanz.**



**Die Schützenhalle vor der Norderweiterung. Auf dem Schützenplatz sind noch die Flutlichtmasten zu erkennen. [Aufnahme: 4/1997]**

Das von Architekt Wieneke im Auftrag des Fördervereins entwickelte Konzept ging davon aus, zur Vereinfachung der Arbeitsabläufe bei größeren Veranstaltungen an die große Theke einen neuen Küchentrakt einschließlich Speiseraum, Kühlraum und Kellnerausgabe anzubauen.

Ltd. Kreisbaudirektor Findeisen (Kreisbauamt Soest) konnte die Verantwortlichen vor Ort überzeugen, dass ein Anbau nach Norden, also vor der Halle, architektonisch besser und auch für die Nachbarschaft akzeptabler sei. Diese Idee fand dann auch in einer Bürgerversammlung am 31.08.1990 Zustimmung. Nun ging es Schlag auf Schlag.

#### **Baubeginn für die Norderweiterung**

Schon am 05.10.1990 konnten Schützenverein, Musikverein und Förderverein ihr gemeinsames Werk beginnen. Während der An- bzw. Vorbau schnell in die Höhe schoss, machte der Umbau in der Nordost-Ecke der vorhandenen Halle doch mehr Arbeit als vorher angenommen.

Der Abbruch von dicken Wänden, Decken und Böden im Bereich der alten Toiletten, des Heizraumes und der Küche war nur in wochenlanger Arbeit mit Pressluftschlämmern möglich und hat



**Die Baumaßnahmen zur Erweiterung der Schützenhalle nach Norden sind im vollen Gange. [Aufnahme: 07.04.1991]**

manchen Schweißtropfen gekostet.

Beim Verlegen der Entwässerungsleitungen vor der Halle stieß der Bagger plötzlich auf einen großen alten Heizöltank, der mit verseuchtem Sand gefüllt war und von einer Spezialfirma entsorgt werden musste.

#### **Einweihungsfeier am 13. Juli 1991**

Dank des großartigen Einsatzes vieler freiwilliger Helfer über fast ein Jahr konnten alle Bauarbeiten pünktlich zum Schützenfest 1991 abgeschlossen werden. Ja, es war sogar noch Zeit für eine Einweihungsfeier. Eine Woche vor dem Schützenfest, am 13.07.1991, wurde ein Gemeindefest veranstaltet und die erweiterte und modernisierte Halle den Einheimischen und Gästen vorgestellt. Mit finanzieller Hilfe der Stadt, die über 150.000 DM beisteuerte, mit einem Landeszuschuss von 40.000 DM und mit großzügiger Unterstützung der heimischen Firmen und der beiden Banken konnten bei Gesamtkosten von rd. 485.000 DM folgende Einrichtungen geschaffen werden:

- eine moderne Toilettenanlage und eine weitere neue mit Zugang vom Schützenplatz
- neue Küche
- neuer Speise- und Versammlungsraum



*In einer kurzen Pause wird der Ablauf der weiteren Arbeiten besprochen. Auf dem Foto von links: Ortsvorsteher Alfred Beste, Bernd Ostermann (verdeckt), Albert Hellemeier, Oberst Josef Gudermann, Josef Buse, Franz-Josef Steins und Bruno Rieke.*

- zwei neue Kühlräume
- beide Theken wurden vergrößert und neu gestaltet
- Einbau neuer Fenster im Altbau
- Umbau der alten Küche zu einem Aufenthalts- und Übungsraum des Musikvereins
- Vergrößerung der Garderobe
- Telefonanlage für Besucher
- der Schützenplatz wurde vom Landwirtschaftlichen Ortsverein mit Mutterboden aufgefüllt und neu eingesät
- der Vorplatz vor der Halle wurde gepflastert, die Außenbeleuchtung verbessert (die alten Flutlichtmasten wurden entfernt)
- neue Vogelstange aus Leichtmetall.

#### **Neun Schützenbrüder unterzeichneten Darlehnsverträge**

Für die Aufnahme von zwei kurzfristigen Darlehen bei der Sparkasse und der Volksbank zeichneten neun Schützenbrüder als persönliche Schuldner: Josef Gudermann, Alfred Westerfeld, Willi Hoppe und Josef Schütte (als Vertreter des Schützenvereins), Paul Röwekamp, Alfred Beste, Franz Mintert, Friedhelm Hense und Willi Ostermann (als Vertreter des Fördervereins).

#### **In 10 Jahren rd. 160.000 DM investiert**

Nach einer überschlägigen Kostenermittlung hat der Schützenverein allein in den 10 Jahren zwischen 1984 und 1994 rd. 160.000 DM in die Halle investiert, hinzukommen die enormen Eigenlei-

stungen der Schützenbrüder. Die gute Zusammenarbeit mit der Stadt soll auch in Zukunft fortgesetzt werden.

#### **Die Halle heißt wieder Schützenhalle**

Eine besondere Genugtuung für die Vereinsmitglieder war die Entscheidung des Rates vom 27. Mai 1993, wonach die Halle offiziell die Bezeichnung "Schützenhalle Bad Westernkotten" erhalten hat. 35 Jahre hatte sie Volkshalle geheißen.

Im Einvernehmen mit dem Schützenverein stellte Ortsvorsteher Alfred Beste am 26.01.1992 den Antrag auf Namensänderung. Der städtische Hauptausschuss entschied nicht sofort, das Ergebnis einer Bürgerversammlung sollte abgewartet werden. In der gut besuchten Bürgerversammlung am 08.03.1993 sprachen sich die Bürger Bad Westernkottens mit großer Mehrheit für die Umbenennung aus. Trotzdem fiel die endgültige Entscheidung des Rates am 27.05.1993 mit nur einer Stimme Mehrheit denkbar knapp aus. Am 1. April 1992 hatte sich Frau Sylvia Moser von der Tageszeitung "Der Patriot" wegen der unterschiedlichen Meinungen der Kommunalpolitiker einen Aprilscherz erlaubt und angekündigt, die Festhalle in Bad Westernkotten werde den Namen "Richard-von-Weizsäcker-Halle" erhalten. Am Pfingstmontag werde der neue Schriftzug feierlich enthüllt. Tatsächlich wurde der Name "Schützenhalle" am 14.01.1994 angebracht.



*Die Halle mit dem 1990/91 errichteten Anbau nach Norden.*



*Erster Hallenoffizier: Karl-Heinz Bartmeier.*



*Hallenoffiziere Werner Ruf und Wolfgang Cramer (von links).*



### **Die städtischen Hausmeister der Schützenhalle seit 1979;Hallenoffiziere**

- 01.03.1979 - 30.05.1982 Werner Lüning
- 01.06.1982 - 30.06.1987 Albert Hellemeier
- 01. 07.1987 - 30.05.1995 Bernhard Basel
- 01.06.1995 - 30.06.2010 Karl-Heinz Bartmeier
- 01.07.2010 - 31.10.2016 Fabian Kaiping und
- ab 01.11.2016 Jörg Boberschmidt.

Zur besseren Abstimmung mit der Stadt wurde Karl-Heinz Bartmeier zum ersten Hallenoffizier des Vereins gewählt. Ihm folgten Werner Ruf und Wolfgang Cramer.

### **Umbau- und Sanierungsmaßnahmen 1994 - 2018 (chronologisch)**

1994: Aussteifung der Außenwände und Verstärkung Dachkonstruktion

1995: Aufbau zusätzlicher Stromverteilerkasten für den Festplatz

1996: Erweiterung des vorh. Musikraumes einschließlich Toilette und Windfang

1997: Erneuerung der Lüftungsanlage

1998: Erneuerung der Beleuchtung; Einbau Rauch- und Wärmeabzugsanlage

2000: Erneuerung Hallenfußboden; Erneuerung der Heizungsanlage Halle, Speiseraum

2001: Erneuerung der Decke im Speiseraum; Anbau Abstellraum zwischen Musik- und Kühlraum; Erneuerung Hallenfußboden im Eingangsbereich; Neugestaltung der westl. Hallenwand innen

2002: Sanierung der Elektro-Hauptverteilung; Einbau Unterverteilung Küche und Stuhllager

2003: Erweiterung der Lüftungsanlage

2006: Erneuerung der Dachhaut (Zinkblech)

2011: Einbau neue Kühlanlage große Theke

2016: Einbau Gas-Heizungstherme für den Musikraum

### **Zukunft der Schützenhalle**

Am 09.04.2011 fand aus Anlass des 100-jährigen Bestehens einer Schützenhalle in Bad Westernkotten eine "Jahrhundert-Party" statt, veranstaltet vom Förderverein Bad Westernkotten und dem

Schützenverein, unter anderem mit der "Allgäu-Power-Band".

Derzeit ist geplant, die Schützenhalle fortan in Eigenregie durch den Schützenverein zu betreiben. Dabei soll das Eigentum bei der Stadt verbleiben, der Verein würde für das Betreiben die Mieteinnahmen und einen jährlichen städtischen Zuschuss erhalten. Kleinere Investitionen soll der Verein übernehmen, größere die Stadt.

Möge die Schützenhalle auch weiterhin ein Ort der Begegnung und Lebensfreude im Ort sein!



## II.9 Der Schützenvogel und seine Erbauer



**Vogelbauer Franz Wenner (+1941).**

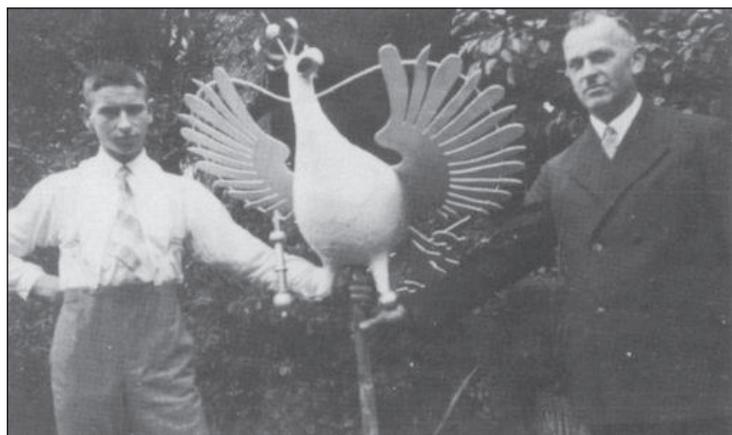
### Bau des Vogels, Insignien

Es ist Tradition, dass das Schützenfest alljährlich am späten Samstagnachmittag mit dem Aufsetzen des Schützenvogels beginnt. Unter den Klängen der Musikkapelle wird der aus Holz geschnitzte weiße Adler an die Spitze der Vogelstange befördert. Früher geschah dies mit viel Muskelkraft, seit 1991 mit moderner Technik. Aus 13 m Höhe schaut der Schützenvogel bis Montagmorgen stolz aus dem Kugelfang auf die Schützenbrüder und die Festbesucher herab, geschmückt mit den Krönungsinsignien:

- der Krone, dem Zeichen der Herrscherwürde,

- dem Zepter, dem Herrscherstab
  - dem Reichsapfel, der Erdkugel mit dem Kreuz.
- Den Kopf des Vogels schmückt die Krone. Die Füße umfassen das Zepter und den Reichsapfel. Zu diesen drei Herrschaftszeichen kommt in Bad Westernkotten als Besonderheit die Wolfsangel/dem Siedepfannenhaken, das Wapen der Gemeinde, das der Schützenvogel mit dem Schnabel festhält.

Der Rumpf des Vogels, so schildert Vogelbauer Meinolf Schütte, wird aus einem Weidenkopf oder einer Baumwurzel geschnitzt. Hals und Beine werden noch heute aus Holz gedrechselt, die Flügel sind aus starker Pappe. Die Herstellung des Vogels hat sich in den letzten 40 Jahren kaum verändert. Nur die Flügel werden nicht mehr mit Draht, sondern mit Gips am Körper des Vogels befestigt. Die Insignien Krone, Zepter, Reichsapfel und Wolfsangel werden bronziert, der Adler selbst wird weiß gestrichen. Etwa 40 Arbeitsstunden benötigt der Vogelbauer heute für diesen ehrenvollen Auftrag.



**Vogelbauer Josef Hense (rechts) präsentiert den weißen Adler, geschmückt mit den Insignien. Links im Bild Otto Wenner, Bruder von Josef Wenner, Schützenstraße.**



## II.10 Festzüge und Feiern im Wandel der Zeit

Die Festzüge an den drei Schützenfesttagen bilden sicherlich die Hauptattraktionen des Schützenfestes. Stehen am Samstag die Ständchen und das Abholen des Königspaares im Mittelpunkt, so bildet der Festumzug am Sonntag durch die festlich geschmückten Straßen den Höhepunkt der Regentschaft des Königspaares. Am

Montagnachmittag präsentiert sich dann das neue Königspaar mit seinem Hofstaat den jubelnden Zuschauern. - Und am Abend und zwischendurch wird vor und in der Schützenhalle kräftig gefeiert.

Anhand zahlreicher Bilder möchten wir einen Eindruck der Festumzüge in Vergangenheit und Gegenwart geben.



**1905: Sechs Paare des Hofstaats in festlicher Kleidung.**



**1910: Nicht alle Schützen verfügten über einen Gehrock.**



**1926: In der Aspenstraße. Das Königspaar Riekenbrauck / Kessing, begleitet von den Königsoffizieren Bernhard Heithoff und Engelbert Schröer.**